

[Ved. Hermann
Lindemann]



Rara
DFV 288/40

St. C A

St. MARIA

St. FRANCIS

est 02545

Die in einer außerordentlichen Beleuchtung brennende
Liebe und Ehrfurcht

Als unsre Sonn, die sich
Durch ihre Gegenwart bestreut

Der Durchleuchtigsten Fürst und Herr,

Herr CARL THEODOR,

Pfalz-Gräf bey Rhein, des H. Röm. Reichs Erbkammer-
Herr, Herzog zu Palatinat, Markgr. zu Baden, Herzog zu
Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Württemberg, Margr.
der Mark und Ravensberg, Reichs-Kammer-
Herr zu Ravensstein, &c. &c.

Durchleuchtigsten Fürst und Frauen Gemahlinne,

Fr. MARIA ELISABETH AUGUSTA,

Sambt dem Durchleuchtigsten Ehe-
Herrn, Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn FRIDRICH,

Pfalz-Gräfen bey Rhein, Herzogen in Bayern,
Herrn zu Hoheneck &c. &c. Erbkammer-
Herr, Erb-
Leib-Garde, so dan sämtlichen übrigen Troupes zu Fuß
S. Huberti, auch Obristen
in Regiment zu Fuß &c. &c.

Der Durchleuchtigsten Fürst und Frauen Gemahlinne,

Fr. FRANCISCA DOROTHEA &c. &c.

Durch Höchst-Dieselben den
Die Haupt- und Residenz-

Stadts-
Magistrat, wie auch sämtliche getreueste Bürgerschaft vorgestellt,

Durch selbiger Haupt- und Residenz-Stadt unterthänigsten

Auf Anordnung gemelten Magistrats, nach vorhergangener
Ehren-Pforten, wie auch sonst an den Häusern der Stadt
Magistrat, wie auch sämtliche getreueste Bürgerschaft vorgestellt,
dabei an den von Rath- und Stadt- wegen aufgeführten
Sinn-Bildern und Beschriften zum Druck gebracht.

Druck bey Titmann Vorh. Steinh.

Druck bey Titmann Vorh. Steinh.



Vielleicht sagt Zoilus: Ein grosser Fürst der
Erden

Hat die Unsterblichkeit von selbst in der
Hand:

Wie soll dan dessen Nahm so schlecht verehret
werden,

Daß man Ihn allererst macht durch Papier
bekant:

Da man einem schwachen Schreiben
Dessen Ruhm will einverleiben?

* * *

Ja wohl: Ein grosser Fürst kan nichts hier,
durch erwerben;

Allein gleichwie die Lieb der treuen Düssel-
stadt

In unsern Herzen nit in Zukunft wird er-
sterben:

So soll dieselbe auch durch dieses gringe
Blatt

In der Nachwelt Augen leben,

Und ein frohes Benspiel geben.



Einleitung.



Je? Lasset sich nun hier ein Nova
Zembla sehen,
Wo die gewünschte Sonn zur
Freude will aufgehen,
Nachdem das Norden-Land die
Sonnen-lose Schatten
Durch eine kalte Nacht so lang
betrübet hatten,

Und bringt der Norder-Pol das Freuden-Opfer dar
Dem gütigen Planet, der so verlanget war?

Nein, nein; diß ist gewiß kein Norder-Morgenröthe:
Dan, wan die Norder-Sonn ein solche Würckung thäte,
So müßt die ganze Welt ohn Widerred gestehen,
Daß kaum Ost, Süd und West dergleichen was gesehen:
Hier trübt so mancher Stern die Sternen-volle Luft,
Die Berge freuen sich, woraus das Echo ruft.

Ja; wie der Himmel sonst die Welt mit Feuer bestrahlet,
So wird hier von der Erd der Himmel selbst bemahlet
Mit einem holden Feuer, das keinen Schrecken nähret,
Und in den schönsten Tag die düstre Nacht verkehret;

Ich hör, wie manche Stimm, so Freud und Wünsche
spricht,

Mit ihrem Widerschlag die schwüle Wolcken bricht.

A

Der

§ (2) §

Der Kunst-Feur muntreer Bliß, das Donnern der Canonen
 Scheint einem grossen Fürst und Götter-Geist zu frohnen:
 Dem Himmel selbst gefällt das Anmuth-volle Blißen:
 Dan dieser schauet durch die helle Sternen-Nißen
 Dem wunderreichen Werck mit tausend Augen zu,
 Und siehet, was der Freud-und Ehrfurcht-Eiffer thu.

Ist hier nicht Düßeldorff, wo Pfälzer-Löwen wohnen,
 Und in den Herzen stets durch ihre Milde thronen?
 Ist diß nicht jener Ort, wo vor so vielen Jahren
 Der Löwen Freude und der Bölcker Glücke waren?
 So fragte ich mich selbst, und da ich so gefragt,
 Hat mir ein holder Geist das Antwort bengebracht.

Erstaunest du? Sprach er; so hastu nicht gefehlet:
 Der Eiffer und die Freud, so Düßeldorff beseeiet,
 Ist kein gemeines Werck: die Ehrfurcht-volle Liebe,
 So durch so manches Feur, hier zeigt die reinen Triebe,
 Bemüheth sich hierdurch zu zeigen vor der Welt,
 Wie an dem Düßel-Strohm die Herzen sind gestellt.

Allein ich muß zugleich mit Wahrheits-Grund bekennen,
 Es ist das grosse Feur, das man jertz hier sieht brennen,
 Ein schlechte Bildung nur von jenen süßen Flammen,
 So jedes Herze hegt für jenen Götter-Stammen,
 Wo das grosse Licht entspringt, so diese Stadt
 Zur höchsten Herzens-Lust in ihren Mauren hat.

Das Jahr hat dreysigmal nun seinen Lauff geendet,
 Seit dem die frohe Pfalz uns unser Licht entwendet;
 Da wir mit trübem Aug von ferne musten sehen,
 Die stets verehrte Sonn in Löwen-Zeichen stehen,
 Die ihren milden Strahl, der immer uns beglückt:
 Der Sehnsucht dieser Stadt von weiten nur geschickt.

Nur

Nun aber ist die Nacht uns endlich gar vergangen,
 Und unsere neue Sonn erfüllet das Verlangen
 Der ganzen Volkerschafft samt ihren grossen
 Sternen.

O mögten selbe sich doch nie von uns entfernen!
 Mögt dieser Sonnen - Glanz, mögt dieser
 Sternen - Schein
 Auf dieser Bergen Haupt ohn Untergehen seyn.

Diz ist der heisse Wunsch, den man dahier vernahmte,
 Als der Durchleuchtigste CARL THEODOR
 ankam,

Samt jenem Himmels - Bild der grossen Ge-
 mahlinne,

Wie auch von Zwenbrücks - Stamm ein Gott
 und ein Göttinne.

Nun gehe weiter hin zur Düssel - Stadt hinein,
 So wird dein Vorwitz schon mit Lust vergnüget seyn.

Ich gienge alsdan hinein, um des seltsamen Anblickes einer
 gleichsam ganz feurigen Stadt zu geniessen; ich fand alles
 in einem künstlichem Brande, in welchem die wohl ausge-
 sonnene und unschreckbare Flammen einem jeden Zuschauer ein
 Bild der Freuden gleichsam in das Herze einschmelzeten: indeme
 fast kein Haus ware, woran nicht die grosse so wohl als geringere
 Unterthanen theils kostbar, theils aber eben wohlgemeinet das
 Feur der tieffesten Ehrfurcht-vollen Liebe durch wohl angebrachte
 Beleuchtungen best-möglichst abgebildet hatten. Einen Auszug
 des ganzen Verfolgs werden diese Blätter zu besserer Berewi-
 gung ver Gedächtnuß der erfreulichsten Begebenheit, so die Stadt
 Dusseldorff jemahl erfahren, in aller Kürze vorstellen.

Es ware am siebenten verflossenen Monats Octobris, als beyder Herzogthumer Göllich und Berge Herren Deputirte, nemlich von Göllicher Ritterschafft Herz Director Frey-Herr von Geldern Bachum zu Arcen, Herz Graf von Leerod zu Holtzheim, Frey-Herr von Einatten zu Lindenberg, und von Seiten der Bergischen Ritterschafft Frey-Herr von Zweifel zu Overheid, und Herz Graf von Nesselrode, so dan von Göllich-Städtischer Seiten Herz Wilhelm Henrich Frincken von Deuren, und von Bergisch-Städtischer Seite Gerard Hubert Francken aus dem Jahr 1744. abgestandene Bürgermeistere, nach vorhero auf Andernach zu Einholung der gnädigsten Churfürstlichen Willens-Meinung abgesendeten Bergisch-Ritterschafftlichem Syndico Herrn Hof-Rathen Hertmanni, an dem Ufer des Rheins zu Breisig erschienen, um das Schif-Geschwader, welches das Glück und die Freude der Göllich- und Bergischen Landen in Dero Durchleuchtigsten Beherzschern herbey führen solte, unterthänigst einzuwarten, und Ihro Churfürstl. Durchleucht und Gnädigsten Landes-Herrn samt Dero Durchleuchtigsten Reise-Gefährten an den Gölischen Gränzen zu empfangen und zu beglückwünschen.

Nachmittags gegen 4. Uhr erblickte man die Churfürstliche Jagd, und auf dem Verdeck Ihro Churfürstl. Durchleucht, samt Ihro Hochfürstl. Durchleucht dem Prinzen von Sveybrücken und einigen Vornehmen des Hofes.

Obgemelte Herren Abgeordneten legeten durch eine Knie-Biegung die unterthänigste Begrüßung ab, worauf Ihro Churfürstl. Durchleucht mit Abnehmung Dero Hutes gnädigst zu danken geruheten.

In selbigem Augenblick sahe man die Jagd, auf gnädigsten Befehl, dem Ufer näheren, und Anker werffen, die Herren Abgeordnete giengen hierauf an Bord, und nach unterthänigst abgelegtem Hand-Kuß thäte des Herrn Syndici Herrn Geheim-Rathen Codonée Adjunctus Herz Hof-Rath Collenbach Rahmens deren Herren Ständen folgende Anrede:

Durchleuchtigster Churfürst,
Gnädigster Herr ꝛc. ꝛc.

Durchleuchtigste Churfürstin,
Gnädigste Frau ꝛc. ꝛc.

Anwesende aus Mittel Göllich, und Bergischer Land: Ständen von Rätthen, Ritterschafft und Haupt: Städten eigends abgeordnete Deputirte erbitten zur gnädigstem Erlaubnuß, daß Ewer Churfürstliche Durchleuchtigkeiten Höchst: Dieselbe an den Gränzen hieruntiger Dero Erb: Landen als treu: gehorsambste Land: Stände, Vasallen und Unterthanen in tieffster Untergebenheit zu entgegnen, anbey zur höchst: beglückten Ankunst zu gratuliren die Ehr und den ausnehmlichsten Trost haben, daß sie mit gesambten nun: mehro 30. Jahr der Lands: Herrlicher Gegenwart verwiesen: gewesenem Lande Ihre Gnädigste Herrschafften in höchsten Personen erblicken, und dan Land: Stände Höchst: Deroselben weitere Ankunst in der Residenz: Stadt mit innigstem Verlangen erwarten, so genießen anwesende Deputirte der Hohen Gnade, Ewer Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten vergnügte Reiß: Fortsetzung auß schuldigster Verehrung anzuwünschen, und empfehlen beharrlichen Churfürstlichen Hulden und Gnaden sich tieffst: unterthänigst.

Durch,

Durchleuchtigster Fürst ꝛc. ꝛc.

Gnädigster Herr ꝛc. ꝛc.

Durchleuchtigste Fürstin ꝛc. ꝛc.

Gnädigste Frau ꝛc. ꝛc.

Ewer Hochfürstlichen Durchleuchtigkeiten sollen gegenwärtige Land- Ständische Deputirte zur Hohen Ankunft auf den Gränzen hieruntiger Erb- Landen ihre unterthänigste Beglückwünschung abstaten; Sie vermögen die innerliche Freude nicht gnugsam auszutrucken, daß nebens Ihren so sehnlichst erwarteten Gnädigsten Landes- Herrschafften Ewer Hochfürstlichen Durchleuchtigkeiten ebenfalls diese Landen mit Dero Gegenwart zu beehren gnädigst geruhen wollen, verhoffen dahero Gelegenheit zu erlangen, zu Dero Vergnügen mit ihrer tiefster Ehrerbietung beitragen zu können, erlassen sich anbey zu Höchst- Deroselben Schutz und Gnaden, und haben die Ehr, eine beglückte Reiß- Fortsetzung unterthänigst anzuwünschen.

Ihro Churfürstliche Durchl. der Gnädigste Landes- Herrre dankten in mildesten Austruckungen für diese Achtung der Ständen, und gaben zu verstehen, wie Höchst- Dieselbe sich gleichfalls freueten Dero hieruntige getreue Erb- Landen zu sehen, und nachdeme der Churfürstinnen und der Frau Pfalz- Gräfin von Birckenfeld- Swenbrücken, wie auch bald hernach des Herrn Pfalz- Grafen von Birckenfeld- Swenbrücken Durchleuchtigkeiten gleichfalls auf dem Berdeck erschienen, geschah nach abermahligem Hand- Kuß die Beurlaubung unter beständigem Schiessen und Trommel- Rühren der Dreißiger Bürger und Land- Leuten. Die Jagd hat hierauf die Ancker gehoben, und gieng mit Dero höchst Verehrungs- würdigen Durchleuchtigsten Ladung sambt einer zahlreichen Flotille auf Remagen ab, wo das Nacht- Lager gemacht wurde.

Bev

Bei Fortsetzung der Reise dieser Durchleuchtigsten Herrschafften ware es für die Anschauende ein besonderes Vergnügen, da man des demahl bey dem Chur: Cöllnischen Hofe sich aufhaltenden Herz: Herzogen CLEMENS Hochfürstliche Durchleucht sambt Dero Durchleuchtigsten Gemahlinne, folglich drey Durchleuchtigste Herren Schwagere und Frauen Schwesternen mit einer so durchdringenden als anständigen Zärtlichkeit sich entgegen sahe.

Ihro Churfürstliche Durchleucht zu Pfalz sambt den Durchleuchtigsten Reise: Genossen wurden alsdan zu Bonn von Ihro Churfürstlichen Durchleucht zu Cölln mit allen Ehren: Bezeigungen und ausnehmenden Merck: Zeichen der Freude empfangen und bewirthet, der Frauen Pfalz: Gräfin von Birckenfeld: Zwenbrücken Hochfürstliche Durchleucht befürderten Dero Reise wegen beglückten Ursachen vorab, und traten den 10. Weinmonats Morgens gegen 11. Uhren zu Wasser oberhalb der Stadt Düsseldorf an der so genannten Schneid: Mühlen unter Pauken: und Trompeten: Schall glücklich an Land, wo Höchst: Dieselbe von dasigem Adel allgeziemend empfangen, und unter einem Gefolg vieler Gutschen, Abfeurung des groben Geschüzes in die Stadt und Churfürstliches Schloß begleitet wurde.

An der Schlag: Brücke unter dem Stadt: Thor geschah an Ihro Hochfürstliche Durchleucht Rahmens des Stadt: Raths durch derselben Schessen und Syndicum Hof: Rathen Joan Antonen Dycks folgende Anrede:

Durchleuchtigste Fürstin,
Gnädigste Frau.

Wzue Ihro Höchfürstliche Durchleucht Unfere Gnädigste Pfalz: Gräfin und gebietende Frau hiesige Landen auch Haupt: und Residenz: Stadt Düsseldorf mit Dero Höchsten Gegenwart zu begnädigen beliebeten, so hat Bürgermeister und Rath hie:

selbst durch gegenwärtige Deputation zu glücklich höchster Ankunft zu gratuliren schuldigst nicht ermangeln, anben langjährig höchstes Wohlseyn zu wünschen, mithin Ewer Hochfürstl. Durchleucht Inserer Gnädigsten Pfalz-Gräfin und gebietender Frauen höchsten Huld und Gnaden den Stadt-Rath sambt gemeiner Bürgerschaft und sämtliche Eingefessenen in tiefster Submission empfehlen sollen.

Der 15^{te} darauf Nachmittags gegen 4. Uhren seynd beyde Churfürstliche Durchleuchtigkeiten, und des Herzog Pfalz-Grafen von Birckenfeld-Zwenbrücken Hochfürstliche Durchleuchtigkeiten bey Düsseldorf angekommen.

So bald Höchst-Dieselben die Gränzen hiesiger Stadt und auswärtiger Bürgerschaft betreten, wurden Sie durch die hiesige auswändige in Ordnung gestellte Bürgerschaft mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel vor und in der Neu-Stadt unter immerwährendem Vivat-Ruffen unterthänigst bewillkommet.

Raum hatten sich die Durchleuchtigste Herrschafften der ersten Schlag-Brücken der Stadt unter Vorreitung 25. blasender Post-Reuteren genähert, als Höchst-Dieselbe den gesambt-treu-unterthänigsten Magistrat, sambt einer Begleitung von in die 70. Mann in neuer Uniforme gekleideten best-bemittelster Bürger vorhanden, welche hiernächst zu beyden Seiten den Churfürstlichen Wagen umbfingen, Erstere aber befanden sich in folgender Ordnung:

Zeitlicher Bürgermeister

Joannes Reinerus Pool.

Demnechst auf dem Scheffen-Stuhl sämtliche Scheffen

Wilhelmus David Heyman.

Joannes Rabanus Mülheim.

Hermannus Theobaldus von Megen.

Joannes Adamus Koch.

Joannes Antonius Deycks.

Joannes Antonius Gesser.

Franciscus Leopoldus Reckum.

Aus dem Alt-Rath.

Martinus Heuser.

Gerhardus Hubertus Francken.

Wilhelmus Henricus Enck.

Joannes Adolphus Beuth.

Joannes Rabanus Frincken.

Joannes Wilhelmus Kyllman.

Joannes Henricus Arnoldus Sommers.

Aus dem Jung-Rath.

Joannes Adolphus Lebally.

Ignatius Ikenbroich.

Joannes Petrus Jasser.

Joannes Christophorus Herfeld.

Henricus Gerhardus Nosthoven.

Joannes Balthasar Pooll.

Jacobus Everhardus Beuth.

Laurentius Rappolt. Jo. Herm. Jansen, Stadtschreiber.

An selbigem Orte wendete sich der Stadt-Syndicus und Scheffen Johan Anton Deycks zu denen Höchsten Landes-Herrschafften, und thate mit rein lautender Stimme folgende Beglückwünschungs-Rede:

Nachdem es Ewer Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten gnädigst gefallen, mit Höchster Gegenwart Dero Gölisch- und Bergische Landen sonderlich auch anheut Dero Haupt- und Residenz-Stadt Düsseldorff erfreulichst zu begnädigen, also sollen zu Höchst-Deroselben glücklich gnädigster Ankunfft Ewer Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten untergebener Stadt-Rath dahier in Corpore versamlet, nicht allein unterthänigst gratuliren, eine langjährig-friedfertigste Churfürstlich-Höchste Landes-Regierung zu wünschen; sondern zu mehrerer Bezeigung unterthänigst-Ereu-schuldigster Submission die von Ewer

Churfürstlichen Durchleuchtigkeiten Glorwürdigsten Vorfahren dem Stadt-Rath anvertraute Stadt-Thor-Schlüsselen hieben kniefälligst präsentiren, In. Churfürstl. Durchleuchtigkeiten Höchst Landes-Fürstlicher Protection, auch Huld und Gnaden Dero untergebenen Stadt-Rath sambt gemeinen Bürgerschaftt unterthänigst empfehlen, und den Allerhöchsten inbrünstig bitten sollen, daß den Lands-Fürstlich-gnädigsten Aufenthalt mit immer mehrerem Vergnügen und höchstem Wohlsenn seegnen, und hiedurch dem Stadt-Rath und gemeiner Bürgerschaftt die von langen Jahren erwünschte Gelegenheit geben wolle, der höchst-anwesender Landes-Herrschaftt hinlängliche Proben ihrer Treu-schuldigster Devotion fernerhin abzulegen, woben Magistratus sich nicht kan entbrechen, diesen allgemeinen Freuden-Tag mit einem so Treu-schuldigst-als herziniglich-gemeintem Jubel bezusplichten, auch mit Herz und Mund auszurufen: Vivat CARL THEODOR, Vivat ELISABETHA AUGUSTA, lang leben und glücklich regieren die Gnädigste Landes-Herrschaftten.

Während der selbiger Anrede wurden den Gnädigsten Landes-Herrschaftten die Stadt-Schlüsselen auf einem roth-sammeten mit guldenen Borden und Quästen reichlich geziertem Küssen aufgetragen, welche Höchst-Dieselbe gnädigst zu berühren, und so fort einem getreu-unterthänigstem Rath wiederum anvertrauet zu lassen geruheten.

In den Strassen von dem Berger-Thor bis zum Schloß ware die Stadt-Besatzung zu beyden Seiten in Ordnung gestellet, vor deren Front nechst dem Berger-Thor paradireten dahiesiger Besatzungs-Gouverneur Herz Jacob Henrich Graf von Harscamp, der Stadt-Commendant Herz Johan Philipp Frey-Herz von Breyling, der Platz-Major Herz Anton Wilhelm de Gran, und Wachtmeister-Lieutenant Herz Johan Daniel Palm.

Die Marck-Gräß und den gangen Marck rings umb die ährne Bildnus zu Pferd des Durchleuchtigsten Churfürsten Johan Wilhelm Glorwürdigster Gedächtnus besetzten linker Seits bis an das Schloß die inwendige Bürger- und Junggesellen-Fahnen, welche in schönster Ordnung und ungewöhnlichem Gala-Aufzug paradirten, woben die 4. Bürger-Compagnien mit ihren besonders hierzu verfertigten neuen in Gold und Silber auf das prächtigste gestickte Fahnen sich ansehentlich hervorthaten, und hatten jede am Haupt ihre vorgesezte Haupt-Leute, als aus dem Scheffen-Stuhl

Johan Raban Mülheim.

Herman Theobald von Megen.

An statt zeitlichen Bürgermeistern Pooll,

Johan Anton Gesser.

Aus dem Alt-Rath an statt Scheffen Wilhelm David Heyman,

Gerard Hubert Francken.

Aus dem Jung Rath für die Junggesellen-Compagnie,

Johan Adolph Lebally.

Die Stücke sprachen mit ihrem feurig-donnerendem Munde den entflamnten Eiffer der von Liebe und Verehrung entzündeten Herzen aus, alle Glocken sungen gleichfals das Freuden-Lied der einmüthig für Hergens-Lust entzucketen Unterthanen, ein dreymahliges Lauf-Feuer der Mousqueterie so wohl von der Churfürstlichen Besatzung, als auch gesamter Bürgerschaft gabe das Zeichen zu einem unbeschränkten Lauf des ungehaltenen Frolockens der Unterthanen, und sogleich ware eine solche Menge unzähliger Menschen da, welche durch ihre Bemühung die Grosse Süllich- und Bergische Herrschere zu sehen den Platz, welchen sie Höchst-Denselben in ihren tief-ergebensten Herzen mit Freuden gewidmet hatten, auf der Strasse zu enge machten, der harte Trompeten- und Paucken-Schall schienen nur stille Liebungs-Seufzer für die Verehrungs-würdige Herrschafften zu seyn, wann man dieselbe mit dem unglaublichen Vivat-Rufen der in Treu und Liebe entbranntten Unterthanen vergleichen solte.

Unter diesen Umständen begaben sich Ihre Churfürstliche und Hochfürstliche Durchleuchtigkeiten nach dem Schlosse, wo Höchst-Dieselbe bey dem Aussteigen an der Treppen

Von denen gesambten Gölisch- und Bergischen Land-Ständen aus Råthen, Ritterschafften und Haupt-Städten, wie auch sämbtlichen Gerichts-Höfen in tiefster Unterthänigkeit empfangen, beglückwünschet, und in die Churfürstl Zimmerern begleitet wurden.

Der regnigt- und windigte Himmel hatte bey und nach Ankunft der Durchleuchtigsten Herrschafften einige Tage her gleichsam seine Freuden-Thränen ausgegossen, um mit selbigen jene, so die getreue Unterthanen bey Erblickung der Durchleuchtigsten Häupteren nicht einhalten konten, zu vergesellschafteten, und das Sausen der muntren Binde stimmete mit dem Freuden-Geschrey der fast aussersich selbst schwebenden Völcker in einem angenehmen Gethöne zusammen. Daher die Stadt ihre allgemeine Beleuchtung aus sonderbahrem Chur- und Lands-Fürstlichem gnädigsten Befehl bis an den 20. Wein-Monath ausstelleten.

An diesem Tage ware es, als sich das Wetter dem fast nicht mehr einzuhaltenden Eifer der Stadt gefällig zu erzeigen anfieng, und es den Gnädigsten Landes-Herrschafften beliebete von Hofe aus die gnädigste Erklärung zu ertheilen, wie an selbigem Abend die Stadt Dusseldorff ihr feuriges Verlangen in Vorstellung der zubereiteten Kunst- und Freuden-Feuern erfüllen konte.

Alsdan gieng es selbiger Stadt wie dem Hause des Philæmon und Baucis bey dem Ovidius 8. Metam. welches durch die Ankunft der Göttern Jovis und Mercurii in einen herzlichen Pallast verwandelt wurde.

Zu einem besondern Trost und Gemüthes-Erfrohligung diente es dem unterthänigst-getreuen Dusseldorff, daß die Gnädigste Landes-Herrschafften die äußerste Bemühung, womit man Höchst-Dieselbe an dem frohen Tage der beglücktesten Ankunft zu empfangen trachtete, nicht allein gnädigst aufzunehmen geschienen; sondern auch hernächst bey vorwährender Beleuchtung der ganzen Stadt huldreichst beliebete das gleichsam zu einem einzigen Herzen in diesem Falle zusammen gewachsene Dusseldorff als ein Opfer der Treue und Verehrung in einem Kunst- und Liebes-Feuer, so zu reden, auflodern zu sehen, und in der sonst dunkeln Nacht zu erkennen, wie die Dusseldorffer treueste Ehrfurcht und Freude sich durch keine Schatten noch Finsternüsse decken noch verbergen ließe.

Bevor aber an dem Abend die Sonn, als die Zuschauerin aller gemachten Anstalten, für der vorstehenden Zusammenstimmung so vieler tausend Lichter sich gleichsam auf die Seite zoge, und in den Schooß des Atlantischen Meeres sich versenckete, wurde

durch

durch den Churfürstlichen Hof-Fourier Herrn Lieutenant Götz veranstaltet, daß die beyde Quartier-Commissarien, nemlich Ihre Churfürstl. Durchl. Rath-Referendarius, und dahiesigen Haupt- und Criminal-Gerichts-Schessen Johan Anton Gesser, und daselbstigen Magistrats Alt-Rath Johan Adolphen Beuth sich fertig zu halten hätten, um Abends gegen 8. Uhr bey Hofe zu erscheinen; woselbst aus dem Churfürstl. Marstalle die aufgesattelten Pferde vorgefunden werden solten.

Um vorgemelt-bestimmte Zeit sahe man so wohl in- als vor dem Schloß-Hofe eine fast unzählige Menge Gutschen und angeschirter Pferde; und Ihre Churfürstliche Durchleucht samt Höchst-Deroselben Durchleuchtigsten Gemvblinne stiegen in einen so genannten Phaëton oder offenen Wagen; welcher von Ihre Durchleucht dem Prinzen Friederich selbst geführet wurde; und zwar in folgender Ordnung:

Den Anfang des Zuges machten obbemelde beyde Quartier-Commissarien. Diesen folgten die Herren Hof-Fouriers, und demnechst beyde Churfürstliche General-Adjutanten. Alsdan kame der Phaëton mit Ihre Chur- und Hochfürstlichen Durchleuchten. Den Wagen begleiteten zu beyden Seiten alle anwesende Herren Staab-Officers und Cammer-Herren zu Pferde. Diesen folgte eine Menge von ungefehr 100. Wagen mit den sämtlichen Conferential-Hof-Ministres, Hof-Damen und sonstigen Adel, wie auch Gesandten und Gesandtschafts-Genossen; dergestalt, daß bey dem langen Umschweif der Gassen der erste Wagen wiederum den letzten erreichte.

Von Hofe aus gieng der Zug erstlich über den Markt dem Rath-Hause vorbei um die Bild-Säule des Durchleuchtigsten Churfürsten Johan Wilhelm Glorreichsten Andenkens; wobey die Gnädigste Landes-Herrschafften von dem Rath-Hause herab durch Pauken- und Trompeten-Schall, wie auch durch einen allgemeinen Wunsch unzähliger Zungen bewillkommet wurden.

Von dem Markte fuhren die Durchleuchtigste Herrschafften über den Burg-Platz bey der am Schlosse im Gewehr stehenden Haupt-Wache vorbei nach der Cremer-Strasse; worin unter andern Beleuchtigungen, Sinn-Bildern und Versen die Behausung des Geheim-Etats-Secretarii von Klein durch eine unzählige Zahl von Lampen, Lampions, Vasen und Feuer-Töpfen

sich gar herrlich herborthate. Aus der Cremer-Strass gienge es durch die Alte-Stadt; von dannen durch die Ritter-Strass; folgendes über den Eiß-Keller über die Rätinger-Strass; von dorten aber über die so genante Neue Brück; woselbst die beyden Gipfeln der Wohnung Sr. Excellence des erstern Geheimen Conferential-Ministre Herrn Marquis d'Itre einen völligen Brand vorstellten; dessen sonst schreckbares Ansehen die Artigkeit der schönen und kostbaren Einrichtung gleichsam entnaturet, und zu einem entzückenden Augen-Ziel gemacht hatte. Hernächst über den Mühlen- oder Parade-Platz durch die daselbst aufgerichtete, und einem von Vitruvio und Vulcano zugleich angeordneten Feuer-Haufen gleichende Ehren-Pforte; woselbst der mit dem herzynigsten Vivat-Rufen vermischete Paucken- und Trompeten-Schall dem widerredenden Echo beständig zu schaffen gabe. Die Durchleuchtigste Herrschafften beehrten solchemnächst die Neu-Strass mit Dero Geheiligter Personen Durchzug; und da Höchst-Dieselbe über den Hundts-Rücken kamen, legete des Moytreyschen Regiments Obrist Wachtmeister Herz Kyllen durch eine von der Regiments-Bande aufgeführtes Concert die unterthänigste Begrüßung ab. Von dem Hundts-Rücken geschah der Zug weiter über die Mühlen-Strass dem Churfürstlichen Schlosse vorbei wiederum über den Marckt und durch die Andreas-Strass. Diesemnach wiederum über den Hundts-Rücken; woselbst die Gnädigste Landes-Herrschafften an der Pompe grad der Bolcker-Strass gegen über zum andertenmal von obgemeltem Obrist-Wachtmeister Herrn Killen durch die Regiments-Bande den Musicalischen Gruss empfingen. Alsdan wendete sich der ganze Zug über die Bolcker-Strass zum drittenmal auf den Marckt, überfuhr desselben ganzen Umkreis, und von dannen die Marckt-Strasse hinab über die Flinger-Strass bis an den am Ende derselben liegenden Pulver-Thurn; so dan wiederum zurück nach der Berger-Strasse; wo an dem zum Goldenen Helm genannten Eck-Hause sich eine vollständige Instrumental-Music hören liesse. Von der Berger-Strasse gienge es dem Franciscaner-Kloster vorbei nach der Citadelle; woselbst wiederum der Paucken- und Trompeten-Schall samt dem unaufhörlichen Freuden- und Vivat-Geschrey die Luft erschütterten. Endlich fuhr der ganze Zug wiederum über die Berger-Strass zum viertenmale nach dem Marckte, und bey dem Rath-Hause vorbei wiederum in das Churfürstliche Schloß hinein.

Beu so wiederholttem Vorbeyfahren des Rath-Hauses bezeugeten die Durchleuchtigste Herrschafften demselben die ausnehmende Ehre, bey Stillhaltung der Wagen das ganze Werk

in gnädigste Ansicht zu nehmen. Alle Strassen, wodurch der Zug gegangen, waren mit einer unzähligen Menge In- und Ausländer angefüllt, und keiner unterliesse beständig zu rufen: **Es lebe CARL THEODOR! Es lebe MARIA ELISABETH!** Als nur der kein Mensch heißen wolte.

Die Freude und das Lust-Feuer währete die ganze Nacht hindurch, bis die Sterne, so gleichsam schamroth den vielen tausenden Dusseldorffer Lichtern zugeschauet, der aufgehenden vorwizigen Sonne Platz machten; als welche noch nicht zu späth kame, um das ganze Werk in selbigem Stande mit ihren weit-sichtigen Augen-Strahlen durchzuforschen; welches sich dan folgender Weise befunden:

Man sahe von dem Berger-Thor an bis an den auf der Citadelle in schönster Ordnung auf Verfügung des hiesigen Stadt-Raths nach vorgegebenem Risse von hieselbstigem Herrn Artillerie-Obrist-Lieutenant Johan Wilhelmen Meyer aufgerichteten Ehren-Bogen zu beyden Seiten auf Anordnung wohlgemelten Hrn. Meyer theils grüne Pyramiden, theils dergleichen Gestelle mit besonders von Stein ausgehauenen Vasen und anderen die 12. Monathe und 4. Jahr-Zeiten vorstellenden Bildnissen, welches alles mit vielen tausenden Lampen zu einer Verwunderens-würdigen Ansicht erleuchtet ware.

Die Ehren-Pforte an sich selbst ware durchgehends in Corinthischer Ordnung und Lapis-Lazuli Mahleren, so dan verguldetem Muschel-Werk von dem berühmten Chur-Cöllnischen Hof-Mahleren Johan Adam Schoepf vorgestellt, dergestalt jedoch, daß die dabey befindliche Sinn-Bilderische Gemähldte vielfarbigt waren, und zwar, so viel das Papier füglich leyden und andeuten kan, in folgender Ordnung.

Gegen das Thor zu oben:

Die Fama mit ihren Attributis.

Rechter Seit

Linker Seit

Die Prudentia.

Die Temperantia.

In der Mitte unter einem Chur-Huth, zwischen einem mit Säulen unterstützten Gerüste ware das Bildnuß Ihrer Chur-fürstlichen Durchleucht in Gips ganz verguldet zu verehren.

Etwas unterwärts ware zu sehen:

Rechter Seit

Linker Seit

Die Iustitia.

Veritas.

Unten

Unten über dem Fuß-Gestelle:

Amor Patriæ.

Gloria.

Nach der Stadt zu oben:

Die Fama.

Virtus.

Sapientia.

Spes.

Mater Felicitatis.

Abundantia.

Liberalitas.

Die in Römischen Zahl-Buchstaben das Jahr andeutende
Zuschriften waren folgende, welche man ihrem Sinn nach zu
Teutsch beyfüget.

Nach dem Thor zu oben:

DVffeLa attoLLItO portas tVas, & eXtrVItO Portas
trIVMphaLes patrI tVo IntroeVntI.

Zu Teutsch:

Düsseldorff erhöh dein Pforte.

Richte Ehren-Bogen ein;

Schau! dein Vatter kommet dorten

Dir zum Glück und Freud herein.

=====

eCCe pater & DVX Vester VenIt, Vt Vos, &
oMnes sVos foVeat.

Zu Teutsch:

Eur Vatter und eur Herzog läst sich blicken,

Mit seiner Huld die Seine zu beglücken.

=====

BeneVenerIt ItaqVe DoMInVs noster! eX eo
nobIs paX slt & CornV-Coplæ!

Zu Teutsch:

Willkomm sey unser Herz, der uns die Friedens-Frucht
In allem Ueberfluß herbey zu schaffen sucht.

VXor

VXor ILLIVs sICVt VItIs abVnDans progerMInet,
generétqVe!

Zu Teutsch:

Den Neben voller Blüh soll sein Gemahlin gleichen,
Und angenehme Frucht nach unserm Wünsche reichen.

redeant eX Ipso VrbI, VnIversæ patrIæ, CVnctIs-
qVe satVrnIa teMpora!

Zu Teutsch:

Der Stadt, dem ganzen Land wird dieses Herrschers
Leben

Auf eine neue Weisß nur goldne Zeiten geben.

hodie eXVLet à CorDIBVs nostrIs tristItIa, reDeat
nobIs LatItIa & antIqVVs VIgor!

Zu Teutsch:

Kein Kummer schlage heut die frohe Herzen nieder;
Es kommet unsre Freud und altes Leben wieder.

Nach der Stadt zu.

CIVes DVsseLanI, & VnIversVs popVLVs Ite
obVlaM eI!

Zu Teutsch:

Getreues Düsseldorf, und was sich nur kan regen,
Geht eurem Grossen CARL mit Lust und Lieb entgegen.

VenIt pater patrIæ, VenIt, Vt Det paCeM, Vt fo-
LetVr, nVtrIátqVe fILIOS sVos.

Zu Deutsch:

Der Landes-Vatter kommt, auf daß Er seinen
Kindern
Durch Friede, Trost und Glück das Schicksal möge
lindern.

slt foeCVnDV's thov's eIV's, & eXeat eX eo
CoplosIssIMA posterItas.

Zu Deutsch:

Das Eh-Beth sey befrucht: Aus seinem höchsten Haus
Geh bis zur späten Welt noch manche Sprosse aus.

FILII eIV's Vt noVeLLæ oLIVarVM eI eX Voto
aDfent!

Zu Deutsch:

Sein Söhne sollen sich wie junge Delbaums-Zweigen
Nach aller Wunsch und Freud an seiner Seite zeigen.

CharItas patrIs & fILLIaLIs sIbl hoDie flant obVla,
IVftItla & paX sIbl MVtVa
ferant basla!

Zu Deutsch:

Die Väterliche Lieb, der Kinder Ehrfurcht müssen
Sich heut entgegen gehn;
Man soll mit Freude sehn,
Wie die Gerechtigkeit und Friede sich jetzt küssen.

EXVLtate VIDVæ, IVblLate pVplLLI In neo-
patre & Matre Veftra!

Zu Teutsch:

Treut euch ihr Wittwen und ihr Waisen:
 Eur Vater und eur Mutter kommen,
 Um denen wahren Geistes-Frommen
 Ihr Huld und Gnade zu erweisen.



Oben dem untersten Bogen nach der Pforte zu.

CAROLO THEODORO, prinCipl eLeCtorl aC patrl
 sVo posVlt hoC senatVs popVLVsqVe
 DVsseLanVs.

Zu Teutsch:

CARL THEODOR dem Landes-Vater,
 Dem grossen Fürst und Glücks-Berather
 Hat dis erricht der treue Rath,
 Zusamt dem Volck der Düsseldorfstadt.



Über dem untersten Bogen nach der Stadt zu.

In fortltVDlne tVa VerfAtVr spes Mea, aC saLVs
 VnlVersl popVLI.

Zu Teutsch:

In deiner Stärck, O Pfälzer Hauß!
 In CARLENS höchst-beglückter Kraft
 Wirft eine jede Völckerschafft
 Samt Düsseldorf den Ancker aus.





Regia Solis erat sublimibus alta Columnis,
 Clara micante auro, flammásque imitante Pyropo;
 Cujus ebur nitidum fastigia summa tegebat.
 Argenti bifores radiabant limine valvæ:
 Materiam superabat opus.

Ovid. 1. Metam.

Es war der Sonnen Hauß geziert mit hohen Säulen;
 Es leuchtet als von Gold; man sah in solchen Steilen
 Ein Feuer, das in der Art gleich dem Carfunckel war.
 Ein glanzend Elfenbein deckt seine höchste Zinnen;
 Die Pforten stellten uns ein klares Silber dar;
 Doch steckte von der Kunst noch grösser Werth darinnen.

Gleichwie die neu ankommende Sonne des Bergischen Herzogthums eines solchen Pallastes würdig ware, wie solcher in der angeführten Ovidianischen Bau-Ordnung beschrieben ist: Also fand sich der dahiesige Stadt-Rath in dem äussersten Verlangen, dieser Gnädigsten Landes-Sonne den hieselbstigen Aufenthalt selbigem Vorbilde gleichförmig zu machen. Besonders hatte sich der treu-eifrigste Rath nach aller Möglichkeit bestrebet, gleichsam in dem Bilde des hiesigen Rath-Hauses eine kleine Abschrift der unterthänigsten Begierde, die Gnädigste Landes-Herrschaft würdigst empfangen zu können, vorzustellen, und mehr-gemeltes Rath-Haus durch Kunst- und Vernunft-volle Anordnung des Hof-Fourier Herrn Caroli Jörg zu einer solchen Gestalt gebracht, daß es irdischer Weise eine Abbildung des zu höchsten Ehren einer Durchleuchtigsten Sonne gewidmeten Pallastes zu heissen die Hofnung hatte.

Selbi

Selbiges in zwey Flügeln mit drey Stockwercken und aufgesetzten Gipfeln, so dan in einem zwischen beyden in einem Octogone oder acht-eckigten Grunde über das ganze Werck höher aufgeführtem, und in 4. Stockwercke nebst der Cupola und Spitze eingetheiltem Thurne bestehendes Gebäu befande sich folgender massen beleuchtet und ausgezieret.

Alle Fenster-Gesimse, Cornichen oder Nussäge, wie auch die auf beyden Flügeln stehende Pilaren spielten mit ihren in vielfarbigtem Feuer durchsichtig-angebrachten Lanternen. Oben auf den in freyer Luft zu beyden Seiten auf- und niedersteigenden Pilaren sahe man durchsichtig in Feuer gestellte Frucht-Bäume; Dergleichen auch die äusserste Ecken des Gebäudes, und den Mittel-Raum der Fenster-Stöcken allenthalben ausziereten. Sonst thaten sich alle ledige Plätze nach den aus Holz geschnittenen Zug-Wercken in lebendigem Feuer und verschiedenen Gestalten hervor.

Besonders gabe der über das ganze Werck weit hinauf steigende Thurn von der obristen Spitze bis unten aus durch theils durchsichtig-gefarbtes, theils natürliches in schönster Ordnung angebrachtes Feuer dem ganzen Werck ein besonder-herrliches Ansehen. Auf dem dritten Stock des Thurns von unten auf zeigte sich zwischen den zwey mittlern Pilaren ein grosses und vergoldetes Bildnis Sr. Thurfürstlichen Durchleucht unter einem in nächst-oberm Stock prächtigst-erleuchteten Thur-Hute. Zu Füßen des Bildnisses lagen der Rhein und der Neckar in der gewöhnlichen Gestalt zweyer Wasser-Männer; welche ihre Urnen oder Wasser-Gefässe ausgossen. In dem nächst-untern Stock ware das Bildnis der Gerechtigkeit mit der durchsichtig-erleuchteten Umschripte:

Floreat Justitia & Virtus.

Es solle blühen jederzeit
Die Tugend und Gerechtigkeit.

Des ganzen Gebäudes prächtigste Einfassung ware die durch den ganzen untersten Stock auf dem Boden hinauffende 17. Schuh hohe Gallerie; als welche den ganzen hervorschießenden obern Umfang durch die artigst-durchsichtigen Gemählde zur unbegrenzten Augen-Weide darstellte. In der Mitte dieses Umfangs zeigte sich das von der Kunst-Göttin Minerva gehaltene gemahlte Bild.

Bildnüs der Durchleuchtigsten Churfürstinne. Zu beyden Seiten befanden sich in der Ordnung verschiedene theils vergoldet, theils versilberte, von dem berühmten Churfürstlichen Bildhauer Herrn Eggel gefertigte Bildnüsse der alten Göttern und Göttinnen; welche ob: Höchstgemeltem Bildnüsse der Churfürstinne ihre Ehrfurcht zu bezeigen schienen.

Selbige Gallerie ruhete auf zehn in gleicher Weite untersetzten, und mit durchsichtig:erleuchtetem Blumen:Werk umwundenen runden Säulen; hinter welchen sich ein Gang befand, welcher in dem hintern Grunde gleichsam in den Inter-Columnis oder Zwischen-Raum der Säulen mit durchsichtiger Beleuchtung in trefflicher von dem berühmten Churfürstl. Hof: Mähler Herrn Bernardini gefertigter Malerey folgende Pöetischen Stücke zur besondern Ausnahme des ganzen Werckes vorstellten:

1.

Zeigete sich der wegen einem vermessenen Augen-Fehler von der badenden Diana, mit aufgesetztem Geweithe in einen Hirsch verwandelte Actæon; welcher in dieser Gestalt von seinen eignen Hunden zerrissen worden, nach dessen eigener in den Ovidianischen Verwandlungen befindlicher Klage:

Actæon ego sum: Dominum cognoscite vestrum.

Zu Teutsch:

Ich bin Actæon euer Herr:

Wie? Kennet ihr mich dan nicht mehr?

2.

Die Luna oder Mond, welche auf den Berg Latmos herunter stiege, um ihren geliebten Schäfer Endymion, welchen sie vorher eingeschläffert hatte, zu küssen; Wovon Martialis sagt:

Quid tibi Dormitor proderit Endymion.

Zu Teutsch:

Wan der Endymion nur schläft,

Was ist der Nutzen, den er schafft.

3.

Die Danae, welche der Batter, König Acrisius, in einen Thurn hatte eingesperret, um dieselbe für den Schlecker: Buhlern

zu bewahren. Allein der verliebte Götter Jupiter verstunde die Gewonheit der Welt, und verwandelte sich in einen goldnen Regen; welcher sich nicht allein durch die engste Dach-Ritzen; sondern auch zu Wohlgelegenheit der Danaë gemächlich hinschliche, nach den Worten des Horatii Lib. 3. Carm. Od. 15.

Inclusam Danaën Turris ahenea,
Robustæque fores & vigilum canum
Tristes excubiæ muniêrant fatis

Nocturnis ab adulteris;

Si non Acrisium, Virginis abditæ

Custodem pavidum Jupiter & Venus

Risissent: fore enim iter tutum & patens

Converso in pretium Deo.

Welches zu Teutsch ungefehr also gegeben werden kan:

Es kont die Danaë für allen Buhl-Gefahren

Der wohl-bewachte Thurn beschützen und bewahren;

Wan nicht der Jupiter, wie auch der Liebe Macht

Den Hüter und den Schutz der Jungfrau ausgelacht.

Es kont Acrisius den Weg nicht mehr verlegen,

Als Jupiter sich zeigt in einem goldnen Regen.

Dan was ist starckes doch in dieser untern Welt,

Das sich nicht zwingen läst vom schnöden Gold und

Geld?

4.

Die Niobe, welche nach der Poëten Aussage 7. Söhne und so viele Töchter hatte; westwegen sie in einen solchen Hochmuth gerathen, daß sie sich der Göttinne Latona vorgezogen; derohalben selbige Göttinn samt ihrem Bruder Apollo ihre Kinder mit Pfeilen todt geschossen. Niobe aber wurde für unmäßigen Schmergen in einen Felsen verwandelt; wovon die Poëten sagen, daß selbiger in dem Eylande Sipylus noch mit Thränen fliesse, nach den Worten:

- - - Ubi fixa cacumine Montis

Liquitur, & lacrymis etiamnum marmora manant.

Et flet moesta rupes Niobe Niobésque sepulchrum.

Zu Teutsch:

Sie ist jetzt in des hohen Berges Spitzen,
Und durch des harten Marmor-Felsens-Ritzen
Fließt noch der Thränen-Bach anjetzt herab.
Es läffet auch vom Weiten noch nicht ab
Der Felsen Niobe, und auch ihr Grab.

Pyramus und Thisbe in einem Gemählde vorgestellt. Zener ware ein Jüngling von Babylon, welcher umb die benachbarte Jungfrau Thisbe buhlete; und da selbige gleichfals demselben mit Liebe zugethan ware, beredete er dieselbe in einer Einöde mit ihm zusammen zu kommen. Thisbe ware nach der Weiber Art die eifrigste, und fandte sich zu erste an dem bestimmten Orte ein. Allein ein Löw erschreckete sie, daß dieselbe mit Hinterlassung eines Theiles ihrer Kleidung die Flucht nahm. Pyramus kame hernach; und da er aus dem von dem Löwen zerrissenenen Schleyer muthmassete, seine Geliebte wäre von dem Löwen gefressen worden, erstache er sich selbst. Thisbe hatte sich indessen von ihrem Schrecken erholet; allein da sie wiederum an den bestimmten Ort kame, empfunde sie noch einen größern, und entleibete sich gleichfals mit dem Schwerde ihres in seinem Blute noch zaplenden Liebhabers, auf daß sie im Tode demselben beygesellet würde, welchen sie im Leben geliebet hatte. Der berühmte Mähler hatte den Gott Cupido auf selbigem Stücke an einen Baum aufgehendter abgebildet, vermuthlich um zu verstehen zu geben, daß durch den Todt der Leiber zugleich die irdische Lüste und begierige Leidenschaften absterben müssen: Wie in folgenden Zeilen sich weiter erläutert findet:

Cæcus amor cæcæ quasi dat præludia mortis:

Lumine cæcus amor, lumine morsque carent.

Hinc fortè amittens, quod amat, timet ipse moriri:

(Omnis amans solùm vivit in hõc, quod amat.)

Dùmque timet morier, mortem sibi præperat ipse;

Sed, rogo, quis furor est, ne moriàre mori?

Dum sperare nequit, nequit & spirare Cupido;

Atque Cupido ferox, dum morimur, moritur.

Zu Teutsch:

Die blinde Liebe kan dem Todt zum Vorspiel taugen:
 Es haben diese zwey zum Sehen keine Augen.
 Drum wan ein Liebender sein Liebste findet sterben,
 So fürchtet er für Schmerz, er müsse auch verderben.
 Dan der verliebten Seel lebt dorten, wo sie liebt.
 Doch was ein Blindheit ist es, so derjene übt,
 Der selbst frenwillig stirbt, auf daß er nicht mög sterben?
 So bald die Hofnung stirbt, geht auch die Lieb zu Scherben:
 Cupido wird erstickt, wan unser schwaches Leben
 Den Lüsten durch den Todt den Abschied hat gegeben.

6.

Der Wein-Gösz Bacchus, welcher auf einem Ziegen-Bock
 reitet: theils um anzuzeigen, daß ein Ziegen-Bock der erste Er-
 finder der Wein-Trauben gewesen: theils auch, weil ein vom
 Wein berauschter Mensch gleich einem Bock stoßigt, geil und
 muthwillig zu seyn pfleget: gleichwie dessen Pfleg-Batter Silenus
 einen Esel ritte, umb verstehen zu geben, daß jener, welcher wie
 ein Esel söffe, zu obigen Bacchischen Eigenschafften durchgehends
 gelange, nach folgender Erklärung:

Bacchi Nutritor pando Silenus Afello,
 Ebrietatis opus principiumque notat.
 At petulans Bacchus fatuo dein infidet Hirco;
 Ac signat mores ebrietatis opus.
 Nam fatui quisquis se ingurgitat instar Afelli,
 Post vehitur stultâ capricitate Capri.

Zu Teutsch:

Des Wein-Gotts Nährer war, den man Silenum nennet;
 Der in der Dichter-Kunst auf einem Esel rennet;
 Er zeigt den Ursprung an, durch den der gute Wein
 Die Leute macht berauscht, und gar besoffen seyn.
 Sein Pfleg-Sohn Bacchus pflegt auf einem Bock zu reiten,
 Um von der Trunckenheit ein Vorbild zu bereiten.
 Dan wer ein Cymer säuft nach eines Esels Art,
 Der wird gleich einem Bock muthwillig, geil, vernart.

§

7. Apollo

Apollo ; welcher dem künstlichen Pfeiffer Marfyas aus der Landschaft Sarcum die Haut abziehet : weil dieser sich unterstanden hatte mit selbigem Gözen in die Wette zu pfeiffen : wie Ovidius 6. Metamorph. beschreibet. Über den Todt dieses Virtuosen weineten die Nymphen oder Halb-Göttinnen samt den Satyren oder Wald-Göttern so heftig , daß aus derselben Thränen ein Fluß entstanden , welcher nach dem Nahmen des unglückseligen Pfeiffers Marfyas genennet worden nach den Worten des Ovidius:

Illum ruricolæ, sylvarum Numina Fauni,
Et Satyri Fratres, & tunc quoque clarus Olympus,
Et Nymphæ flerunt, & quisquis Montibus illis
Lanigerósque greges, armentáque bucera pavit.
Fertilis immatuit, madefactáque terra caducas
Concepit lacrymas, ac venis perbibit imis.
Quas ubi fecit aquas, vacuas emisit in auras.
Inde petens rapidum ripis declivibus æquor,
Marfya nomen habet, Phrygiæ liquidissimus amnis.

Zu Teutsch:

Die Götter des Gehölz, wie auch die Halb-Göttinnen,
Und was noch sonsten war von Hirten und Hirtinnen,
Beweinten seinen Todt mit Zähren-reicher Klag:
So daß davon entsproß ein grosser Zähren-Bach,
Der auf die Erde fiel. Die Erd verschluckte sie,
Und machte Wasser drauß, so sie hernächst ausspieh.
Diß ließe gleich herab nach Uferhafftem Grunde;
Woraus der helle Strohm des Marfya entstunde.

Der Krieges-Gott Mars mit der Liebes-Göttinne Venus; welche Vulcanum den Gott des Feuers zum Gemahl hatte, und gleichwohl versthleener Weise von dem Krieges-Gott bedienet wurde. Welches aus dem Grunde der Mythologie oder Fabel-Deuteren vielleicht anzeigen solle, daß, gleichwie die Liebe gleichsam mit einem heissen Feuer verknüpset ist, also pflege sich durch die aus Liebe

Siehe entstehende Eifersucht auch der Krieg oder Sankt einzustellen nach der Aussage Juvenalis Satyr. 6.

Semper habet lites, alternaque jurgia lectus,
 In quo Nupta jacet: minimum dormitur in illo.
 Tunc gravis illa Viro: tunc orbâ Tigride peior,
 Cùm simulat gemitus occulti conscia facti,
 Aut odit pueros, aut fictâ pellice plorat
 Uberibus semper lacrymis, sempérque paratis
 In statione sua, atque expectantibus illam,
 Quo jubeat manare modo.

Zu Teutsch:

Es gibt allzeit ein Krieg, man zanket in die Bette,
 Wo eine tolle Braut sich findet in dem Bette:

Es schläfet sich darin nicht wohl:

Es wird alsdan der Mann gar jämmerlich geschoren:

Und wie ein Tnger, das sein Jungen hat verlohren,

So stellet sie sich eben toll.

Sie zwingt sich Seufzer aus, als wüste sie von Sachen,

Die ihren guten Mann wohl schamroth könten machen:

Bald scheltet sie die Kinder aus:

Bald dichtet sie mit Fleiß aus ihrem eignen Sinne,

Als hätt derselben Mann ein fremde Buhlerinne.

Unnoch nebst ihr in seinem Haus.

Alsdan vergießet sie gezwungne Thränen, Laugen,

Die allezeit bereit in ihren falschen Augen,

Als wie auf einer Schildwach steht,

Und warten auf Befehl von ihrer Herrscherinnen,

Wan und auf welche Art dieselbe sollen rinne,

Daß es glaubwürdig möge gehn.

Ubrigens hatte Vulcanus den Mars einsten bey der Venus unvermuthet erwischet, und als ein gar künstlicher Wasen-Schmid der Götter durch eine unsichtbare Kette den buhlenden Gott Mars mit der Göttinne also verbunden, daß dieselbige von den übrigen Göttern deswegen ausgelachet worden.

*Amens quisquis amans tecto vincitur ab igne,
Ridetur, quando vincitur igne levi.*

Zu Deutsch:

Ein närrisch Liebender wird von verborgnen Flammen
Mit jenem, so er liebt, gleichsam geknüpft zusammen;
Und schlägt dann öffentlich das tolle Feuer heraus,
Daß jederman sie sieht, so lachet man ihn aus.

9.

In der Mitte dieser zum Zierathe des Werkes vorgestellten Poëtischen Gemälden sahe man in einem etwas größern Raum ein Grotten-Werck oder Muschel-Höle; worin ein Delphin einen beständig springenden Brunnen darstellete.

Der ganze Markt ware grün bekleidet, und mit durchsichtigem Liecht allenthalben erleuchtet, und sonst mit vielen in gewisser Weitung voneinander gestellten Pyramiden, Bandel-Werck und durchscheinend erleuchteten Obst-Bäumen in die Bierung ausgezieret.

In der Mitte machte die künstliche Bild-Säule des zu Pferde sitzenden Durchleuchtigsten Churfürsten Johan Wilhelm Höchstseel. Andenkens eine besonders Ansehens-würdige Vorstellung.

Das hohe steinerne Untergestell selbiger Bild-Säule ware im Bierck mit neu-verfertigtem Schnecken-formigt-lauffendem Holzwercke an allen 4. Ecken bekleidet. An drey Ecken sahe man in durchscheinendem Feuer treslich gemahlte Thaten, worunter Horatius Cocles; welcher allein auf der hölzernen Römischen Brücken das herantringende Krieges-Heer des Königs Porlennæ so lang aufgehalten, bis seine Gefellen die Brücke hinter ihm abgebrochen hatten, und sich hernächst mit seiner Rüstung in den Tyber-Strohm gestürzet; durch welchen Fall er zwar lebenslanglich gelähmet worden; allein da ein Unbesonnener ihm sein Hinder auf dem Land-Tage vorgeworffen, antwortete derselbe mit gutem Rechte:

Per singulos gradus admoneor Victoriæ meæ.

Ein jeder schwacher Schritt der so gelähmten Glieder
Bringt die Erinnerung von meinem Siege wieder.

Am

An der andern Seite sahe man, wie die Musen als Göttinnen der Freyen Künsten selbigen verehreten. Noch an einer andern Seite sahe man die Verwaltung der Gerechtigkeit Sinnbildlicher Weise vorgestellt. An der vordern Seite des Untergestells selbiger Bild-Säule sahe man auf einer gemahlten Löwen-Haut diese Worte:

Viro immortalis.

Zu Ehren jenes grossen Helden,
Von dem die Nach-Welt stets wird melden.

Alles dieses ware mit häufigem Lampen-Feuer beleuchtet. Oben auf dem Untergestelle herum liefe ein dreysaches Staffel-Weise eingerichtetes lebendiges Feuer; und auf den 4. Ecken stunden aufgerichtete Pilaren, welche mit durchscheinend-beleuchteten groß- und kleinen Obst-Bäumen zu besonders herzlichem Ansehen erhellet waren.

Überhaupt ware das ganze Wesen also eingerichtet, daß ein jeder daran erkennen konte, daß es niemand anders gewidmet seyn mögte, als der höchsten Würde und Eigenschaft, so die Gnädigste Landes-Herrschaften bekleidet.

Noch ein Merckmahl der unterthänigsten Ehrfurcht und Freude hatte die getreulichst ergebenste Stadt und Magistrat auf dem so genannten Mühlen-Platz aufgeführt. Es bestunde solches in einer nach besondrer Bau-Ordnung durch den Ingenieur-Hauptmann Herrn van Dauen kunstreich errichteten, und theils mit den Pfälzischen Wapen-Farben, theils mit vergöldetem Bild- und Bandel-Werck ausgeziereten, und mit zwanzig und mehr tausend Fiechteren außs herzlichst beleuchteten Ehren-Pforte; woran sich über dem mittlern Bogen diese Jahr deutende Inschrift befande:

CAROLO THEODORO

ET

MARIÆ ELISABETHÆ,

Vrbis & patriæ servatoribVs,

AVræ fortVnæ assertoribVs

Vrbs & senatVs.

Zu Teutsch:

Carl Theodoren
 und
Maria Elisabethen,
 Erhaltern der Stadt und des Vaterlandes,
 Der göldnen Wohlfahrt Berathern
 Die Stadt und der Rath.

An jeder Seiten sahe man sechs Zeichen des Himmlischen Thier-Kraises. Oben auf ware eine grosse Sonn mit der Unterschrift:

SERENISSIMUS.

In der Mitte zeigte sich der Poëtische Sonnen-Gutscher Phaëton auf einem feurigen, von den vier beflügelten Sonnen-Pferden gezogenen Wagen. Unten las man diese Beschrift:

Ecce novus Phaëton melioris tramite fortis
 Ductus, Saturni tempora prisca vehit.

Zu Teutsch:

Ein neuer Phaëton führt uns mit besserem Glücke
 Die wahre göldne Zeit zum Trost und Freud zurücke.

An beyden Seiten blingelten einige Sternen durch weiß-scheinende Wolcken. Inwendig oben ware ein blasser Mond mit der Unterschrift:

Pallida Luna pluit.

Zu Teutsch:

Bei einem blassen Mond der Regen sich einfndt;
 Noch ein rother Mond mit der Unterschrift:

Rubicunda flat.

Zu Teutsch:

Zeigt sich der Mond ganz roth, so gibt es Sturm und Wind;
 So dan ein weisser Mond mit der Unterschrift:

Alba serenat.

Zu Teutsch:

Der Mond bringt heitere Luft, wan er sich weiß entzündt.

In

In der Mitte befande sich ein grosser hellerscheinender Mond mit
der Unterschrift:

SERENISSIMA.

Unter demselben ware der Düssel-Strohm, mit den hengesezten
Versen:

Nescit pallorem, nescit nova Luna ruborem:
Usque serena tibi, Dussela, Luna micat.

Zu Teutsch:

Es zeigt der neue Mond, des Düssel-Strohms Verlangen
Kein blaß, noch rothe Eigenschaft:
Da er nur weisse Blicke schaft,
Und immer heiter scheint, gleichwie er aufgegangen.

Zu beyden Seiten waren verschiedene Krieges- und Friedens-
Zeichen. Inwendig zeigete sich Jupiter in den Wolcken mit einem
Donner-Keil in der Hand samt der Beyschrift:

Terrenti mihi.

Mir, wan ich Schrecken mache.

Auf der andern Seite ware Apollo mit einer Cithar in einer Wolcke
zu sehen mit den Bey-Worten:

Mihi blandienti.

Mir, wan ich sing und lache.

So dan ein Löw, so ein Schwert und einen Del-Zweig hielt;
und aus dessen Munde gienge das Wort: *Neutri*, mit dieser Un-
terschrift:

Non precibus, cedítve Minis: sibi sufficit unus:
Totus is & vario pro grege neuter erit.

Zu Teutsch:

Er kan durch nichts bewegt werden:

Er ist sich einzig selbstem gnug:

Für all sein untergebne Heerden

Sieht man Ihn eben mild und flug.

Auswendig an einer Seite die Gerechtigkeit: An der an-
dern Seite die Milde: Inwendig aber ein Löw, welcher ei-
nem

nem fußfälligen Menschen die verletzte Hand lecket, mit dem
Beysatz:

Pungit & ungit.

Er verlezet und ersezet.

Die Unterschrift ware:

Dat IVstVs, IVstIqVe tenaX Leo VVLnera fontI;
aft Data LingenDo, rarlor arte, Levat.

Zu Teutsch:

Wan der gerechte Löw schon nach Verdiensten strafft,
So ist derselb es auch, der wiederum Lindrung schafft.

Inwendig auf der rechten Seite hielte der Löw eine Lanze
überzweg in die Höhe; an der andern Seite die Löwin ein Kreuz,
dergestalt, daß die Lanze und das Kreuz wiederum die Gestalt
eines Kreuzes vorstellten, mit dem Besspruch:

Connubium armorum felix.

Die Gesellschaft solcher Waffen
Kan uns Glück und Siege schaffen.

Unten lasse man:

His hostes Magnus devicit CAROLUS armis:
His semper Victor CAROLUS alter erit.

Zu Teutsch:

Wie CARL der Grosse stets mit diesen Waffen
All seiner Feinde Macht sonst legte schlafen:
So wird der andre CARL durch diesen Schutz
Stets überlegen seyn der Feinden Truz.

Demnächst ware Salomons-Thron vorgebildet, von welchem
zu beyden Seiten sechs Stufen herunter giengen. Auf den zwey
obristen Stufen befande sich ein grosser Löw und Löwin; auf
den übrigen kleine Löwen. Der erste von diesen hatte in seinen
Lagen eine Bickel-Haube; der anderte eine Inful; der dritte ei-
nen Cardinals-Hut; der vierte einen Chur-Hut; der fünfte einen
Degen; der sechste ein Kreuz; der siebente einen Lorber-Strauß;
der achte einen Del-Zweig; der neunte eine Kron; der zehnte eine
Päpstliche Kron, mit der Besschrift:

Descen-

Descendant , ut ascendant.

Laß sich Descendenten zeigen,
Um hernacher aufzusteigen.

Unterschrift:

Quem vides , veri Thronus est Honoris:
Impigri hunc scandent juvenes Leones,
Mite quos Numen Tibi providebit,
Digna propago.

Zu Teutsch, und zwar in dem Klang eines Saphischen Vers:
Diß ist der Thron, wo Ruhm und Ehr sich zeigen,
Den junge Löwen werden einß besteigen,
Welche der Höchste deinem wehrten Leben
Gnädigst wird geben.

Noch zeigte sich ein grosser Löw, welcher in einer zierlichen Höle
ruhete mit dem Besage:

Et, tum tenet otia, terret.

So gar in seiner Ruh
Bringt er auch Schrecken zu.

Unten ware zu lesen:

otia grata tenet CAROLVs , gaVDétqVe serenVs ;
terrIBILIs taMen est hostIbVs VsqVe sVIs.

Zu Teutsch:

Zwar unser grosse CARL will sich der Ruh besleissen,
Und wird zugleich doch stets den Feinden schreckbar heissen.

Endlich sahe man einen mit aufgerichtetem Haupt und offenen
Augen schlafenden Löw mit der Beschrift:

Córque Capútque vigil.

Sein Haupt, sein grosser Muth
Sind wachend auf der Hut.

Unterschrift.

artVbVs ægrIs

EXCVblæ CapItIs parIVnt DonántqVe qVIeteM.

5

Zu

Zu Teutsch:

Des Hauptes Wachtsamkeit macht, daß die matte Glieder
Sich ohn Gefahr und Sorg zur Ruhe legen nieder.

Burg-Platz.

Kaum hatte Ihro Churfürstl. Durchleucht Geheimer
Rath, Hof-Gerichts-Director und Kayserl. Post-Ambt-Berwal-
ter Marcellus von Holtzweiler die Freuden-Post der vorstehenden
Ankunft der Durchleuchtigsten Landes- Herrschafften
erhalten, als derselbe zu Berherrlichung dieser erwünschten Bege-
benheit, und zu möglichster Austruckung der unterthänigst-flam-
menden Verehrung eine ausnehmende Beleuchtung der beyden
Gipfeln seines bewohnenden Eck-Hauses veranstaltete, welches
auf folgende Weise zu der ansehentlichsten Würcklichkeit gediehen.

Vor dem Gipfel des Hauses auf dem Burg-Platz dem Chur-
fürstl. Schlosse gegen über ware ein Triumph- und Ehren-Bogen
aufgeföhret, welcher zu beyden Seiten auf seinen vier Säulen
ruhete. Der Zwischen-Raum der Säulen ware mit den Bild-
nissen der Durchleuchtigsten Pfalz-Sulzbachischen Her-
zogen und Herzoginnen, wovon die jetzige Durchleuch-
tigste Herrschafften abstammen, in fleißigst- ausgearbeiteter
Mählerey ausgezieret; deren Rahmen in grossen und lesbaren
Buchstaben jedem Bildnisse beygefüget waren.

Oben auf dem Gipfel des Bogens sasse die Vorsichtigkeit
Gottes, welche mit ihrem Zepter auf obgemelte Bildnissen zei-
gete; wobey folgende Inschrift zu lesen ware:

Reduces Tibi, Patria, reddam.

Zu Teutsch:

Ich will dieselbe neuer Dingen
Dem Vatterlande wiederbringen.

Innerhalb dem Bogen ein wenig unter der Göttlicher Vor-
sichtigkeit sahe man die Bildnissen beyder Churfürstl. Durch-
leuchten in Lorber-Zweige eingefasset mit der Unterschrift:

In

33 (35) 33

In his duobus.

In diesen beyden.

Zur rechten Hand der Vorsichtigkeit Gottes zeigte sich auf den Säulen der Art-Geist der keuschen Liebe mit einem Blumen-Kranz um das Haupt, und in der rechten Hand eine brennende Fackel, in der linken einen roth-seidenen Schleyer haltend, mit dieser Beyschrift:

Casto iungentur amore.

Zu Teutsch.

Es werden die zwey keusche Seelen
In keuscher Liebe sich vermählen.

Zur linken Seite ware auf den Säulen der Art-Geist der Ehelichen Fruchtbarkeit zu sehen, welcher mit Korn-Aehren ge-cronet ware, und in der rechten Hand ein Nest mit jungen Vögeln hatte. Nächst dabey sahe man einen Pelican mit drey Jungen und dieser beygefügten Inschrift:

Progenies foecunda Ducum.

Zu Teutsch.

Der Fürsten dieser Völkerschaft
Frucht-bringende Nachkommenschaft.

In das Unter-Gestell ob-Höchst-angerechter Sburfürstlichen
Bildnissen ware folgende Zueignungs-Jahr-Schrift
ausgehauen:

ÆTERNITATI ET VENERATIONI

CAROLI THEODORI

ET

MARIÆ ELISABETHÆ

EX

VOTO eius, QUI POSUIT.

Zu Teutsch.

Der Ewigkeit und der Verehrung

Carl Theodoren

Und

Marien Elisabethen

Nach

Dessen Wunsch, der es aufgestellt.

Unter diesem Gestelle ware der Saturnus als ein Gott der Zeiten mit Ketten an die Säulen angefesselt; in der rechten Hand hatte er eine zerbrochene Sense, in der linken eine Schlange mit dieser Beschrift:

Non vehet hora diem, nec ponent tempora metam.

Zu Teutsch.

Man kan Saturni Macht hier eingeschrencket schätzen:
Dan keine spätte Zeit wird ihren Ruhm verletzen.

An dem untern Theile des Bogens ware folgende Jahr: Schrift zu lesen:

antIqVa qVotqVot VenIVnt De stirpe nepotes
patrla, In hls reDVCes, Cerne, DVobVs habes.

Zu Teutsch.

Ietz sleht Das frohe Land In zVVey erhabnen zVVelgen
aLL VVas nVr grosses kan Die alte herkVnst zelgen.

Den ganzen Bogen samt seinen Säulen beleuchteten unzählige ganz nahe beisammen in schönster Ordnung angebrachte Leuchter; wobey die auf zarte Leinwand gemahlte obangeführte Sinnbilder durch ihre durchsichtige Erleuchtung eine besondere Anmuth gaben.

Nebst diesem Triumph- und Ehren-Bogen waren die höchste Fenster des Gipfels mit folgenden durchsichtig-beleuchteten Sinnbildern und Inschriften ausgezieret:

I.

Der Löw mit seinem Gestirn in dem Himmlischen Thier: Craisse
samt der Beschrift:

DEUS illud ab Astris.

Die

Die Unterschrift ware:

Virtutes nostras sicut fixa Leonibus astra;
 ne Mo negat: Digno fas est hos vivere Caelo.

Zu Teutsch:

Da rVgenD ein gestirne Ist, VVo Vnsere LöVVen thronen,
 so kan la aVCh Der sternensitz nVr Ihre thaten Lohnen.

2.

Ein Löw, welcher seine Taten unter die Brust verbirget, und
 gegen Himmel schauet, mit der Beyschrift:

Fortitudinem meam ad Te custodiam. Ps. 58.

Zu Teutsch:

Ich verwahre meine Stärke
 Nur für dich und deine Werke.

Unterschrift.

bellam canunt alii: fortes hic occulit vngues;
 exeret exosus haec arma tonantis in hostes.

Zu Teutsch:

Las alle kriegs-ConCepten hegen:
 er läst sich nie von zorn beVVegen.
 nVr aVf Die FeInD Von gottes haVs
 streCkt er seln starCke ratzen aVs.

3.

Ein Löw, welcher einer von einem Weibs, Bilde ihm ge-
 reichten brennenden Fackel den Rücken wendet, und gegen Him-
 mel schauet mit dieser Beyschrift.

Odit terrenos caelestes diligit ignes.

Zu Teutsch:

Er haßt die schnöde Erden-Flammen,
 Und liebt die, so vom Himmel stammen.

Unterschrift:

est Charus, grato qui nVMInis ardet ab igne;
 aut AVLis abeat, qui Volet esse Venus.

3

Zu

Zu Teutsch:

er Liebet Iene, so Von gottes reVer brennen,
 HInVVeg, sagt Dieser LöVV, VVas Man nICt reIn kan nennen!

4

Ein Löw, welcher einen Frucht-Bagen ziehet, der von der
 Ceres geführet wird, mit der Beschrift:

Dulcis labor & simul utilis.

Die Arbeit hat ein Süßigkeit,
 Und auch zugleich ein Nutzbarkeit.

Unterschrift:

Vrbs erat hæC LatIVM; aCCVrrVnt satVrnIa LVstra:
 fœLICes CVrrVs en trahit Ipse Leo!

Zu Teutsch:

Hier Ist satVrnen-LanD, VVo frohe zelt sICH spühret,
 so Dieser grosse LöVV In reVD herbey geführet.

5.

Ein Löw, welchem aus den Augen einige Strahlen blitzen mit
 der Beschrift:

Non solâ Majestate.

Die Majestät allein
 Kan nicht zulänglich seyn.

Unterschrift:

se MalestatI IVngIt VIGILantIa neXV
 fœLICE, & sine qVo sVbDIta terra perIt.

Zu Teutsch:

seIn höCstes ansehen Ist In gLeICher VVaCtsamkelt,
 steets Vnser VVahres gLÛCk zV sChVtzen reCt bereIt.

Ubrigens ware der nach dem Schlosse zu ausstehende Gipfel,
 wie auch der andere in der Andrea-Strasß bis an die obriste Spitzen
 mit unzahlbaren vielfarbigten Lichtern, Reverberations-Schaalen
 und andern Lust-feurenden Zierathen bekleidet, so daß das ganze
 Gebäude einen feurigen Pallast des Lust-spielenden Vulcani zu
 vergleichen stunde; besonders wo die an der, Herrn von Holtz-
 weiler gleichfalls zuständigen, in der Andreas-Strasß gelegenen
 Neben-Behausung, in mancherley Feuer vorgestellte Spitz-Säul-
 len

len oder Pyramiden , Sonnen , Wenden und Rahmen : Züge bey mehr als zwey tansend theils gläsernen , theils andern Lampen dem Auge gleichsam eine angenehm : abwechselnde Schau : Bühn darstelleten.

=====

Gleichwie die Behausung des dahiesigen Alt : Rath Herrn Beuch gleich neben vorher beschriebener gelegen , so hatte gemelter Alt : Rath eine wohl aufersonnene Ehren : Pforte in selbiger Weite von dem Hause , als die vorige , aufgeföhret , und durch die dabey angebrachte Auszierungen und ungemeyne Beleuchtung an das Licht gestellet , wie seine Lieb : flammende Verehrung gegen die Gnädigste Landes : Herrschafften keinem der getreuesten Unterthanen in dem unhaltbaren Eifer im mindesten nachgebe.

Selbige Ehren : Pforte bestunde in dreyen auf 4. Säulen ruhenden Bogen , welche mit grünem Laub und Bandelwerck , so dan sehr vielen in einer schönst : veränderter Ordnung und Farben angebrachten Lichtern zu einem nicht ersättigenden Augen : Vorwurf erhellet waren.

Oben dem mittlern Bogen zeigte sich das Churfürstl. Wapen ; gleich darunten aber innerhalb dem Bogen nachfolgende Jahr : Schrift :

hospitibus ea Lex esto: nobis De adventu principis
ad gratulamtor , avt abvnto.

Zu Teutsch:

Ihr Fremde , welche hier erschienen,
Diß soll euch zum Gesäße dienen:
Wünschet uns zusammen Glück,
Daß des Fürsten holder Blick
Uns nunmehr beglücket hat,
Oder weichet aus der Stadt.

Gleich darunter ware zu lesen: |

CIVI IVsto Lex non est posita : patriæ patri MatrIQVa Libens
ad obseqVla Ibic & Vota.

Zu Teutsch:

Rechtschafuen Bürgern ist gar kein Gesäß gegeben:
Sie opfern gern von selbst ihr Wünsche, Herz und Leben
Dem

Dem Vatter seines Volcks, der Mutter dieser Landen,
Auf denen aller Wunsch und Hofnung stets bestanden.

In den beyden Seiten-Bogen sahe man Ihro Churfürstlichen Durchleuchten Höchste Rahmen-Züge mit dieser Überschrift:

DVsseLanl Vna hæC popVLI VoX: *VIVant
serenIssIMI!*

Zu Teutsch:

Er rufet Düsseldorf mit einem Herz und Sinn:
Leb grosser Churfürst lang, leb grosse Churfürstin!

Oben an dem Gipfel des Hauses liesse sich die Sonne sehen,
für welcher Anblick etwas tiefer herunter an einer Seite der Mond,
an der andern die Nacht-Sternen untergiengen.

In der Mitte gleich unter der Sonne wurde eine schlafende
Jungfrau von einem Engel auferwecket mit diesen Worten:

Surge, & ambula.

Steh auf, laß sehen, daß du kanst gehen.

Gleich darunter in dreyen Fenstern des Hauses befanden sich folgende beleuchtete Inschriften:

In dem ersten Fenster rechter Hand:

sVrge, age, fat Longos CaptâstI DVsseLa soMnos:
NOX abIt, Vitæ phoeVs VblqVe nltet.

Erige, tolle caput, quo nunc viduata per annos
Triginta es, rediit Lux, THEODORUS adest.

Zu Teutsch:

Steh auf, O Düsseldorf! du hast lang gnug geschlaffen,
Die Nacht ist hin; die Sonn will lauter Freude schaffen:
Dein Fürst, dein Licht ist da, das von dir dreyßig
Jahr

Zu deiner höchsten Traur so weit entfernet war!

In dem anderten Fenster in der Mitte ware folgende Inschrift:

Lux, age, cara mihi, Lux optatissima salve!

Salve sis, salve Vita Salúsque mea!

Tu mihi das Proavi, WILHELMI tempora reddis,

Tempora das Patriæ, tempora læta mihi.

Zu Teutsch:

Du liebsteß Sicht und Heyl, das wir gehoft mit
Schmerzen,

Nimm unsern Gruß und Wunsch aus Ehrfurcht: vollem
Herzen!

Des Grossen WILHELMS Zeit bringst Du uns
jezt zurück,

Dem ganzen Vaterland zur Freude und zum Glück.

An dem dritten Fenster linker Seite befande sich diese Inschrift:

Phoebe mane, geminansque tuos, O Phoebe! nitores,

Hic infinitos sta sine nube dies!

Phoebe mane, repetas, nostróque è climate nullo

Tempore discede, hic sistito, Phoebe mane!

Zu Teutsch:

Steh, Sonne, stehe still, verdopple deine Strahlen;
Laß sie das Land noch lang mit ihrem Glanz bemahlen!

Steh, Sonne, stehe still, O wäre es dein Will

Zu weichen nie von uns! steh, Sonne, stehe still!

Oben den Seiten-Bogen neben dem Churfürstlichen Wapen
ware rechter Hand ein Held abgebildet, welcher mit Palmen ge-
crónet ware, und in der rechten Hand eine Lanze, in der linken
einen Schild mit dieser Überschrift führete:

Hic terminus hæret.

Hier ist das Ziel.

Linker Seite neben Höchstgemeltem Wapen zeigte sich ein
Frauen-Zimmer mit einem schönen und heldenmäßigen Ansehen;
welche eine Krone auf dem Haupt truge, und eine andere mit der
Rechten dem auf der andern Seite stehenden Helden darreichete.

R

Mit

Mit dem linken Arm lehnete sie sich auf eine Spitz-Säule oder Pyramide, auf welcher dieser Vers zu lesen ware:

Sic bene: quod defert Duffela, fume decus.

Zu Teutsch:

Nimm hin das Opfer, so die Stadt
Zu deiner Ehr bereitet hat.

Sonsten ware der obere Gipfel mit verschiedenen vielför-
migen Licht-Vorstellungen und sonst der ganze Vorder-Theil des
Hauſes auf das herzlichste erleuchtet.

Das Hauß des Wein-Händlern Henrichen Busch auf dem
Burg-Platz zeigte als in einem Spiegel die Treu-untersänigste
Gedanken des Einwohners. Es ware nicht allein vollkommen
in Licht gestellet; sondern alle Fenstern hatten in dem Gemählde
und beygefügt Versen ihre besondere Austruckung.

Erstlich sahe man das Churfürstliche Wapen mit zwey Löwen
samt der Beyschrift:

Pro Fide & Patriâ excubant.

Zu Teutsch:

Für uns und unsern Glauben wacht
Der Pfälzer-Löwen holde Macht.

Andertens zeigte sich nebst den übrigen Planeten die her-
vorgehende Sonn mit dem Zusage:

Sol redux Montenes recreat.

Zu Teutsch:

Nach dreßsig Jahren trüber Nacht
Die Sonn die Berge jekt anlacht.

Drittens waren die Höchste Bildnüssen beyder Churfürst-
lichen Durchleuchten in feinem Gemählde vorgestellet mit der
Unterschrift:

CARO-

CAROLVS THEODORVS

ET

ELISABETHA AVGVSTA

VIVant & Vigeant In speM totIVs patriæ!

Zu Teutsch:

Es leben und blühen

CARL THEODOR

Und

ELISABETH AUGUSTA

Zur Hofnung des Vatterlandes.

Viertens ware der halbe Mond abgebildet mit diesem Beyfage:

Lux media foecunda crescat.

Zu Teutsch:

Der halbe Mond nach seinem Schein
Wird mit der Zeit ein Wachsthum seyn.

Fünftens sahe man zwey Wein-Fässer gemahlet, deren eines
angestochen ware, und zur Aufschrift hatte: Hänsgen im Keller.

Die Unterschrift ware:

Cunctorum hic confluunt vota.

Zu Teutsch:

Hier laufet roth, und weisser Wein;
Auf einen Brinzen schenck ich ein.

Sechstens ware ein Stamm-Baum mit drey Fürstlichen Bild-
nissen vorgestellet, mit den Bey-Worten:

Ex tribus terni Principes.

Zu Teutsch:

Der Stammen-Baum kan aus drey Zweigen
Drey eben schöne Sprossen zeigen.

Siebtens sahe man eine bergigte Landschaft, worin in der
Weite ein einziges Kind wäidete, in der Nähe aber waren sieben
spiez

spielende Kinder, als so viel deren der Einwohner des Hauses im Leben hat. Unten las man:

Fœcunditas omnium gratissima.

Es gibt das Bergische zwar wenig Kinder;
Doch ist es fruchtbar genug: Zehlt nur die Kinder.

Endlich Ahtens zeigte sich oben der Haus-Thür in grossen Buchstaben eine Erinnerung an jene, welche zwar selbst nicht machen, noch machen können, und gleichwohl fremde Werkstätten und beschnarchen, folgenden Inhalts:

Du Tadler pack dich fort von hier:
Besorg dein eignes Haus und Thür.

=====

Der Wittwe Beckmanns Apotheck auf dem Burg-Platz hatte bey dieser erfreulichen Gelegenheit den saursehenden Galenus und Hippocrates ein wenig auf die Seite gesetzt, und mit den lustigen Poëtischen Ingredientien den Gipfel ihres Hauses unter einer wohl angeordneten Beleuchtung ausehnlich hervorgebracht.

In der Mitte des Border-Gipfels waren die Bildnüsser beyder Churfürstlichen Durchleuchten zu sehen; unter welchen folgende Jahr-Schrift sich befand:

VIVant, VigeántqVe
CAROLVS THEODORVS
ET
MARIA ELISABETHA
TOTIVS VOTO PATRIÆ!

Zu Teutsch:

Es leben und blühen

CARL THEODOR,

und

MARIA ELISABETH

Nach dem Wünsche des ganzen Vatterlandes

Gleich

Gleich darunter lese man folgende Versen:

Hos expectatos, mites, & ad æqua paratos
Incolumes solus fervet ubique Polus.

Zu Teutsch:

Die wir so sehr verlangt, die Recht und Milde begehren,
Beschütze Gottes Hand auf allen ihren Wegen!

Zur Seite war ein Stern-Deuter gemahlet, welcher in der
rechten Hand ein Fern-Glas hielte; aus seinem Munde giengen
an einer Seite die Worte:

Sic ego fatidicus Cælum percurro rotundum.

Zu Teutsch.

Ich durchlauf die Himmels-Krause,
Und wahrsage solcher Weise.

Zur Rechten stand ein kleiner Bub, welcher den Stern-Seher
anschauete. Aus seinem Munde gieng die Frag:

Quid Novi?

Was Neues?

Der Stern-Gucker dahingegen hatte seine linke Hand gegen
den Buben ausgeredet mit denen aus seinem Munde an der an-
dern Seite hervorgehenden Worten:

Futurus brevi Princeps masculus.

Es soll in kurzer Zeit geschehen,
Daß man ein jungen Prinz kan sehen.

Unten zur linken saß ein alter Mann, welcher eine verfer-
tigte Wiege neben sich, und zwey dünne Weiden in der Hand hatte,
um noch eine Wiege zu verfertigen. Unten stunden die Worte:

Incassum minimè sic labor ille meus.

Zu Teutsch.

Es ist mein Wiegen-Macher-Kunst
Und alle Arbeit nicht umsonst.

An der andern Seite hielte eine Hand aus den Wolken eine
gerade Wage mit der Unterschrift:

Cuique suum. Jedem das Seinige.

¶

Unten

Unten lese man diese Reim-Zeilen:

Wo die Gerechtigkeit die Waag-Schaal selbstem führet,
 Wird Land und Unterthan mit Ruhm und Freud regieret,
Churfürst CARL THEODOR stimmt
 diesem Sage bey;
 Gott gebe, daß sein Haus zum Segens-Vorwurf sey!

Die Zinn-Giesserin Wittib Sebes auf dem Burg-Platz hatte ihre Behausung nicht allein mit aufgestellten Licht-Pyramiden in allen Fenstern zierlich erleuchtet; sondern auch an dem ersten Stock die Höchste Rahmens-Züge beyder Durchleuchtigsten Herrschaften unter Chur-Hüten mit einer grossen Menge wohl angeordneter Lichter vorgestellt.

Unter denselben oben der Haus-Thüre waren nachfolgende Deutsche Reim-Zeilen zu lesen:

Beglücktes Düsseldorf! das so viel Lichter zieren,
 Frolocke, jauchze heut in deinen Lust-Revierem!
 Vereinigt Kunst und Wis ihr Bürger dieser Stadt:
 Dieweil **CARL THEODOR** nichts als nur
 Segen hat!

Der dahiesige Kauf-Händler Friederich Henrich Hofman auf dem Burg-Platz hatte seine Behausung so wohl mit gemahlten Vorstellungen, als auch zulänglichen Lichtern und Inschriften folgender Weise ausgezieret.

In der Mitte ware der Pfälzische Löw und die Gölische Löwin zu ersehen, welche auf Küssen lagen, und sich umfiengen. Aus beyden gienge ein Zweig hervor; welche Zweige sich oben vereinigten, und einen Baum voller Früchten vorstellten, mit dieser Beschrift:

Zwey Zweig aus altem Stamm vereinigt in Behagen
 Laß Allerhöchster viel der edlen Früchten tragen.

über

Über dem Baume sahe man einen Chur-Hut mit dieser Unterschrift:

Was der Himmel uns gegeben,
Laß er höchst glückselig leben!

Sonst waren auf dem ersten Stoß zwey Sternen mit Ihre
Churfürstlichen Durchleuchten Höchsten Rahmen in Feuer
vorgestellt; über den Sternen aber ware das VIVAT in bren-
nenden Spiz-Säulen zierlich ausgetruket.

Gegen dem Schloß über.

Der dahiesige Wein-Händler Peter von Geldern gegen dem
Schloß über hatte es an Poëtischen Einfällen, Sinn-Bilderischen
Gemälden und Licht-Auszierungen nicht ermangeln lassen, um
gleichsam dem in der Nähe zuschauenden Churfürstlichen Hofe ein
Merckmahl der innerlichen Gedanken eines Treu-eifrigsten Un-
terthanen nach gebührender Masse vorzustellen.

In der Mitte des Haus-Gipfels befande sich folgende Latei-
nische Jahr-Schrift:

Voto plena CIVICæ plebis tessera,

HONORI

CAROLI PHILIPPI THEODORI ELECTORIS,
A C

ELECTRICIS ELISABETHÆ AVGVSTÆ

ERECTA IVBILANTE POPVLO.

Zu Teutsch:

Das

Unter Frolocken des Volcks und vollkommenem Wunsche

Zu Ehren

Carl Philipp Theodor, Churfürsten

Und

Der Churfürstinne Elisabeth Augusten

Errichtete

Merckmahl der Bürgerlichen Treu.

§ 2

Dar

Darunter lese man in grossen Buchstaben die Schrift-Stelle
Pfal. 97. V. 8.

Simul Montes exultabunt à conspectu Domini.
Zugleich werden die Berge frolocken für dem Angesicht
des Herrn.

Womit auf die Freude der Bergischen Unterthanen bey Ankunft
der Durchlechtigsten Herrscheren gedeutet wurde.

Demnächst waren die Fenstern des Hauses mit Sinn-Bil-
dischen Gemälden und beygefügten Überschriften schönstens ge-
zieret. Und zwar

Erstens sahe man das Bergische Land, über welchem oben
ein voller Mond samt etlichen Sternen sich zeigte mit den Bey-
Worten:

Propitia singulis.

Einem jeden mild.

Womit auf der Durchlechtigsten Churfürstinne Landes-
Mütterliche Milde und gnädigste Reigung gegen die Unterthanen
gezielet wurde.

Zwentens wurde die von dem Gnädigsten Landes-Herrn
dem Lande vergünstigte Gegenwart und mild-Väterliche Hulden,
wie auch der dem Bergischen Lande in Zukunft erwachsende blü-
hende Zustand durch eine über dem Bergischen in lustigster Durch-
sicht abgebildeten Lande schwebende helle Sonn angedeutet mit
den Bey-Worten:

Non serenior unquam.

Noch niemahl heitrer.

Drittens sahe man den Art-Geist des Bergischen Landes,
welcher einen Tisch mit drey kleinen Chur- und Fürsten-Hüten
vor sich hatte, und die Augen gegen Himmel wendete mit den
Bey-Worten:

Aspira votis.

Stimme den Wünschen bey.

Durch welches das allgemeine Verlangen, das Durchlechtigste
Hauß in allen seinen Sprossen mit erwünschtem Leibes-Seegen
beglückt zu sehen, an Tag geleyet wurde.

Bier-

nenden Hof-Uhrmacher Patron. Dessen Haus ware nicht allein auf das fleißigste beleuchtet; sondern auch mit folgenden Gemälden und schriftlichen Gedanken bezierdet.

1.
Auf dem ersten Stock an der rechten Seite des Hauses die Busten oder Brust-Bilder beyder **S**churfürstlichen Durchleuchten, welche mit einer überhangenden Krone verknüpft, und mit einem aus allerley Blumen gepflochtenem Kranze gezieret waren. Gleich darunter waren drey Triump-Bogen, auf deren mittlern höchst-besagte Bildnissen ruheten; in demselben aber sahe man eine grosse hangende Uhr mit aufgezogenen Gewichtern. Die zwey Neben-Bogen waren mit einer Menge angehängter Sack-Uhren ausgezieret, samt der Französischen Überschrift:

Dieu donne la prosperité
Au Prince, qu'il nous à donné!

Zu Deutsch:

GOTT gebe Glück und langes Leben
Dem Prinzen, den er uns gegeben.

Darunter ware zu lesen:

Zur Lust bey diesen Freuden-Bogen
Seynd all Gewichter aufgezo-gen.

2.
An der andern Seiten waren die Bildnisse **S**ihro Durchleucht der **S**churfürstinne in der Mitte, und der Durchleuchtigsten Prinzessinnen an der Seiten. Darunter ware eine Tafel-Uhr, welche mit dem Zeiger auf die dritte Stund zielte, unter der Französischen Überschrift:

Le ciel repande sa bonté
Pour l'heureuse fecondité!

Zu Deutsch:

Es bringt des Himmels Gütigkeit
Die höchst-erwünschte Fruchtbarkeit.

Darunter las man diese Reimen:

Die Uhren stehen all auf drey:
Drey Prinzen schencke **G**OTT dabey!

3. Sabe

3.

Sah man das Höchste Churfürstliche Wapen.

4.

Zeigete sich unter allerhand Zierathen ein grüner Cedar-Baum
mit der Lateinischen Unterschrift:

Ut Cedrus in Libano sua luxuriantia pandens

Brachia procerum tollit in astra caput:

Sic *Sultzbacensis* vigeat Domus inclyta *Stirpis*,

Chara Jovis Soboles Progeniesque Deum.

Zu Teutsch:

Wie man den Cedar-Baum auf Libans feisten Höhen
Sieht in befrüchttem Stand und vollem Wachsthum
stehen:

So grüne immerhin der Höchste Pfälzer-Stamm,
Der uns ganz Götterhaft zur Gaab vom Himmel kam!

5.

Allerhand Uhren-Räder, worüber aus zwey Füll-Hörnern
allerley Güter reichlich herab fielen, mit der Französischen
Überschrift:

Les Rouës se tournent de l'Horlogeur

Au service de son grand Electeur.

Zu Teutsch:

Nur dem Fürst zu Dienst zu stehen
Sollen meine Räder gehen.

Unten waren die Höchste Rahmen CARL THEODOR
in einem Zuge mit diesen dem ganzen Werke unterfesten Reimen:

Der Herrschaft wünsch ich tausend Seegen,

So oft die Räder sich bewegen!

Zum Beschluß dienten folgende Zeilen.

Ihr Tadeln trollt euch weg! was wolt ihr vieles plerren?

Für euch ist dieses nicht: Es ist für unsern Herren:

Wan es ihm nur gefällt, so bleibet ihr dafür;

Und sehet, daß es nur sey rein vor eurer Thür.

Grämer - Straß.

Der Herz Artillerie-Obrist, Lieutenant Joan Wilhelm Mayer, welcher in Anordnung der Eingangs-beschriebenen, und bey hundert Berck-Schuhe hoch außs kunstreichst zu Jedermanns Wunder aufgeführter Ehren-Pforte auf der Citadelle seine in der Bau-Kunst ausgeübte Geschicklichkeit gezeiget, hatte vor seiner Wohn-Behausung dahier in der Grämer-Straße nicht wenigere Zeichen seiner Verehrung gegen die Gnädigste Landes-Herrschaften blicken lassen. Es wurde daselbst ein schönst-angeordneter Garten vorgestellt, samt einer aufgehenden Sonne; wo bey folgende Jahr-Schriften zu lesen waren:

CAROLVS THEODORVS

ET

ELISABETHA AVGVSTA

Vt AVrora Manè eXVrgens.

Zu Teutsch:

CARL THEODOR zusamt **ELISABETH**
Gehn auf gleich wie die frühe Morgenröth.

progredIVntVr VeLVt soL & steLLæ raDIos sVæ
gratlæ VnlVerfo DISTRIBventes.

Zu Teutsch:

Sie gehen wie die Sonn und Sternen auf,
Die immer in dem hoch-erhabnen Lauf
Mit ihren Gnaden-Blicken
Die ganze Erd beglücken.

Bev gemelter aufgehenden Sonne befanden sich so viele Sternen, als das Churfürstliche Wapen Schilde zeigt.

So dan sahe man zur rechten Hand den in Blumen ausgemachten Höchsten Rahmens-Zug C. T. auf durchscheinende feine Leinwand gemahlet in einer Rahme von theils Rocaille- theils Marmouset-Zierathen. Darunter lasse man diesen Reim-Wünsch:
Der

Der Himmel wolle dir ein mehr als langes Leben,
 Und bald, zum Landes-Trost, den ersten Prinzen geben,
 Dis ist der treue Wunsch, der aus dem Herzen quillt;
 Wodurch die Hofnung selbst wird in der That erfüllt.

Zur linken Hand ware der gleichfals durchsichtig beleuchte-
 te auf feine Leinwand in eben selbiger Weise von Blumen geschlun-
 gene höchste Rahmens: Zug der Durchleuchtigsten Chur-
 fürstinne, mit diesen darunter gesetzten Reimen:

Göttinne dieser Welt, ein Ehrfurcht voller Geist
 Wünscht, daß die Fama bald uns durch Posaunen heiszt:
 MARIA ELISABETH, des Landes Lust und
 Leben,

Hat einen Prinzen uns ganz glücklich hergegeben!

~~~~~

An des Herrn Geheimen Registrators Gohr Behausung wa-  
 ren die Höchste Landes-Herrschaften mit der Sonne und dem  
 Mond auf verschiedene Weise in Vergleichung gestellet, und sel-  
 biges alles mit folgenden dazu angebrachten Versen erläutert:

Dum Princeps CAROLUS, Princépsque AUGUSTA  
 latebant,

Languerant tenebris omnia tecta nigris.

Zu Teutsch:

Des grossen Fürsten und Fürstin Abwesenheit  
 Verursachet allhier ein solche Dunkelheit.

Gleich darunter waren folgende Jahr- und Reim-Versen zu lesen:

soL sVbltò Montes tenDas, rV LVnâqVe fontes  
 ILLVstres, Vt Io VIVat In ore plo!

Zu Teutsch.

Schwing dich, O Sonne! auf die Berge,  
 Der Mond sich länger nicht verberge,  
 So rufet jeder treue Mund  
 Das Vivat! aus des Herzens Grund.

R

2.



An tandem Arx Urbis formosa nitescere coepit?  
Ergo AUGUSTA venit, CAROLUS ergo venit.

Zu Deutsch.

Als Dunkelheit wird uns benommen:  
CARL und AUGUSTA sind gekommen.

Darunter waren folgende Jahr- und Reim- Zeilen:

HVC CeLebres pLenIs fVLgores spargIte VenIs:  
noXnIgra VeLa pLICet, soL roseVsqVe MICet!

Zu Deutsch:

Breitet zu des Landes Glücke  
Eure helle Strahlen aus,  
Last die schöne Sonnen-Blicke  
Treiben alle Schatten drauß.

3.

Quando Phoebus adest cum Luna, en omnia florent:  
Ecce Duces adsunt, Dussela: tota vire!

Zu Deutsch:

Wie alles durch die Sonn und Mond sein Wachsthum hat:  
So auch die Düssel-Stadt durch ihrer Fürsten Gnad.

Gleich darunter:

annVIten DIVes raDIIs soL, sVrgIte CIVes:  
nebVLa torVa Deest, phoebVs, oVate, præest!

Zu Deutsch:

Es stärken diß der Sonnen-Strahlen  
So den Gesicht-Crais jetzt bemahlen:  
Der dunckle Rebel ist nun fort:  
Ein jeder jauchzt: Die Sonn ist dort!

4.

Gignit Sol Stellas, Lunâ mediante, trecentas:  
Prole per ELISABETH CAROLUS io! pluat!

Zu











Zu selbigem Tempel eilten sämtliche mit Flügeln versehene Zungen, und führeten den zu Pferde sitzenden Durchleuchtigsten Churfürsten CARL THEODOREN. Zu einer Seite ware die Weißheit, welche das Göttliche Aug auf ihrem Szepter truge; Zur andern Seiten aber ware die Starckmüthigkeit. Oben Ihro Churfürstlichen Durchleucht-Höchstem Haupte schwebete die Fama mit doppelten Posaunen, an deren einer die Glückes-Fahne hieng, mit der Beschrift:

Gloriosum Nomen ejus in sæcula.

Zu Teutsch:

Sein Nahm wird immer glorreich bleiben,  
So lang man Tag und Jahr wird schreiben.

Unten an dem Fuß-Bestelle zeigete sich die aus besagten Zungen herfließende Abundantia, oder Fülle, welche aus dem Füll-Horn allerhand Früchten und Blumen ausschüttete. Oben selbigem Gemählde ware eine andere Tafel mit der Inschrift:

IO VIVAT

CAROLVS THEODORVS,  
PATRIÆ PATER!

VIVAT

ELISABETHA AVGVSTA,  
PATRIÆ MATER!

Zu Teutsch:

Es lebe

CARL THEODOR,  
Der Vatter des Vatterlandes!

Es lebe

ELISABETH AUGUSTA,  
Die Mutter des Vatterlandes!

An



An den Fenstern zu beyden Seiten des Portal waren folgende Sinn-Bilder zu ersehen:

An dem ersten Fenster.

Eine an dem Ufer des Meeres ligende Perlen-Muschel, welche gegen die Strahlen der aufgehenden Sonne sich eröffnet, mit der Überschrift:

Optima pando Tibi.

Zu Teutsch:

Ich öfne dir zur Gaabe  
Das Beste, so ich habe.

Vix primis oriens radiis Sol ludit in undis,  
Continuò arcanas Concha recludit opes:  
Et Tua vix Patriam recreat Præsentia PRINCEPS,  
Mox Populi vox est: *Optima pando Tibi.*

Zu Teutsch:

Raum kommt die Morgens-Sonn heraus,  
So öfnet sich das Perlen-Haus:  
Und da die Sonn des Sands-Verlangen  
Uns in dem Fürsten aufgegangen,  
So rufet alles Volk mit Lust,  
Mit einer Stimm, mit einer Brust:  
Ich öfne dir zur Gaabe  
Das Beste, so ich habe.

Im anderten Fenster

Sabe man eine zwischen Gebüsch in einem Felde stehende steinerne Säul, um welche sich ein grünes Epheu aufwindet mit der Inschrift:

Te stante virebo.

Zu Teutsch:

So lang du mir bleibst stehen,  
Wird man mich grünen sehen.



Supplex vota DEO Populus pro PRINCIPE solvit,  
 Et Juvenum resonant Tempa Senumque prece:  
 Unica vox Patriæ est; Dominum DEUS Optime ferva!  
 Innumeris illo stante virebo bonis.

Zu Teutsch:

Das Volk gießt stets im Gottes-Haus  
 Für unsern Fürst sein Flehen aus;  
 Man höret nur von Jung- und Alten:  
 Der Himmel wolle Ihn erhalten!  
 Dis ist die Stimm des Vatterlands:  
 Ich bin der frohen Meinung ganz:  
 So lang Er mir bleibt stehen,  
 Wird man mich grünen sehen.

Am dritten Fenster.

Ein auf einem Berge stehender, von dem rauhen Winter  
 seiner Blätter und Früchten beraubter, nunmehr aber durch die  
 milde Frühlings-Bitterung zu Blättern und Blühe wiederum ge-  
 diehener Frucht-Baum mit dem Zusatz:

Spem DEUS implebit.

Zu Teutsch:

Es wird des Höchsten Willen  
 Die Hofnung schon erfüllen.

Arridet decorata novis en floribus Arbor;  
 Promittit fructus; astra benigna dabunt:  
 Et Pater AUGUSTUS præfens AUGUSTAQUE  
 Mater

Arrident votis, Patria fausta, tuis.  
 Hæredes optas? Spera: Promittit uterque;  
 Spem DEUS implebit, se Duce coepta favet.

Zu Teutsch:

Dem Baum der Himmel Frucht verspricht,  
 Den man in neuer Blühe sieht:



Und da wir unsre Herrscher sehen,  
 In höchst- und schönster Blüthe stehen,  
 So hoffet man mit allem Recht,  
 Daß solcher Baum auch Früchten trägt:  
 Es wird des Höchsten Willen  
 Die Hofnung schon erfüllen.

Im vierten Fenster

Wanderte ein Held in einem verdörten Felde. Unter seinen  
 Füßen sprossen schöne Blumen hervor ; und die von der Sonne  
 bestrahlte Fülle eilte demselben nach mit dem Füll- Horn oder  
 Cornu - Copia. Die Beschrift ware :

Aurea Sæcla reducet.

Zu Teutsch:

Es wird die goldne Zeiten  
 Uns wiederum zubereiten.

Patria pone metus , jam nulla pericula terrent,  
 Optatæ nobis tempora pacis erunt :  
 Aspice præsentem Patrem , qui *Sæcla reducet*  
*Aurea* , sub tanto PRINCIPE certa salus.

Zu Teutsch:

Fürcht dich nicht mehr, O Vatterland:  
 Uns wird jetzt Fried und Freud bekannt:  
 Schau an dein Vatter ist nun da;  
 Dein sichres Heyl ist dir jetzt nah:  
 Er wird die goldne Zeiten  
 Uns wiederum zubereiten.

In dem fünften Fenster

Ware ein in freyem Felde stehender Lorbeer-Baum, auf  
 welchem ein neuer Zweig hervor sprossete mit der Zuschrift:

Triumphali è Stipite surgens.

Zu



Zu Teutsch:

Vom Sieges-Stammen steigen,  
Auch Sieges-reiche Zweigen.

Belliduces Arabon vidit stupefactus & Ister,

Quos *Sultzbacensis* protulit alma *Domus*.

AUGUSTUM quæ scripta tacent, celebrémque  
PHILIPPUM?

Qui lucem extinxit Luna superba tuam.

CARLE *Triumphali* major *de Stipite surgens*,

Tu Columen, Terror, Tu Decus Orbis eris.

Zu Teutsch:

Die Raab, die Donau hat gesehn,

Die Helden unerschrocken stehn,

So vom Sultzbacher Haus sich nennen:

Muß nicht der Türcken-Mond bekennen:

AUGUST und PHILIP hat den Schein,

Worauf ich stolzte, mir benommen.

Kan CARL nicht gleich, ja grösser seyn,

Der von so hohem Stamm gekommen?

Vom Sieges-Stammen steigen

Auch Sieges-reiche Zweigen.

Das sechste Fenster

Stellet ein von den fruchtbaristen Gestirnen bestrahletes,  
und mit Früchten besäetes Feld unter der Beschrift:

Et iuvat aspectus.

Zu Teutsch:

Es kan ein holdes Blicken

Auch segnen und beglücken.

Quàm fortunatos dicam, Celsissime PRINCEPS,

Queis vixisse licet sub Ditione Tuâ!

¶

Afflictis



Afflictis Pater es, Miseris Solamen, Amicus  
 Justis, Lex cunctis, Spésque, Salúsque Tuis:  
 Accedunt inopes tuti, remeántque beati:  
 Et juvat aspectus, subveniente manu.

Zu Teutsch:

Wie überglücklich sind die doch  
 So unter jenem süßen Joch  
 Des höchst-erhabnen Fürsten leben!  
 Er pflaget allen Trost zu geben,  
 Der Untertruckten wahrer Vatter,  
 Und der Betrangten Hülfß-Berather,  
 Ein Freund des Rechts und Billigkeit,  
 Und allen ein Gesatz, allzeit  
 Die Hofnung und das Hehl der Seinen;  
 Er läßt die Armen nicht lang weinen:  
 So kan sein holdes Blicken  
 Sie segnen und beglücken.

Nebst allem diesem ware das ganze Hauß an sich selbst bis  
 an den Gipfel mit mehr als zwey tausend Lampions in einer schö-  
 nen und vielfarbigten Ordnung fast zur Blendung der begierigen  
 Augen herrlichst beleuchtet.

=====

Die Herren Hof-Raths- und Hof-Cammer respectivè Vice-  
 Præsidenten Frey-Herz von Steinen und Frey-Herz von Zweifel  
 schienen gleichsam einen Wett-Streit angestellet zu haben, wer  
 unter ihnen den Lust-spielenden Feuer-Gott Vulcanum am meh-  
 risten zum Freunde hätte. Beyde hatten ihre in der Alten Stadt  
 den Herren Kreuz-Brüdern gegen über ligende Behausungen mit  
 einer solchen Menge Fackeln und anderer Lichter dergestalt erleuch-  
 tet, daß man solche für merckwürdiger, als den Sicilianischen  
 Aethnam oder Mongibello, und den Neapolitanischen Vesuvium  
 oder Monte di Somma hätten ansehen können, in Erwegung der  
 schönen Ordnung, worin diese Kunst-Feuer-Berge jenen natür-  
 lichen vorgiengen. An des Herrn Hof-Cammer-Vice-Præsidenten  
 Be



Behausung waren alle Fenstern mit Feuer-Rahmen und brennenden Spitz-Säulen verbrämet; an der Höhe des Gipfels der Kreuz-Brüder-Kirche gegen über sahe man Pyramyden, welche die Buchstaben VIVAT CAROLUS THEODORUS & MARIA ELISABETHA AUGUSTA in schönstem Feuer darstellten.

Dieser Behausung botte die dagegen über gelegene des Herrn Vice-Hof-Raths-Präsidenten Frey-Herrn von Steinen gleichsam einen freundlichen Trug. Selbiges Haus ware nicht allein in gleichem Feuer zu sehen; sondern in dem dabey befindlichen gegen die Alte Stadt aussehenden Winkel schienen gleichsam die Feuer-Strahlen als aus dem Mittel-Punct eines Archimedischen Brenn-Spiegels dergestalt in die Augen der Anschauenden heraus zu schießen, daß man die mit gläsernen Lampions dargestellte Höchste Rahmens-Züge anders nicht als mit Sonnen-blonden Augen erkennen konnte. Ubrigens waren beyde Häuser mit einer unglaublichen Menge Vasen, Feuer-Löpfen und anderen Lust-Flammen ausgezieret.

Es stimmete diesen gar artig bey das Haus der verwittibten Frauen Geheim-Räthin Sommers, als in welcher Behausung der Geheime Staats-Rath Herz von Stengel seinen Aufenthalt hat. Selbiges Haus ware nicht allein äußerlich mit vielen wohl angeordneten Fackeln erhellet; sondern es machte demselben das innerliche Feuer der bey ofnen Fenstern mit einer grossen Anzahl gläsernen Cronen- und Wand-Leuchtern angefüllter Zimmeren das Ansehen eines durchsichtigen Feuer-Berges, welcher augenblicklich mit tausend Flammen ausbrechen zu wollen schiene.

Ritter - Straß.

Die so genante Ritter-Straß hatte diesesmal mehr als jemal sich ihrem Rahmen gleichförmig bezeigt, und in Anordnung ungläublicher Feuer-Vorstellungen sich so ritterlich aufgeföhret, daß die ganze Gasse nur ein angenehmer Zusammenhang neuentprossener Feuer-Bergen zu seyn schiene; wofür sich das Flammen-schüchtere Aug zu entsetzen Ursach gehabt hätte; wosferne nicht die dabey herrschende anmüthige Einrichtung ein Beweis gewesen wäre, daß diese Feuer-Berge nur aus Lieb- und Ehrfurcht flammenden Herzen zu Bezeigung einer herzlichsten Lust und Freude hervorgelodert; und gleichwie selbige Straß



sam ein Zusammenfluß von Churfürstlichen Rätthen kan genennet werden: also hatten sich die feurige Zeichen der unterthänigsten Treue daselbst nach der Ordnung zusammen gezogen.

Der Herren Geheim-Rätthen Grein und Sibenius, Hof-Rathen Jeger, Geheim-Registratoren Cöller, Wittiben Hof-Rätthin Theising, Hof-Rathen Hagens, Geheim-Rathen von Riswick, Steuer-Registratoren Korff Behausungen, wie auch der Geistlichen Ursulineren Closter, so dan besonders des Gölisch- und Bergischen Herrn Canslers Grafen von Schaesberg Excellence Behausung, wie auch die des Herrn Geheim-Rathen Heister, Wittiben Hof-Cammer-Rathinn Lefecque, Wittiben Cammer-Directorinn von Lemmen, Herrn Geheim-Rathen und Hochheits-Referendarii von Robertz, Herrn Geheim-Rathen und Gölischen Landschafts-Syndici von Codoné waren alle mit Fackeln, Lampions, brennenden Vasen, und andern unzähligen Kunst- und Freuden Flammen gleichsam zu einem Zeug-Hause des spielenden Feuer-Elementes worden.

So lange die Augen und das Gemüth in Betrachtung dieser Vorwürffen beschäftigt waren, glaubete man, es hätte zu einer vergnügenden Ansicht in der Vulcanischen Werk-Stadt nichts mehr übrig seyn können. Allein diese Meinung währte nicht länger, als bis man der an dem Ende gemelter Ritter-Strassen gelegener Behausungen des Herrn Rathes und Referendarii Gessler ansichtig wurde; als woran der Besitzer alles, was die Feuer-Bau- und Mahler-Kunst möglicher Massen nur vorzubringen gewust, anzubringen sich äusserst bestrebet hatte.

Die ganze Wohnbehauung wurde von einer weiß- und blau-farbigten Facciata mit Pilastern, Gesimsen und andern Bau-Stücken dergestalt bedeckt, daß fast nichts mehr davon zu sehen wäre. Der Eingang ware mit Bandel-Werk eingefasset, und oben demselben befanden sich mit schönsten und feinsten Farben künstlich und fleißigst ausgearbeitete, und mit Rocaille- oder Muschel-Werk gezierte Gemählde, in deren Mitte sich die Höchste Churfürstliche Bildnüssen unter einem von Engeln gehaltenen Thron-Himmel zeigten.

Gleich zur rechten Hand erblickte man die Vorsichtigkeit, welche in der linken Hand einen Spiegel hielt; um den rechten Arm aber eine Schlang gewunden hatte.

Nächst



Nächst dabey sahe man den Glauben in Gestalt eines schönen Weibs-Bildes, welche in der rechten Hand einen Kelch; in der linken aber ein Buch hielte; worin die Worte stunden: Verbum Divinum, das Göttliche Wort, mit dieser Beyschrift:

Non ficta.

Nicht verstellt.

Unten den Höchsten Churfürstlichen Bildnissen saße die Hoffnung, welche in Gestalt eines Weibs-Bildes auf einem Anker mit der rechten Hand ruhete, samt diesen Bey-Worten:

Non confundit.

Sie betrieget nicht.

An der rechten Hand ware die Liebe gleichfalls in Gestalt eines Weibs-Bildes abgemahlet mit dem Zusage:

Horum major est.

Diese ist grösser als jene.

Jedes dieser dreyen Sinn-Bildern hatte eine Chur-Kappe auf dem Haupte; und zur Seiten erschienen die Rahmens-Zügender Churfürstlichen Durchleuchten.

Unten über dem Lambris oder Gesimse las man diese Fahr-Schrift:

FIDES VIVIFICAT, spes nVtrlt,  
Charltas sVpportat.

Ast proVIDentIa (spero) & sVperl DabVnt  
IpsIs posteros!\*

Zu Teutsch:

Der Glaube macht lebendig,  
Die Hofnung nährt beständig,  
Die Lieb lendt unabwendig.

Durch die Vorsichtigkeit  
Sey ihnen mit der Zeit  
Ein Erbe zubereit.

Ω

Gleich



Gleich darunter ware die Jahr deutende Zueignungs-Schrift:

AVGVSTIS

CAROLO THEODORO

ET

MARIÆ ELISABETHÆ AVGVSTÆ

EXOPTATIS PATRIÆ TVTORIBVS\*

non Interit Vro honoris syMboLo posVlt & ereXIt

IOANNES ANTONIVS GESSER,

ConsILlarIVs-referenDarIVs.\*

Zu Teutsch:

Carl Theodoren

und

Maria Elisabeth Augusten

Den

Erwünschten Schüzern des Vatterlandes.

GLEICHVVIE eIn eVVig-treVes

ehrenMahL aVfgefVhret

Von

IOHAN ANTON GESSER,

rath-referenDarIo.\*

Das demselben Rath-Referendario zuständige neu-aufge-  
führte Neben-Hausß ware auf eben selbige Art ausgezieret; und  
alle Fenstern beyder Häuser mit blau- und weissen Rahmen ein-  
gefasst; welche mit so vielen tausend Lichtern in artiger Ordnung  
besetzt waren, daß es dem Auge schwer siele selbige ohne Blend-  
ung lange anzusehen.

Endlich gaben die übrige gegen die Wälle zuschauende und  
auf selbige Art beleuchtete Fenstern den Land-Leuten und andern  
ausser der Stadt sich befindlichen durch die viele in der Ferne  
bling-



blinzelnde Feuer-Sternen ein etwaiges Muster der tiefst-unterthänigst-creuisten Verehrung, so dersene gegen die Gnädigste Landes-Herrschaften heget, welcher selbige irrdische Sterne zu Höchst-Derofelben Ehren hatte angezündet.

**Ratinger = Straß.**

Auf der Ratinger = Straße waren zwar die Häuser mit Pyramiden und andern Licht-Vorstellungen allenthalben beleuchtet; allein das Haus des Churfürstl. Obrist-Lieutenant und Platz-Major Herrn Anton Wilhelm de Grann ware daselbst

Velut inter ignes  
Lunâ minores.

Gleichwie der Mond uns scheint von fernen  
Weit heller als die kleinern Sternen;

Oder viel besser zu sagen: Es schiene gleichsam einen Sonnenmäßigen Glanz über die Ratinger = Straße auszuspreiten, wodurch das übrige, so noch von Nachts = Schatten übrig geblieben seyn konte, in selbiger Gegend völlig vertrieben, und die ganze Gasse gleichsam in einen heitern Tag gestellet wurde.

Selbiges Haus ware von dem Knopfe bis an die Erde in völligem Feuer. Die Fenster waren alle mit blau- und weissen beleuchteten Rahmen umgeben; und über denselben zeigten sich in goldenen Buchstaben-Zügen die Worte: VIVAT CAROLUS THEODORUS & MARIA ELISABETHA AUGUSTA!

Oben der Thüre sahe man die Höchste Bildnissen beyder Churfürstlichen Durchleuchten zwischen vielen Zierathen, Bandel-Werk und Mähler = Ausschweifungen unter einem roth-Satinenen Thron-Himmel. Die Thür und das Unter-Haus ware mit blau- und weissen Pilastern und Gesimsen maskiret; und so gar das davor stehende Schilder = Haus umgaben von oben bis unten so viele Lichter, daß man es eine brennende Schilder-Wachte hätte nennen können. So schön als das ganze Werk an sich ware, so wurde es doch von den über dem höchsten Gipfel des Hauses gestelten flammenden Vasen besonders erhaben; und ware sonst fast nichts mehr zu ersinnen, was zu einer ausnehmenden Beleuchtung hätte dienlich seyn mögen.



-----

Gleichwie die dahiesige Herren Kreuz-Brüder einen besonders freudigen Eifer gegen die Höchste Herrschaften wolten blicken lassen: So hatten dieselbe eine besondere Ehren-Pforte aufgerichtet, welche von der Kirche bis an die andre Seit der Strasse anschlosse, und nebst andern Zierathen mit 15. aus den 15. Geheimnissen des Rosenkranzes gezogenen Sinn-Bildern nachfolgender massen ausgeprachtet ware:

Oben auf stunde das höchst-Verehrungs-würdige Bildniß der unbefleckt-empfangenen Mutter Gottes, welche mit ausgestreckten Armen gleichsam ihre Gunst gegen beyde Schurfürstliche Durchleuchtigkeiten an Tag zu legen schiene.

Zur Seite gegen Aufgang der Sonnen zeigten sich die fünf Glorreiche Geheimnissen; wie auch noch einige von denen fünf Schmerzhaften Geheimnissen, welche von eben so vielen Engelen gehalten wurden.

## Die Glorreiche Geheimnisse.

I.

Der von den Todten auferstanden.

Über dieses Geheimniß sahe man in einem Schilde den einzigen Arabischen Sonnen-Vogel oder Phœnix in Mitte der Flammen, als ein Sinn-Bild der Unsterblichkeit mit der Beyschrift:

Reviviscat ut alter.

Zu Teutsch.

Auf daß er wiederum auferstehe.

2.

Der gegen Himmel aufgefahren ist.

Auf dem anderten Schilde flog ein Adler gegen Himmel auf mit den Bey-Worten:

Ita confurgat in altum.

Zu Teutsch.

Also müsse er in die Höhe steigen.

3. Der



3.

Der den Heiligen Geist gesandt hat.

Auf dem dritten Schilde ware eine Taube, welche einen mit drey Rosen, deren eine noch nicht offen ware, besiegelten Brief vom Himmel herunter brachte, mit dieser Überschrift:

Ut annuntiet nobis gaudium magnum.

Zu Teutsch:

Auf daß sie uns eine grosse Freud verkünde.

4.

Der dich gegen Himmel aufgenommen hat.

In dem vierten Schilde stretchete eine Hand einen grünen Zweig aus den Wolcken, welcher Zweig auf fruchtbare Berge verpflanzet werden solte, mit dem Zusage:

Suscipe Votum.

Zu Teutsch:

Nimm den Wunsch auf.

5.

Der dich im Himmel gecrönet hat.

Auf dem fünften Schilde waren zwey Kronen, auf deren Mitte geschrieben ware:

Cælesti Prosperitate & terrestri.

Zu Teutsch:

Mit Himmlisch, und irrdischer Glückseligkeit.

Die Schmerzhafte Geheimnisse.

I.

Der im Garten Blut geschwiset.

Das erste Schild stellet eine reife Traube vor mit den Bey-Worten:

Sudore Vitis abundat.

Zu Teutsch:

Die Wein-Rebe schwiszet überflüßig.

R

2. Der



2.

Der für uns gezeißelt worden.

Auf dem anderten Schilde waren Geißeln und Stricke abgemahlet, mit der Beyschrift:

Ut flagella tua nostra avertant.

Zu Teutsch:

Auf daß deine Geißeln die Unsrige abwenden mögen

3.

Der für uns gecrönet worden.

Auf dem dritten Schilde ware eine dörnerne Cron zu sehen mit dem Zusage:

Sub his üt Rosa florescat.

Zu Teutsch:

Auf daß die Rose unter diesen blühen möge.

Gegen Niedergang ware die Ehren-Pforte folgender Masse ausgezieret.

4.

Der für uns das Creuz getragen hat.

Das vierte Schild bildete ein auf der Erde ligendes Creuz vor, mit der Beyschrift:

Sub Te dulce jugum.

Unter dir ist ein süßes Joch.

5.

Der für uns gecreuziget worden.

In dem fünften Schilde stunde ein aufgerichtetes Creuz mit den Bey- Worten:

In hoc Signo vinces.

Zu Teutsch:

Durch dieses Zeichen wirst du überwinden.

Die



Die Freudenreiche Geheimnisse.

I.

Den du durch den Heiligen Geist empfangen hast.

Auf dem fünften Schilde streckete sich eine Hand aus den Wolcken hervor, welche Saamen auf die Erde streuete, mit dem Beyfage:

Fertilitate.

Zu Teutsch:

Mit Fruchtbarkeit.

2.

Den du tragend Elisabeth besucht hast.

Auf dem anderten Schilde sahe man zwey sich in einander verbindende Del-Zweige, mit den Bey-Worten:

In amplexum.

Zu Teutsch:

Zum Umfassen.

3.

Den du ein Jungfrau gebohren hast.

In dem dritten Schilde ware ein Kind in den Windlen gemahlet mit dem Zusage:

In Salutem Patriæ.

Zu Teutsch:

Zum Heyl des Vatterlandes.

4.

Den du im Tempel aufgeopffert hast.

Das vierte Schild stellet zwey von Liebe brennende Herzen vor mit der Zuschrift:

In Holocaustum.

Zu Teutsch:

Zum Brand-Opfer.

R 2

5. Den



Den du im Tempel gesucht hast.

Auf dem fünften Schilde ware ein mit zwey kostbaren Steinen besetzter Ring mit der Inschrift:

Dolentes quærebamus Te.

Wir haben dich mit Schmerzen gesucht.

Oben auf den vier Säulen, worauf der Bogen ruhete, stunden so viele Sinn-Bilder, welche die Gerechtigkeit, Starckmuth, Liebe und Klugheit vorbildeten.

Innerhalb des Bogens gegen Aufgang ware folgende Inschrift zu lesen:

CAROLVS THEODORVS

ET

ELISABETHA AVGVSTA

Inter ter qVInqVe Misteria VIVant.\*

In feros annos

qVos InterVenlente VrlgIne beatâ  
EX CorDe VotIVè preCaMVR!\*

Zu Teutsch:

Es leben

CARL THEODOR

Und

ELISABETH AUGUSTA

Unter den fünfzehn Geheimnissen

Zu späthen Jahren;

Welches wir

Durch die Vorsprach der

Heeligsten Jungfrau

Von Herzen wünschen.



Neu-Sträß.

Das Hauß des Bergisch-Haupt-Städtischen Syndicats-Berwaltern Herrn Doctoren Reckum in der Neu-Sträß schiene in einen freudig-und feurigen Parnassum verwandelt zu seyn, worauf Apollo und die Musen in die Wette mit Versen, Sinn-Bildern und Lust-Feuren spielten.

In der Mitte des ersten Stockß leuchteten die Höchste Churfürstliche Wapen hervor; unter welchen folgende Zeilen zu lesen waren:

Dussela, præcipuæque omnes in Montibus Urbes  
Adventu, THEODORE, Tuo sua gaudia produnt,  
Obsequiumque Tibi, studiumque, fidemque voventes  
Applaudendo sibi, Tibi prospera cuncta precantur.  
IngeMInatVr: Io Latos THEODORVs In annos  
VIVat, & eX VotIs aVrea sæCLa gerat!

Zu Teutsch.

Es kan samt Düsselдорff kein Haupt-Stadt in den Bergen,  
Da THEODOR ankommt, die Freude mehr verbergen:  
Berehrung, Eifer, Treu diß sind diejene Dingen,  
So sie mit frohem Wunsch zu einem Opfer bringen:

Man wiederholet stets: Leb, THEODOR, beglückt!

Ihm wird ein goldne Zeit vom Himmel beygerückt!

An dem anderten Fenster des erstern Stockß sahe man auf den Bergen eine Spitz-Säul, auf welcher ein Chur-Hut sich befande, und bedeutete das Höchste Pfälzische Hauß, mit dieser Unterschrift:

Vis Palatina tuas Stirps consolidare Columnas?

Immota in duris Montibus usque manent.

Zu Teutsch:

Wilt du, O Pfälzer-Hauß, dein Säulen ewig machen?

In harten Bergen sind man dauerhafte Sachen.

S

An



An dem dritten Fenster ware ein Baum auf den Bergen, welcher so genannte Kayser-Aepffel truge; wodurch die Churfürstliche Würde eines Erbschazmeisters des Heiligen Römischen Reichs vorgebildet wurde, mit der Beschrift:

Fœcundior in Montibus.

Auf den Bergen fruchtbahrer.

Unterschrift.

Vis, Tibi fertilior Poma aurea proferat arbor?  
Infere fœcundis Montibus, uber erit.

Zu Teutsch:

Wilt du, es soll der Baum viel schöne Früchten bringen?  
Pflanz ihn auf gute Berg, so wird es schon gelingen.

An dem vierten Fenster zwey goldene Löwen mit rothen Kronen in schwarzem Felde, als welche die Pfalz zum Wapen hat, mit der Beschrift:

Fundamenta ejus in Montibus.

Der Grund ist in den Bergen.

Unterschrift:

Cerne coronatos, redeunt ut ad antra, Leones:  
In propriis parient Montibus, unde Genus.

Zu Teutsch:

Schau die gecrönte Löwen kehren  
Zu ihrer Höle jert zusammen,  
In ihren Bergen zu gebähren,  
Woraus entsprossen war der Stammen.

An dem fünften Fenster des ersten Stock's zeigte sich Astræa, die Göttinn der Gerechtigkeit, welche einen Szepter in der Hand führete, um dadurch die Ubereinstimmung des Rechtes zu regieren mit der gerechten Regierung anzudeuten. Die Beschrift ware:

Fœlix Concordia.

Beglückte Einigkeit.

Unter



Unterschrift:

Quàm benè conveniunt , nexúque tenentur amico  
Et Sceptrum Regale & tua Virga Themis!

Quis non exclamet : Foelix Concordia ! quanti,  
Quas regit hæc Terras, Fons solet esse boni!

Sic quoque cùm præsens Terræ Moderator & æqui,  
Jura dabis Populis, O THEODORE, tuis;

Tunc plausum ingeminans, foelix Concordia ! dicet  
Dussela : prô ! quàm Te PRINCIPE dulce frui!

Zu Teutsch:

Wie schicken sich so wohl in einem Band zusammen  
Des Zepfers Ober-Macht und der Astraen Stab!

Wer rufet jest nicht aus: Beglückte Einigkeit!  
Wie seelig ist das Land, wo diese Himmels-Gaab

Die Ober-Herrschaft führt in wahrer Billigkeit!  
Also, da THEODOR bey höchster Gegenwart

Gerecht und mild regiert so manche Völcker, Art:  
So rufet man mit Lust in schönsten Herzens-Flammen:

Beglückte Einigkeit! wer solchen Fürsten hat,  
Der lebt in süßer Ruh! so spricht die Düsselstadt.

Auf dem anderten Stock im ersten Fenster liesse sich eine auf-  
gehende Sonn sehen; womit man auf die höchst erwünscht, und

erfreuliche Ankunft der Durchleuchtigsten Landes-Herr-  
schaft abzielete. Die Beyschrift ware:

Nascitur Orbi.

Sie geht der Erde auf.

Unterschrift:

Vix oritur; vultus gestit monstrare serenos,

Plenáque lætitiæ prodere signa suæ.

Nil adeo mirum est: Orbi, qui nascitur, Urbes

Debuit adveniens exhilarare suas.



Zu Teutsch.

Raum geht die Sonne auf, da sie mit frohen Blicken  
Den ganzen Erden-Craiß gleich trachtet zu beglücken:  
So hat auch unsre Sonn, so Gott der Welt geschickt,  
Die untergebne Städt durch ihren Schein erquickt.

An dem anderten Fenster sahe man eine Sonnen-Wende,  
welche sich gegen nun-gemeldete aufgehende Sonn lenkete; und  
bedeutete, daß, gleichwie die Unterthanen des Gnädigsten  
Landes-Herrn Schutz und Gnade bis hierhin erfahren: also  
sie bey Ihro Durchleucht Gnädigsten Gegenwart derselben  
noch reichlicher zu geniessen sich Hofnung machen. Die Bey-  
schrift ware:

Respice, crescam.

Siehe mich an, so wachse ich.

Unterschrift:

Alma Pharos, nostræque Parens Clarissime Terræ,  
En ego nil Soboles inficienda Tibi!  
Parva quidem Soboles; sed enim me *respice, crescam;*  
Plenâque sollicito crescet amore fides.

Zu Teutsch:

Du Seucht Thurn in der Fluth, du Vatter dieser Landen,  
Ich bin dein gringes Kind; doch seh mich gnädigst an:  
So lösen sich bald auf mein Hinderniß und Banden,  
Auf daß ich solcher Weiß zum Wachsthum kömnen kan.

Am dritten Fenster des anderten Stockß wiederum eine Son-  
nen-Wende, welche mit geneigtem Haupt sich der Sonne gleich-  
sam unterwarffe, und die Bergische Unterthanen in der tiefst-  
unterthänigsten Ergebenheit gegen den Gnädigsten Landes-  
Fürsten vorstellete, mit dieser Beschrift:

Inclinata resurgo.

Ich leg mich nieder,  
Und richt mich wieder.

Unter



Unterschrift:

En devota Tibi Soboles nil amplius opto,  
 Quàm nascente Tuo Lumine ritè frui!  
 Hoc perfusa, Tibi soli *inclinata resurgo*;  
 Surgo tamen verè subdita tota manens.

Zu Deutsch:

Schau dein ergebnes Kind fleht um nichts anders an,  
 Als deines neuen Lichts in Ruhe zu geniessen;  
 Es leget sich dabey zu deinen Gnaden-Füssen:  
 So steht es wiederum auf, und bleibt doch Unterthan.

An dem vierten Fenster versinnbildete eine von den Blumen  
 das Hönig fleißig sammelnde Biene den dieses Hausses vorgemel-  
 deten Hausses Einwohneren, welcher so wohl für den Gnädigsten  
 Landes-Herrn, als auch für dessen Unterthanen und dersel-  
 ben Wohlfahrt sich sorgfältigst bemühe. Die Beschrift ware:

Pro Sole laborat & Orbe.

Für die Sonn und für die Welt  
 Sie sich stets beschäftigt hält.

Unterschrift:

Incumbens operi, gratisque laboribus instans  
 Ore perattento commoda mella legit.  
 Quidni colligeret? *Pro Sole laborat & Orbe:*  
 Flos manet illæsus, Sol tua mella tenet.

Zu Deutsch:

Sie beifert so ihr Sachen,  
 Daß kein Müß sie müd kan machen,  
 Und lißt mit Bedachtsamkeit,  
 Was zu Hönig wird bereit:  
 Weill sie sich beschäftigt hält  
 Für die Sonn und für die Welt,  
 Gleichwohl schadt das Hönig-Lesen  
 Keiner Blum an ihrem Wesen.

An



An dem fünften Fenster ware ein springender Brunn, dessen reichliches Wasser die umliegende Gegend befeuchtete und befruchtete, mit der aus Isaia 43. Capitel gezogenen Beyschrift:

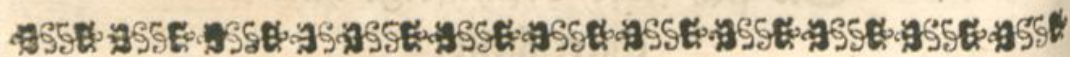
Sicut Fons aquarum, cujus non deficient aquae.  
Wie ein Wasser-Brunn, dessen Wasser nicht abnehmen werden.

Unterschrift:

Accurrunt Populi circumquacunque jacentes:  
Augusto quærunt fonte levare sitim.  
Vivat, io! Princeps CAROLUS foelicibus annis!  
Vive Palatinæ Spésque Decúsque Domûs!

Zu Teutsch:

Ein jeder lauft herzu viel Meilen in die Künde,  
Auf daß beym grossen Brunn ein jeder Labsal finde.  
So halte Herzog CARL des Phoenix Leben aus,  
Die Hofnung und die Zierd des höchsten Pfälzer  
Haus!



Der dahiesige Churfürstl. Hof-Buchtrucker Tilman Liborius Stahl auf der Neu-Strass hatte sich fleissigst bemühet seine tiefst-  
unterthänigste Verehrung und Freude nicht allein in der Presse  
seines Herzens, sondern auch äusserlich gleichsam mit den schönst-  
glanzenden Buchstaben und Farben auszutrucken.

An der Mitte des Bordertheil seiner Wohnung sahe man  
das Höchste Churfürstl. Wapen mit gehörigen Farben und zwey  
vergoldeten Löwen; worüber ein grünes Laub- und Bandel-Werd  
mit vergoldeten Rosen samt zweyen darüber schwebenden gleich-  
falls vergoldeten Engeln sich zeigte mit diesem doppelten Jahr-  
Vers:

EXILiant Montes, Lætet Vr IVLia, Lætâ  
GaVDia aMat faCle DVsseLa, RVra CanIt.\*\*  
oMnlbVs foLennes Inter appLaVsVs Io, aVe,  
VIVE, faVe, DICentlbVs.\*

Zu



Zu Teutsch:

Frolocket nun ihr Berg, auch Göllich soll sich freuen  
Die Düssel samt der Ruhr hält einen Freuden-Reihen  
Es grüßet unsern Herrn das frohe Vatterland,  
Und rufet: Leb vergnügt, mach uns dein Huld bekant!

Demnächst hatte gemelter Hof-Buchtrucker nachfolgende  
Sinn-Bilder ausgedencken;

Erstlich.

Die über den Spizen der Bergen aufgehende Morgenröthe  
mit dieser Jahr-Schrift:

EN, Vt tlbI orItVr DILVCVLVM, VIVE,  
patrla, & oVa!

Zu Teutsch:

Freu dich, O Vatterland! dieweil die Morgenröth  
Mit Anmuth-vollem Schein dir wiederum aufgeht.

Zweytens.

Eine das Haupt gegen die Sonn neigende Sonnen-Wende  
mit dieser Inschrift:

téqVe tVósqVe seqVor VblqVe, & VsqVe  
ad oCCasVM:\*

VIX splro: naM tlbI VIVo, tVo sVCCenDar  
Vt Igne.\*

Zu Teutsch:

Dir, und was dein ist, folg ich bis zum Untergehen:  
Dir leb ich: lasse mich nur deine Strahlen sehen!

Drittens.

Ein Rosen-Dorn-Busch mit diesen Bey-Worten:

Et fero & spero.

Ich trage und hoffe.



Der Herz Doctor Medicinæ Schumacher hatte die fünf  
Fenster des Obern Stockß zwischen einer Menge Lichtern mit  
folgenden Verlen erleuchtet.

1.

CAROLVS THEODORVS  
IPSIVSQVE AVGVSTA FAMILIA  
PERENNITER VIVANT!

Zu Deutsch:

Immer leben

CARL THEODOR

Und

Desselben Höchsten Hausß.

2.

Durchleuchtigst-Größtes Paar, solt ich anjese  
schweigen?

Ich will auch meine Knie in tiefster Ehrfurcht beugen:  
Es überströhme Euch des Himmels Gnaden- Segen,  
Er sey Eur Schirm und Schutz auf allen euren Wegen!

3.

Phosphore redde diem: Quid gaudia nostra moraris?  
DUX redeat nobis: Phosphore redde diem!

Zu Deutsch:

Bring uns, O Morgen-Stern! den frohen Tag zurück:  
Die Rückkunft unsres Herrn bring neue Freuden-Blick!

4.

Wem hier noch redlich Blut in seinen Adern schlägt,  
Wer die Glückseligkeit des Vaterlands erwegt,  
Der rufe tausendmal mit dem gesanten Lande:

Es leb CARL THEODOR, der Fürst  
am Rheines-Strande!

5.



5.

EVge! tanDeM post sVperata Varla nVbILa  
eX pla gratla  
VenIt soL patrIæ CarVs.

Zu Teutsch:

Nachdem der Sturm die Herzen truckte nieder,  
Scheint uns nunmehr die liebe Sonne wieder.

Die Wohnung des Herrn Advocati Legalis undi Doctoren  
Timmerman liesse zwischen vielen Lichtern folgende in die Jahr  
Zahl gezogene Inschriften sehen:

Auf dem ersten Fenster:

C A R O L I

SERENISSIMI PATRIS PATRIÆ

ADVENTVS est LATVS, esto & faVstVS atqVe perpetVVs.

Zu Teutsch:

Die Ankunft des Durchleuchtigsten  
Vatter der Vatterlandes

C A R O L I

Ist erfreulich;

So seye dieselbe auch glücklich und beständig.

An dem anderten Fenster.

C A R O L V S

E T

MARIA ELISABETHA AVGVSTA

DIV benè VIVant In hIs orIs,

Ita

Vt eas pIIs posterIs ornent!

3

3u



Zu Teutsch.

Lang und glücklich leben

C A R L

Und

MARIA ELISABETH AUGUSTA

In diesen Landen

Also daß

Sie dieselbige mit holden Erben zieren mögen.

An dem dritten Fenster las man ein gemeines Zurufen in diesen Zeilen:

ô faXIt, faXIt, LætVs patriota reCLaMat;  
 ô nostrls VotIs annVat Ipse DEVs.

Welches zu Teutsch ungefehr so viel heißen solte, als:

Ein jeder treuer Unterthan  
 Ruft mit entzündtem Willen:

Die Wünsche, so wir heut gethan,  
 Die wolle GOTT erfüllen.

## Hunds - Rück.

Ein Kreuz oder einen Hahn auf einen Thurn zu setzen redet sich ein Dach-Decker zu einer besondern Ehre; Allein der dahlbühliche Leyendecker-Meister Wilhelm Heurman auf dem Hundsrücken machte sich bey der höchst-erwünschten Ankunft der höchsten Landes-Herrschaften eine ungemeyne Freude aus unterthänigstem Eifer auf die Parnassische Zinnen zu steigen, und von dem Gipfel des Ehren-Tempels folgende Jahr-Zeilen zu entlehnen, um solche als die Vor-Redner seiner innerlichen unterthänigsten freudigen Gedancken unter vielen Lichtern an den Gipfel seiner Wohnung anzubringen:

Montenes gaVDete Lares, patriIqVe penates:  
 nobls aC Vobls sVaVIs VblqVe saL.Vs.



Zu Teutsch.

Es freu sich jedes Haus im Batterland der Bergen!  
 Dan unser Heyl ist da: Wer wird euch nun verbergen?

VoX eXVLtatlonIs hoDIE In tabernacVLIs  
 MontensIbVs.

Zu Teutsch:

Heut kan die Freuden-Stimm nur gelten  
 In den beglückten Berger-Zelten.

En DVX noster aDest, hVIate & pasCIt Vr aVrâ;  
 qVæ, preCor, à DIVIs, sIt benè sospes el.

Zu Teutsch:

Sieh, unser Fürst ist da, und schöpft Berger-Luft:  
 Sie schlag Ihm zu! dis ist, was Mund und Herze ruft.

saLVVs & foeLIX esto CharVs DVX MeVs.

Zu Teutsch:

Mein Liebster Herzog sey  
 Von Mißvergnügen frey.

Rein Arietes oder Maurenbrecher der alten Krieges-Kunst  
 hatten so viele Gewalt, als zuweilen der flammende Eifer für das  
 Batterland bey einigen berühmten Römern bezeiget hat: Und ein  
 dergleichen Verehrungs-Eifer gegen die Gnädigste Landes-  
 Herrschaften hatte gleichsam die Mauren der Bohn-Behau-  
 sang des dahiesigen Zinn-Gießers Maurenbrecher auf dem Hund-  
 Rücken in den drey Rosen durchtrungen.

Es zeigten sich daselbst an dem vordern Gipfel allenthal-  
 ben mit einigen hundert Lampions erleuchtete Spitz-Säulen, und  
 in der Mitte sahe man die Züge der Höchsten Rahmen beyder  
 Churfürstlichen Durchleuchten jeder besonders gemahlet;  
 durch welche unten grüne Zweigen mit Blumen geschlungen waren.  
 Oben beyden Zügen befanden sich Chur-Hüte, aus welchen an  
 einem rothen Bande das Zeichen des Heil. Hubertus - Orden  
 herab hienge. Darüber lasse man folgende Zeilen:



Es lebe höchst vergnügt die Höchste Fürsten-Paar!  
 O Grosser GOTT! behüt, beschütz Sie für Gefahr,  
 Laß ihren Einzug, HERR, von dir gesegnet seyn;  
 Gib Erben, deren sich die Unterthanen freun! Xov

\*\*\*\*\*

Der Schreib-Meister Hieronymus Weber hat vielleicht nie-  
 mahl die Gedanken seines Herzens so zierlich abgeschrieben, als  
 bey dieser Gelegenheit. Man lese selbige an seiner Wohnung da-  
 hier auf dem Hund's Rücken bey dem Glanz der angezündeten  
 Freuden-Lichtern folgender Massen:

CAROLVs en VenIt, qVI sIng VLa VVLnera LenIt:  
 DVsseLa pfaLLe IoCos, DVsseLa flge foCos.

Zu Teutsch:

Der Grosse CARL ist hier zu unserm Wohlergehen:  
 Sing frohes Düsseldorff, laß Freuden-Feure sehen.

CAROLE, faLVeto! hVIC VrbI DoMVIqVe faVeto!  
 fortVnæ fatls gratla Vestra fatls.

Zu Teutsch:

Es seye unser Herz, es seye CARL gegrüßet;  
 Er seye dieser Stadt und diesem Hause hold,  
 Die Gnade, so von Ihm dem ganzen Land entspriesset,  
 Ist in dem Unglück schon ein reiche Hülff und Sold.

EI CAROLVs LeCtVs non est sIne ConIVge VeCtVs:  
 ELISABETHA faVe, DVsseLa DICIt aVe.

Zu Teutsch:

Es ist der Grosse CARL nicht ohn Gemahl zugegen,  
 Ihr will der Düffel-Strohm auch seinen Gruß ablegen:  
 Er grüßet Eifer-voll die Grosse Schurfürstin /  
 Und bitt, Sie nehm es an in Hulden-reichem Sinn.



en LlqVet eX beLLls AVgVftæ Casta LabelLLs  
 gratla LeCtVs aMor , præfaCllsqVe faVor.

Zu Teutsch:

Schau, wie aus ihrem Mund die keusche Liebe spricht:  
 Die Liebe und die Huld versagt ihr Herze nicht.

-----

Der Rabiner Samson Levi auf dem Hunds-Rück zeigte bey  
 der höchst - verlangten Ankunft Ihrer Churfürstlichen  
 Durchleuchten, daß er nicht de Tribu Levi, oder von der  
 leichten Waare seyn wolte, und hatte in Hebræischer Sprache  
 ein so kräftiges Gebett unter zulänglichen Lichtern ausgestellt,  
 dergleichen kaum Samson hervorgebracht, als er nach der Phi-  
 listium Niederlage in seinem höchsten Durst aus einem Esels-Kin-  
 backen Wasser herausgelocket. (a) Selbiges ware nach seiner  
 Uebersetzung folgender Massen verfasst:

Der Allmächtige GOTT, dem sein Königreich ist  
 ein Königreich von der ganzen Welt, der da gie-  
 bet Hülff denen Königen, der da hat ausgezogen seinen  
 Knecht David von dem bösen Schwerdt, der da giebt  
 ins Meer einen Weeg, und in starcke Wasser einen Steeg,  
 der soll segnen, fruchtbahren, bewahren, beschirmen,  
 helfen den Hohen, Achtbahren und Erhabenen Nasern  
 Durchleuchtigsten, Allergnädigsten Chur-  
 fürsten und Herrn, Herrn CARL THEO-  
 DOR, Pfalz-Gräf bey Rhein, und dessen  
 Gemahlin Ihre Churfürstliche Durchleucht  
 MARIA ELISABETHA AUGUSTA,  
 Ihr Glanz soll erhoben werden: O König über alle  
 Königen! durch deine Barmherzigkeit lasse Sie lang  
 leben, bewahren und von allem Leyd, Traurigkeit und  
 Schatten

(a) Judic. 15.



Schatten beschirmen, und sollen ihren Feind werffen vor ihrem Angesicht und unter ihre Füßen, und sollen beglücken, wo Sie sich hinkehren werden, der König über alle Königen durch seine Barmherzigkeit soll er ihnen in ihren Herzen geben, und in Herzen aller ihrer Raths-Geberer eine Barmherzigkeit umb zu thuen mit uns Kinder Israel, und mit allen Menschen Gnaden und Guts, daß sollen sicherlich wohnen, dieses solle Gottes Willen seyn. Amen.

-----

An dem wohl beleuchteten Hause des Langley-Verwanten Opfergeld und Gold-Schmieden Kamphausen zum Goldenen Karpfen dahier auf dem Hunds-Rücken befanden sich folgende Vorstellungen:

Oben

Das Churfürstliche Wapen, und zur Seiten zwey Spitz-Säulen oder Pyramiden, welche mit allerhand Kriegs-Rüstungen ausgezieret waren.

Unten

Zwey schöne Gemählde, welche die Churfürstliche Rahmen in einem Zuge vorstellten.

In der Mitte des Border-Gipfels waren die Churfürstliche Bildnüssen unter einem gecrönten roth-scharlachenen Thron-Himmel oder Baldaquin.

Zur rechten Hand dieser Bildnüssen las man:

In propria Venerunt, & sibi eos exciperunt  
CVM Ingentibus gaudio.

Zu Deutsch:

Sie kamen in ihr Eigenthum, und wurden mit Verlangen Und einer grossen Freude von den Ihrigen empfangen.

Zur linken Seite war zu lesen:

rorate Caeli Desuper, & nubes pluant posteros  
absque numero, exuberantque.

Zu



Zu Teutsch:

Ihr Himmeln tauet doch herab, ihr Wolcken regnet Erben  
In solcher Zahl, in solcher Daur, daß nie der Stamm  
mag sterben!

Gleich darüber an den mit einigen hundert Lampen erleuchteten 4. Fenster sahe man: An der ersten diese Jahr: Schrift:

VIVANT CAROLVS THEODORVS

E T

ELISABETHA AVGVSTA

MIHI, VRBI, atqVe patriæ! \*

qVos DVl In Ipsa Effigle VeneratVr: NVnCV erò  
præsentes Cor DeVotlVs aDorat. \*

Zu Teutsch:

CARL THEODOR soll leben,

ELISABETH beyneben

Mir und dem Batterland,

Zur Aufnahm jedem Stand,

Als deren Glanz und Milde

Man schon vorlangst im Bilde,

Nun aber tief und zart

Berehrt in Gegenwart.

An dem zweyten Fenster ware diese Jahr: Schrift:

BeneVenerlnt DIV eXoptatl, MILLe Votls non  
frVstra eXspeCtat! \*

eXVLtent sVper hoC aDVentV PATrls nostrl  
IVLla IpslqVe Montes!

Zu Teutsch:

Seyd uns willkommen, die ihr jetzt nach langem Hoffen,  
Das nicht vergeblich war, bey uns seyd eingetroffen!

X 2

Der



Der Vatter ist jetzt angelangt, wer kan sein Freud  
verbergen?

Es freut nunmehr Gülich sich zusamt den harten Bergen.

Das dritte Fenster hatte diese Inschriften:

VIVat FRIDERICVS BIPONTINVS,

E T

SERENISSIMA CONIVX!

ET IN IPSIS\*

VIVat Ventris In abstrVso Latitans CVBILI  
& eX Materno Voto proDeat!\*

Zu Teutsch:

Du Grosser Friederich vom Höchsten Bwen-  
brücks-Stammen,

Und Du Durchleuchtigste Gemahlin lebt  
zusammen!

Und was im Mutter-Saal annoch verborgen ligt,  
Das trette so hervor, daß es Sie beyd vergnügt.

An dem vierten Fenster sahe man diese Jahr-Schriften:

VIVat præsens serenisslMa afflntas, perennérqVe  
In thoro fæCVnDo, fanltate, & In Ipsa  
paCe, faVentlbVs sVperls! \*

QVoD el eX CorDe Vno VoVent, atqVe  
DeVotè preCantVr \*

*Henricus Opfergeld, Cancellista.*

*Antonius Fridericus Kamphausen.*

Zu Teutsch:

Lebt wohl anwesende Durchleuchtigste Ser-  
wanten!

Das



Das Ehe-Beth sey befrucht , Fried , Wohlseyn und  
Vergnügen,

Soll sich als in die Bett allzeit zu Ihnen fügen:  
Ein jeder Tag und Stund seyn neue Glücks-Gesanten!

so Wle es Ihnen In elneM reChten HERTzen VnD  
tleflster VerehrVng WVnsChen

Henrich Opfergeld , Kanzelist.

Anton Friderich Kamphausen.

~~~~~

Ben dem Hof-Schwerdfeger Johan Neef auf dem Hunds-
Rücken ware man bey dieser frohen Begebenheit mehr bedacht
gewesen die Schreib-Feder und Mahler-Pensel, als die Degen-
Klingen zu spizen. Daher man an dessen Behausung folgende
Gemählde und Reimen in einer hellen Beleuchtung zu sehen hatte.

I.

Bender Shurfürstlichen Durchleuchten Bildnissen
mit den unterschriebenen Zeilen:

Herrscher des Himmels! erhalte' dis Paar,
Ewig beglücket vor aller Gefahr!
Lebens-lang aber im Lande hienieden
Bey Uns zu wohnen im Seegen und Frieden.

2.

Stunde ein gemahlter Cupido auf einem Beine, und hatte
ein Glas Wein in der rechten Hand , mit diesen beygefügt
Reimen:

Endlich nach lange gewünscheter Zeit
Wird so wohl Bürger als Bauer erfreut:
Das Vivat ist jetzt der einmüthige Schall:
CARL THEODOR lebe! hört man überall.

Unter selbigem Cupido lasse man:

Man wünsch noch mehr, daß man sagt: Ja,
Ein junger CARL, ein Prinz ist da!

Y

Wag

Was Wunder, daß man alsdan Wein
Austrinckt, und hüpfet auf einem Bein?

3.

Ware Ihro Churfürstlichen Durchleucht Höchster
Kahme in einem Zuge mit dieser Beschrift:

CARL THEODOR Vivat! das Ding mir gefällt!
Daß ich bin zum Hof-Schwerdfeger bestellt!
Und ich bin dafür nun so lange verpflichtet,
Bis in dem Gefäß mir der Degen zerbricht.

4.

Zeigete sich eine schwarze Wolcke, aus welcher Donner,
Bliz und Regen herunter schossen, zugleich aber eine auf das
Ungewitter folgende Sonn, welche eine dabey befindliche Chur-
Kappe bestrahlete, mit diesen bengefeszten Worten:

Nach vielem Regen,
Und Donner-Schlägen
Folgt Sonnenschein.

5.

Deutete ein poszumender Engel mit dem ausgestoßenem
VIVAT auf Ihro Churfürstlichen Durchleucht Höch-
sten Krahmens-Tag, mit dieser Unterschrift:

Auf diesen Carlen-Tag jauchzet mit Schall:
VIVAT CARL THEODOR, und sein Gemahl!

Mühlen-Sträß.

Der ehemahlige Rüst-Meister Bongart auf der Mühlen-
Sträß hatte die Fenster seines Hauses mit verschiedenen Sinn-
Bilderischen Gemälden und Inschriften gezieret, und dieselbe
mit vielen Lichtern fleißigst erhellet.

An dem ersten Fenster ware ein kahler Berg im Gemälde
vorgestellet ohne Bäume und Grass, nur voller Steinen und
Dorn-Sträuchen. Auf einer Seite des Berges zeigete sich ein
Schäfer,

Schäfer, welchem nur zwey Schaafse nachfolgen mit der Unterschrift:

Eilt mit mir aus der durren Heide.

In dem anderten Fenster sahe man eine fruchtbahre Gegend, welche an einer Seite bergicht, und sonst voll Graß und Bäume. Hier befande sich vorgemelter Schäfer wiederum, und um seine zwey Schaafse sprangen viele kleine Lämmer mit der Unterschrift:

Zur Bergischen fruchtbahren Waide.

Im dritten Fenster ware ein schöner Baum-Garten gemahlet, in welchem die Bäume voller vortreflicher Früchten hiengen. An einer Seite zeigte sich der Himmlische Schutz mit Bogen und Pfeil, als das Zeichen des Herbstes samt der Unterschrift:

Ein vortreflicher Herbst für meinen Bongert.

Viertens stunde unter dem Höchsten Churfürstlichen Bildnisse folgende Jahr-Schrift:

CAROLVS THEODORVS, VNSER VATTER,
Lebet Vnter Vns In DVffelDorff!

Fünftens sahe man den Rhein-Strohm in einer Land-Carte von Mannheim bis Düsseldorf, welche beyde Städte vornemlich daran zu sehen waren, mit dieser Unterschrift:

Setzt fliesse unterwärts, aber nicht wieder aufwärts.

Zoll-Stras.

Es hatte zeitlichem Bürgermeistern Herrn Hof-Cammer-Rathen Pool dessen Wohnung ober dem Zoll-Thor nicht erlaubet, die äußerliche Bezeugung seines unterthänigsten Eifers nach Verlangen zu erbreiten: indeme sich daran Strassen-wärts nur ein einiges kleines Fenster befindet. Allein, gleichwie sich ein übermäßiger Lieb- und Verehrungs-Eifer nicht einschräncken läßt, so hat derselbe auch zu dessen weiterer Auslassung sich selbst einen Raum verschaffet. Dan er hatte die Zoll-Pfort mit einem vollen Triumph-Bogen dergestalt bekleiden lassen, daß jedoch der Aus- und Eingang besagten Stadt-Thores unbehindert bliebe. In der Mitte hienge der Chur-Hut an blau- und weissen seidnen

Bändern. Unter demselben sahe man einen grossen mit einem
 Frilliant - mäßigen Feuer erleuchteten Rahmen: Zug beyder
 Churfürstlichen Durchleuchten CAROLI THEO-
 DORI und ELISABETHÆ AUGUSTÆ.
 Demnächst ware der ganze Bogen von oben bis unten mit 500.
 Lichtern erleuchtet, bey deren Schein nachfolgende Inschriften
 zu lesen waren:

Oben rechter Seits.

saL Veat aCCessVs tVVs & DVX CAROLE gressVs,
 HeV pLebs tota taCet, pressa DoLore laCet.

Zu Teutsch:

DeinAnkunft, Herzog CARL, verehren wir von Herzen;
 Schweigt schon das trübe Volck ganz überhäuft von
 Schmerzen.

Lincker Seits.

hInC sVbltVs gentes PRINCEPS aCCVrre qVerentes,
 MæstItIæqVe trVCes, qVæso, refrInge CrVCes!

Zu Teutsch:

Drum lindre, Grosser Fürst, doch bald der Bölcker
 Klagen;
 Vertreib durch deinen Blick die Wolcken ihrer Plagen!

In der Mitte.

faX AVgVsta nlte! nostræ sls gaVDIa Vitæ,
 ELISABETH Mater, CAROLE VIVE pater!

Zu Teutsch:

Du schönste Sackel leuchte steth,
 Du wirst uns Freude geben:

Als Mutter soll ELISABETH,
 Und CARL als Vatter leben!

Unten zur rechten Hand.

ô sVrgas tristIs pressVs sIngVltIbVs IstIs;
 gaVDe LVCtVs abest, en THEODORVs aDest.

31

Zu Teutsch.

Steh auf, steh auf, betrübtes Herz:
Das Seufzen und der lange Schmerz
Hat ein beglücktes End genommen,
Dan THEODOR ist angekommen.

Zur linker Hand.

InspICE, proteCtor tVVs hIC est VerVs Vt heCtor;
DIC reVerenter aVe, DIClto: Chare faVe!

Zu Teutsch:

Schau deinen Schutzer hier nach einem Hectors-Bilde:
Grüß Ihn Verehrung-voll und bitt um seine Milde.

Der Göllich- und Bergischer Hof-Cansley-Procurator Rhein-
harts der Jüngere hatte seine auf der Zoll-Strasse gelegene Wohn-
Behausung mit folgenden Mähler- und Reim-Zierathen unter ei-
ner Menge Lichter Sehens-würdig herausgebracht.

An dem Obern-Stock befande sich das Höchste Churfürst-
liche Wapen mit folgendem Lateinischen Jahr-Vers:

CrVX terna In Monte est trIpLICI soCIata LeonI:
TV Leo proteCtor, CrVX bona nostra saLVs.

Zu Teutsch.

Drey Creuze auf dem Berg, so bey drey Löwen stehen,
Bedeutend anders nichts, als unser Wohlergehen:

Das Creuz ist unser Heyl zu aller Feinde Trug:

Und unser starcke Löw hält uns in seinem Schutz.

Demnächst waren die Rahmens-Züge beyder Churfürst-
lichen Durchleuchten mit mehr als 200. Lichtern samt zweyen
Chur-Hüten besonders wohl vorgestellt.

Im Untern-Stock des Hauses zeigten sich auf einem Fenster
die Sanftmuth und Liebe mit einem Wein-Stock samt den bey-
gefügeten Reimen:

Euch Fürsten segne Gott im süßen Ehe-Leben,
 Er mehre Jahr auf Jahr Höchst-Dero Fürsten-Haus!
 Der Weinstock breite sich mit schönsten Prinzen-Reben,
 So wachsen, weiß ich wohl, die schönste Helden draus,
 Leb, leb, O Höchstes Paar! der Länder grösste Sonne!
 Die deinem Regiment auf ewig zugedacht!
 Bestrahle Sie fortbin durch deine Gnaden-Sonne,
 Gib ihnen neuen Glanz durch deiner Tugend-Pracht.

Auf dem andern Fenster ware die Vorsichtigkeit und die
 Beharrlichkeit samt Sonn und Mond vorgebildet mit beygefü-
 gten Reimen:

Durchleuchtigst-Fürsten Haus, dem Unter-
 than vergönne

In Gnaden, daß er dir in tiefster Niedrigkeit
 Des Herzens treuen Danck Pflicht-schuldigst opfern
 könne:

Weil deiner Gnaden-Blick ihm gönnet diese Zeit.
 Der HERR des Himmels sprech, vom Himmel es
 geschehe,

Dan trifft des Herzens-Wünsch in allen Stücken ein;
 Daß doch die späte Welt Dich in den Enckeln sehe,
 So lange Sonn und Mond ertheilen ihren Schein.

~~~~~

Der Posthalter und Wein-Händler Maurenbrecher in dem  
 Maurenbrecher oder Canon auf der Zoll-Strasse hat die ergetz-  
 liche Ankunst der Höchsten Landes-Herrschastten durch wohl-  
 erleuchtete Vorstellungen an seiner zur Canon genannten Behau-  
 sung wenigstens so deutlich gefeyret, als die feurige Münde von  
 100. Canonen aus ihrer Herz-losen harten Brust solches nimmer  
 aussprechen könten. Man sehe daselbst

I.  
 Ihro Churfürstlichen Durchleucht Höchsten Rahmen  
 in



in einem Zuge samt einer Chur-Kappe; worüber folgende Zeilen zu lesen waren:

Willkommen, Golder Fürst, Churfürst  
und Freude-Führer!

Beherrsche uns ewiglich, Du treuer Herzens-Kührer!  
Durch deine Gnad und Huld ist uns heut was geschehen,  
Das wir schon dreißig Jahr gehoft, doch nicht gesehen.

Darunter waren folgende Zeilen:

GOTT lasse THEODORN, den Er uns hat gegeben,  
In höchstem Wohlergehn des Nestors-Jahr erleben!

2.

Ihro Durchleucht der Churfürstinne Höchsten Rahmen  
in einem Zuge samt einem Chur-Hut, und den darüber stehenden  
Reimen:

Und Du, O Churfürstin, Du Wunsch von  
allen Frommen,

Sey tausend-tausendmahl, gleichwie dein Herz, will-  
kommen!

O mögt dein klares Aug in unsre Herzen sehn,  
Du sagtest: Hier ist Treu: hier soll mein Tempel stehn.

Darunter ware folgender in Reimen abgefasseter, und folg-  
lich nicht ungereimter Wunsch:

GOTT woll uns unsren Wunsch in Gnaden bald ge-  
währen:

Daß unsre Churfürstin mag einen Prinz gebähren.

3.

Ein Canon bey einer zahlreichen Gesellschaft, so einen Be-  
cher in der Hand hat; welcher bey Aussprechung folgender dar-  
über stehenden Worten zu frühe losbrennet:

3 2

Wohl



Wohlauf ihr Herrn , es gilt jetzt einen vollen Becher,  
 Hut ab ; wer mit mir hat denselben treuen Sinn ;  
 Accompagnirt den Knal von diesem Maurenbrecher,  
 Und ruft : Der Churfürst lebt mit seiner Chur-  
 fürstin!

Darunter sahe man ein Stück-Taß, worauf der mit Trau-  
 ben gecrönte Wein-Göz Bacchus den Herbst vorstellte mit der  
 Beschrift:

Dis ist der schönste Herbst von mehr als dreyßig Jahren:  
 Er lästet nicht allein den Churfürst zu uns fahren:

Er schenckt auch solch Gewächs von Rhein und Mosel:  
 Wein,

Daß Ganimedes sagt, es müsse Nectar seyn.

4.

Die Stadt Düsseldorf, woraus allerley Standes-Men-  
 schen dem durch die Ehren-Pforte hereinfahrenden Churfürstli-  
 chen Wagen entgegen zu eilen, und der Weg mit Kränzen und  
 Blumen zu bestreuen schienen, mit der Beschrift:

Du Landes-Vatter zieh mit stetem Seegen ein,  
 Du Landes-Mutter muß hier stets vergnüget seyn.

Unten ware die Fama, welche folgende Zeilen ausbliesse:

Frohlock D Düsseldorf, D Bürger freue dich:

Dein Glück-Stern geht dir auf, die Zeit verändert sich:

Man hat in dreyßig Jahr kein Churfürst hier gesehen,  
 Ich mach euch hiermit kund, daß es heut soll geschehen.

5.

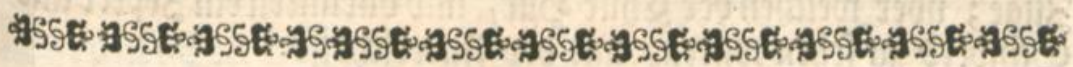
Eine in einer düstern Gegend herum irrende Menge junger  
 Hünlein; worauf aus einer schönen Gegend eine Gluck-Henne  
 kommt; welche mit ausgebreiteten Flügeln die Hünlein unter-  
 nehmen will, und die ganze Gegend zu erhellen scheint, mit die-  
 ser Beschrift:

Wan



Wan uns solche Flügel decken,  
 Weichen von uns alle Schrecken;  
 Ja es wird die dunkle Nacht  
 Hell gemacht.

Ubrigens waren die zehn obere Fensteren selbigen Hauses mit  
 Tax-Säulen durch 400. Lampions erleuchtet.



Der in selbigen Hauses Obern-Stock wohnender Doctor Me-  
 dicinæ Bernsau setete dem vorherigen noch eine Erhöhung bey.  
 In einem Fenster sahe man nicht allein folgende Jahr-Schrift:

Isto anno qVo

CAROLVS THEODORVS

atqVe

ELISABETHA AVGVSTA

In Moenia nostra IntroVerVnt.

Zu Teutsch:

In dem Jahr,

Da CARL THEODOR

und

ELISABETH AUGUSTA

In diese Stadt gekommen.

Hierbey zeigte sich an einer Seite eine hell-anbrechende  
 Sonn, welche die dunckle Nacht vertriebe. Unten sahe man  
 das Bergische Land mit verschiedenen Frucht-tragenden Bäumen;  
 an welchen die obriste Früchten reif, die unterste aber in der Blühe  
 waren. In der Mitte des Berges ware das Chur-Pfälzische  
 Wapen mit dem Chur-Hut, samt der Unterschrift:

Quò propiùs, eò citiùs.

Wie näher, wie schneller.

Na

In



In dem andern Fenster ware gleichfals eine aufgehende Sonn, welche die Nacht vertriebe. Darunten ware das Göllicher-Land in einem zierlichen Garten vorgestellt, welcher durchaus mit Sonnen-Wenden und andern Blumen, so ihre Häubter durchgehends gegen die Sonne empor hielten, besetzt. In der Mitte des Gartens hielten zwey Amazoninnen beyder Durchleuchtigsten Herrschaften Höchste Rahmen in einem zierlichen Zuge; über welchen der Ehr-Hut, und darunten ein Zepter und Schwert zu sehen waren, mit der Unterschrift:

Illis redeuntibus levamur.

Da diese wiederkommen, so werden wir erleichtert.

\*\*\*

### Starf.

Gleichwie die Chymie nicht allein mit Elementarischem, sondern auch wohl mehrmal mit Philosophischem Feuer umgeheth, um die verborgenste Wirkungen der Natur hervorzulocken: Also hätte Paracellus selbst (wan er das Glück gehabt hätte sich durch sein Aurum Potabile zur Anschauung der Freud-entzückenden Ankunft der Durchleuchtigsten Herrschaften aufzubehalten) sich billig verwundern müssen, daß die Behausung des hiesigen Hof-Apotheker Heimbach eine gleichsam in ein Poëtisches Kunst-Feuer verwandelte Chymische Werkstatt vorstellete.

Der Border-Gipfel selbigen Hauses hat drey Rondellen, und ein grosses Fenster, an dessen obern Spitze zeigte sich ein 10. Fuß hoher mit einem silbernen Panzer, und am Haupt und Füßen mit den Talarien oder gewöhnlichen Flügeln gezielter Mercurius, als das Sinn-Bild des grösten und gemeinisten Bewegers in der Chymie; welcher in der rechten Hand einen Lorber-Cranz trug.

Drey Fuß unter dem Mercurius ware das Wort *Conjunction* in fünf Fuß hohen vergöldeten Buchstaben um die obere Zinnen zu sehen.

In dem obristen Rondel zeigte sich ein mit feurig-durchscheinendem Gläser-Werck vorgebildeter Ehr-Hut; und in den beyden untern Rondellen die Ehrfurchts-wehrte Rahmen beyder Churfürstlichen Durchleuchten durch vergöldete Züge in blauem Felde.

In



In dem Mittel-Fenster ware ein mit Lorber gecrönter Löw zu sehen, welcher in einem Apotheker-Mörser stiesse. Aus dem Ober-Theil des Stampfers oder Pistil, wie auch aus den Seiten des Mörsers sprüseten Feuer-Flammen heraus; und in einem aus den 4. Elementen bestehenden Perspective sahe man das Feuer, die Luft, das Wasser und die Erd in Apotheker-Zeichen vorge-stellet, mit dieser Unterschrift:

Ich reibe Feuer, Luft, Erd und Wasser hier zusammen,  
Warum? Sie mehren mir den hohen Fürsten-Stammen.

Die Mitte dieses obern Stockwercks wurde durch das in 4. Fuß hohen Buchstaben vorgestellten, und mit dem obgemelten Worte *Conjunctim* einen Sinn ausmachenden Worte *Floreat* geschlossen: also daß die beyde Durchleuchtigste Rahmen samt dem Chur-Pfälzischen Löwen von den Worten: *Conjunctim Floreat*, umfasset waren.

Das anderte Stockwerck ware mit allerhand vielfarbigt-durchsichtig-angebrachten Chymisch-Cristallinen Gläsern, als Phiolen, Retorten und Kolben ausgezieret, mit der Jahr-Deu-tenden Inschrift:

VIVE pater patræ! te sospite patræ fLoret:

AVgVsto MIhl stet sVb DVCE tVta saLVs.

Zu Teutsch:

Leb, Vatterlandes-Vatter!

Du bist des Glücks-Berather,

Dein Leben hält das Land

In seinem Lebens-Stand.

Zur rechten Seite in dem Fenster ware in einer Sinn-Bil-derischen Spitz-Säule ein Thron-Himmel, so von der Sonnen- bestrahlet wurde. Andrer Seits sahe man einige Kinder beyder- ley Geschlechts in Gestalt eines Regens herunterfallen, mit der Überschrift:

Oben in der Spitze:

Rorate CoeLI DesVper;

Na 2

In



In der Mitte des Baldachin:

Et nVbes sVb AVGVSTA pLVant AVGVSTVM.

Zu Teutsch:

Ihr Wolcken thaut herab  
Des Landes liebste Gaab;  
Nach der wir alle dürsten  
AUGUSTEN einen Fürsten.

Unten ware noch zu lesen:

Ein andrer Regen ist, so hier vom Himmel fällt:  
Die Kinder werden auch dem Manna gleich gezehlt.

Lincker Seits ware gleichfals eine mit der vorigen einstim-  
mende Sinn-Bilderische Spiz-Saule; worauf ein mit Palm-  
Zweigen besflochtener Chur-Hut, und unter diesem auf einer Tafel  
eine Welt-Kugel, Maaß-Stab und Wasser-Wage mit dieser  
Ober- und Unterschrift:

gLoria, LaVs & honor tIbI sInt, DVX Magne  
perennes!

tV IVstVs, sapIens; tV bona Certa refers.

Zu Teutsch:

Dir bleibe Ruhm und Ehr, O Fürst! zu späten Zeiten,  
Du kanst gerecht und klug die Wohlfahrt zubereiten.

Das untere Stockwerck ware mit dreyen Ehren-Bogen samt  
ihren Aufsätzen ausnehmend gezieret. Der mittlere 17. Fuß hohe  
Bogen ruhete auf 4. perspectivisch hintereinander gestellten Säu-  
len. Der innere Raum ware mit allen Churfürstlichen kleinen  
Wapen-Schilden bekleydet, und mit feurig-scheinenden Gläser-  
nen Kugeln beleuchtet.

Die äussere Lapis-lazulirte Säulen befanden sich mit 260.  
Lichtern erhellet; und der ganze Bogen umfassete das in vergol-  
detem Schnitz-Werck 7. Fuß hoch und 6. Fuß breit vorgestellte  
Churfürstliche Wapen.

Die beyderseitige Neben-Ehren-Bogen, 14. Schuhe hoch,  
waren mit 300. Lichter beleuchtet. Und nebst noch andern Zie-  
rathen lasse man über der Thür nachfolgendes mit Lichtern und  
Rocaille- oder Muschel-Werck umsetzes Carmen Heroicum:

Quam



Quàm pulchrum est digito monstrari, & dicier:

Hic est,

Dussela, vota replens, Patriæ Tutela Salúsque.

Zu Teutsch:

Wie schön ist, wan man sagt, und mit den Fingern weiset:  
Schau, Düssel, dieser ist, der dich mit Wohlfahrt speiset!

Andreae - Straß.

Des dahiesigen Kaufmannen Johan Henrich Heegman in der Andreae - Straß gelegene Behausung zeigte auf dem untern Stock Ihro Churfürstl. Durchleucht Hochstes Bildniß in Lebens - Grösse. Ein wenig zur Seite sahe man die Stadt Düsseldorff in Gestalt eines Weibs - Bildes, welches Ihro Churfürstlichen Durchleucht kniend eine goldne Schale voller brennenden Herzen überreichte, mit der Überschrift:

Nimm dieses gnädigst an, Lands - Vatter, was wir bringen

Zum Opfer, und dabey ein frohes Danck - Lied singen:

Weil Du, O Churfürst! durch dein Anwesenschaft,

Die wir so lang gewünscht, uns Heyl und Freud verschafft.

Andertens zeigte sich eine Jungfrau mit einem blühenden Angesicht und einem breiten Borden - Theil des Hauptes, in weiß gekleidet, und mit grünen Blättern samt gelb- und rothen Blumen ausgezieret. Auf dem Haupte hatte dieselbe einen Lorber - Kranz; in der rechten Hand ein Cristallines Glas von rothen Wein, in der linken eine hölzerne Schale. Ihre Stellung ware, als ob sie in einer schönen grünen Bäume herumsprünge, mit der Überschrift:

Tauchz, frohes Düsseldorff, laß die Trompeten schallen,  
Beym Einzug Inser's Herrn laß die Canonen knallen;



Es rufe Herze, Zung und Stimm das Vivat aus:  
 Leb, Grosser Landes-Fürst! Gott crön  
 das Pfälzer-Haus.

Drittens ware ein brennender Altar mit einigen Herzen ab-  
 gebildet mit der Überschrift:

Man streuet Weyrauch aus, man brennet tausend Kerzen;  
 Hier lodern voller Gluth dem Churfürst reine Herzen.

Dieses alles ware in einer guten Ordnung wohl beleuchtet;  
 und die zwey obern Stockwercke erhelleten viele Pyramiden, Weiß  
 aufgestellte Lampions,

Der Kauf-Händler Steinberg in der Andreas-Strasse hatte  
 den Border-Gipfel seiner zum Reichs-Thaler genanten Wohnbe-  
 hausung nicht allein von unten bis oben aus mit vielen hundert  
 Lichtern erleuchtet; sondern annebst durch folgende Gemähldte und  
 zugesetzte Reimen seine Gedanken hervorgebracht.

In dem ersten Fenster sahe man als ein Zeichen der glück-  
 seligen Zeit einen geharnischten Arm aus den Wolcken hervor-  
 gehen, welcher den geflügelten und Fried-deutenden Herold-  
 Stab des Mercurii hielte. Zu beyden Seiten schlosse ein Füll-  
 Horn; aus deren einem Geld und Geschmeide, aus dem  
 andern aber Blumen und Früchten fielen. Unten ware die Stadt  
 Düsselдорff gemahlet mit der Überschrift:

Run wirst du, Wehrte Stadt, in alter Blühe leben;  
 Dein vorig Wohlergehn wird dir dein Churfürst  
 geben;

Drum laß dein Bürgerschaft zur Freude seyn bereit:  
 Daß dir jest wiederkommt die alte goldne Zeit!

Im anderten Fenster oben der Haus-Thür ware eine Sonn-  
 nen-Wende, und oben eine Sonn gegenüber, mit der Inschrift:  
 Die Sonnen-Wende dräht zur Sonnen ihr Gesicht,  
 Vom Landes-Fürsten zieht das Land sein Heyl und  
 Licht. Das



Das dritte Fenster stellet das Schloß zu Düsseldorf mit dem vorbeystießenden Rhein-Strohm vor, mit der Überschrift: Erschalle, froher Rhein, verdopple Wunsch und Lieder: Du siehst ein Fürst ject hier, wie du sonst sahest, wieder.

-----

Ben Kauf, Händlern Adrian van Hees in der Schaben auf der Andreas-Strasse ware alles zu sehen, was eine wohl eingerichtete Beleuchtung nach Masse eines Bürgerlichen Hauses mit sich führen konte. So dan waren an selbiger Behausung folgende Gemählde und Inschriften zu sehen:

I.

Im untern Stock an dem äussern Fenster zur rechten Hand bender Churfürstlichen Durchleuchten Bildnüssen in Porfil oder im Durchschnitte von einer Seite anzusehen; worunter ein Fuß-Gestell ware mit diesen Worten:

Vivite foelices facundis ignibus aucti.

Zu Teutsch:

Lebt glücklich immerhin beyammen  
In wohl-befruchten Liebes-Flammen.

Die Bildnüssen waren mit Del- und Wachholder-Zweigen umwunden. Über denselben sahe man eine Chur-Kap und Mantel; zu obrist aber zwey Art-Geister, welche einen Lorber-Zweig hielten, mit dieser Unterschrift:

Digno Dignissima juncta.

Zu Teutsch:

Es ist dem Würdigen im höchsten Orden  
Auch eine Würdigste gesellet worden.

2.

Zwey an der Sonnen fliegende Adler mit der Beschrift:

Par Genus & Virtus.

Zu Teutsch:

An höchstem Stammen gleich;  
An Tugend eben reich.

Bb 2

3.



3.

In dem äussersten Fenster an der andern Seite eine Sonne, welche die halbe Erd-Kugel beleuchtete, mit der Überschrift:

Alternat.

Zu Teutsch:

Es verricht dieses Licht  
Seine Reise  
Wechsel-Weise.

4.

Zu beyden Seiten der Hauß-Thür eine hell-glanzende Sonne mit der Beschrift:

Gaudia quæ vultu non facit ille suo!

Zu Teutsch:

Was macht dis Angesicht  
Uns doch für Freude nicht.

5.

Ein Regen-Bogen mit der Beschrift:

Et tempora læta reducit.

Zu Teutsch:

Er bringt zurück  
Die Freuden-Blick.

Der anderte Stock ware durchaus beleuchtet; in dem dritten aber sahe man unter Thur-Rappen, worüber sich das VIVAT im Feuer zeigte, die höchste Rahmens-Züge so wohl beyder Thurfürstlichen, als auch Hochfürstlichen Durchleuchten mit Lorber-Zweigen ausgezieret. In der Mitte selbiger Rahmen ware ein Weibes-Bild, so halb kniend vor einem Altar stunde, und die Hand so wohl als das Gesicht gegen Himmel wendete. Auf dem Altar stunde ein Rauch-Faß, mit der Beschrift:

Vota pro PRINCIPE optimo  
Et Augusta Domo Palatina:  
Vivant, floreat, perennent!



Ob eigentlich die Pillulas Lucis Majores & Minores ein Nicolaus Mirepificus, ein Alexander, oder ein Fracastorius erfunden habe, ist mir unbekant; Allein der dahiesige Apotheker Creuder auf der Andreas-Strasse hat sich als einen Urheber einer guten Menge Scintillarum Lucis Majorum bey der höchst-erfreulichen Ankunft der Gnädigsten Landes-Herrschaften blicken lassen; wovon der so genannte Processus folgender Massen eingerichtet worden.

Oben der Hauß-Thüre befanden sich die Höchste Rahmen beyder Churfürstlichen Durchleuchten mit beygefügter Jahr-Schrift:

VIVANT SERENISSIMI  
CAROLVS PHILIPPVS THEODORVS  
ATQVE  
AVGVSTA!

Zu Teutsch:

Es leben die Durchleuchtigste  
CARL PHILIP THEODOR  
Und  
AUGUSTA!

An dem Seiten-Fenster ware ein Klee-Blatt, worin das Pfälzische, Bäyerische und Zwenbrückische Wapen zu sehen. Unter dem Klee-Blatt stunde ein Palm-Baum mit dieser Umschrift:

Floreat Trifolium Palatinum ut Palma.

Zu Teutsch:

Das Pfälzer Klee-Blatt Palmen gleich  
Bleib immer in der Blühe reich.

Das anderte Seiten-Fenster stellte ganz oben die Dreheitigkeit vor. Gleich darunter wurden die Höchste Rahmen der Gnädigsten  
Cc



Gnädigsten Landes-Herrscheren von der Dreheinigkeit be-  
 strahlet mit der umb die Dreheinigkeit lauffenden Umschrift:

Divinâ favente.

Umb die Höchste Rahmen:

Instar Solis.

So dan warfen die Rahmens-Züge wiederum Strahlen von sich;  
 in welchen zur rechten Seite die Worte stunden:

Ut Diviti. Wie dem Reichen.

Auf der linken aber:

Sic Pauperi. So dem Armen.

Gleich darunter ware die Umschrift zu lesen:

Sole splendente levamur.

Zu Teutsch:

Wir werden wiederum erhoben,  
 Wan uns die Sonn bescheint von oben.

Etwas darunter sasse die Gerechtigkeit mit verbundenen Au-  
 gen und entblösetem Schwerd unter einem Thron: Himmel oder  
 Baldaquin. Unter derselben Füßen lage ein enthaupteter Slave  
 mit dieser Umschrift:

Den Bösen zum Trug.

Daneben stunde ein Engel, welcher mit einem flammenden  
 Schwerd auf die Gerechtigkeit zeigte mit der Unterschrift:

Hic hostem fulmine delet.

Den Feind dämpft diß zumahl  
 Durch seinen Donner-Strahl.

Auf der linken Seite liesse sich die Policy mit einem Fern-  
 Glase sehen; neben ihr stunde eine Jungfrau, welche auf dem  
 Haupte eine Cron, und auf der Brust eine Sonne hatte mit die-  
 ser Umschrift:

Den Frommen zu Nutz.

Nächst



Nächst dabey saß wiederum ein Engel, welcher mit einem  
 Szepter auf die Polickey zeigte mit dieser Umschrift:

Sic itur ad Astra.

Zu Teutsch:

So steigt der Lauf zum Himmel auf.

In der Mitte des Thron-Himmels ware eine mit zwey Kreuz-  
 Strichen durchzogene Rose, in welcher man lese:

Dux, Pax, Lex, Grex.

Zu Teutsch:

Der Führer, oder Herzog, der Friede, das Gefäß,  
 die Herde.

Um selbige Rose ware geschrieben:

DUX deducit Leges:

Pax beata alit Greges.

Zu Teutsch:

Der Herzog kan Gesäße geben:

Der Friede nährt der Herde Leben.

Gleich unten am Ende des Thron-Himmels ware die Umschrift:

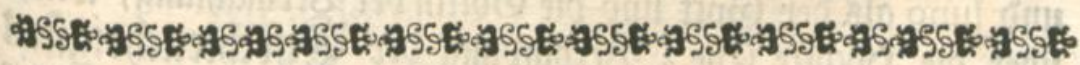
Gloriâ & Honore coronâsti eum.

Zu Teutsch:

Du hast Ihn umgeben ganz

Mit dem Ruhm und Ehren-Glanz.

Hierbey waren keine Lichter gesparet, um dem ganzen Werk  
 ein merckwürdiges Ansehen bezubringen.



Die gleich gegen dem Mühlen-Platz über ligende Kirch und  
 Collegium der Herren P. P. der Gesellschaft JESU schiene mit vor-  
 beschriebener auf dem Mühlen-Platz aufs herzlichst beleuchteter  
 Ehren-Pforten gleichsam einen Wett-Streit zu halten, um die  
 ausgetrucktiste Zeichen der demüthigsten Liebe und Verehrung ge-  
 gen das Höchste Wohlthätige Pfälzer-Hauß bey solcher hellen  
 Nacht an Tag zu legen.



Beide vorbemelten Gebäude waren mit verschiedenen Bogen, Schilden, Sinn-Bildern, Inschriften und andern Auszierungen unter einer bemerklichen Beleuchtung auf eine ansehnlichst wohl-ausgesonnene Art bekleidet.

Oben auf dem Vor-Gipfel des ersten Bogens ware der Genius oder Art Geist der Gesellschaft JESU, welcher mit einem Stäblein auf nachfolgende Inschrift zeigte:

ARCUS HONORIS  
LEONI ET LEÆNÆ SVLTZBACENSIS

à  
societate IESV DVsseLanâ,  
EXVLtante DVsseLâ ereCtl.

Zu Teutsch.

Dem Löwen und der Löwinne von Sultzbach

Errichtete diese Ehren-Bogen unter Frolockung des  
Düssel-Strohms

Die Gesellschaft JESU zu Düsseldorf.

Der Seiten-Bogen zur Rechten stellte oben an dem Vorder-Theil einen Löw und eine Löwin vor, welche sich zum Zeichen der Liebe umfiengen, mit der Beschrift:

Sultzbacensis uterque.

Sie sind zusammen

Von Sultzbachs-Stammen.

Auf der mittlern Tafel selbigen Bogens waren Hymenæus und Juno als der Gott und die Göttin der Vermählung, welche über die Höchste Ehe-Verbindung der Durchleuchtigsten Herrschaften das Füll-Horn zur Bordeutung alles Glückes ausgossen mit der untengesetzten Jahr-Schrift:

par sangVls, VIRTvs eaDeM, qVoqVe gratia  
ConCORS.

Est Vatis: sI stat nVbere, nVbe parI.

Zu



Zu Teutsch:

Gleich von Geblüt, von Tugend gleich,  
In gleicher Masse Anmuth reich:

Dis heißt: Wan man sich will vermählen,  
So soll man etwas Gleiches wählen.

Oben an dem Seiten-Bogen zur linken ware eine Biege, als das Vorbild der zu erwartenden Durchleuchtigsten Nachkommenschaft vorgebildet; wobey sich Lorber-Zweige, Cronen, Sceptern, Insuln 2c als Vorbedeutungen des Zukünftigen besangen, mit der Inschrift:

Fæcunditas proxima.

Die Fruchtbarkeit  
In nächster Zeit.

Der mittlere Raum des Bogens zeigte den Menschen-Pflanzer Jupiter, deme zur linken Seite ein dienstbarer Geist stunde, und aus einem goldnen Rekein junge Löwen ausschüttete; welche Lucina in seidne Bindeln aufnahm. Unter dem Art-Geist stunde geschrieben:

Sic vult Divum Pater, atque hominum Rex.

Zu Teutsch:

Derjene will es also haben,  
Der alles hat aus nichts erhaben.

Unter der Göttin Lucina, als einer Vorsteherin der Geburten ware zu lesen:

Mihi iussa capeffere fas est.

Zu Teutsch.

Mir will allerdings gebühren  
Diesen Willen auszuführen.

Folgende Unterschrift begreiffet eine Vorsagung.

Vos IVno sponsos reDDet LVCIna parentes;  
Vt stIrps à tItVLIs DVret aVIta sVIs.

DD

34



Die welche Juno hat vermählt,  
 Die soll Lucina auch mit Liebs- und Leibs-Frucht mehren;  
 Auf daß der Pfälzer-Stamm so lange Zeit mag währen,  
 Als man auf Erde Jahren zehlt!

-----

Der Gipfel des anderten Bogens führete diesen Titul:

Memoria beneficiorum perpetua.

Der Wohlthaten Angedencken

Soll kein Zeit noch Zufall fräncken.

Zugleich wurden die in beyden Herzogthüneren Gülich und  
 Berge durch die Königl. Frengeligkeit des Durchleuchtigsten  
 Pfälzischen Hauses gestiftete Wohnungen der Gesellschaft  
 JESU vorgestellt: Nemlich das Collegium zu Düsseldorf, zu  
 Deuren, zu Münster-Eifel; die Residenz zu Gülich; die Elber-  
 felder, Honneser, Gülich-Bergische, Ravensteinische und So-  
 linger Missionen. Unten stunde diese Beyschrift:

Non hinc oblivio Lethes.

Vergessenheit ist von uns weit.

In der Mitte des Bogens ware der Wasser-Gott Neptunus  
 mit seinem Wasser-Faß zwischen zweyen Felsen, als Gebieter über  
 die Flüsse beyder Herzogthümer: Nemlich den Rhein, die Ruhr,  
 die Acher, die Düffel und die Rerse. Auf den Felsen ruhet ein  
 Löw und eine Löwin, welche in den umb die Felsen herum gleich-  
 sam zur Aufwartung zusammen lauffenden Flüssen als in einem  
 Spiegel abgebildet werden mit der Jahr-Schrift:

QVantVs aMor! portántqVe sVos, referVntqVe

Leones

sponte, pater rhenVs, rVra, AChera, DVsseLa,  
 nIerfa.

Zu Teutsch.

Was eine Lieb ist dis? Der Rhein,  
 Die Düffel samt den andern Flüssen

Die



Die wollen immer einig seyn  
Um ihre Löwen, wie sie müssen,  
Zu tragen, und auch ihre Strahlen  
In ihrem Spiegel abzumahlen.

Der kleinere Bogen zur rechten Seite hatte zur Überschrift:  
Ducalis Munificentia.

Der Herzogen Freygebigkeit.

Unten sahe man einen mit Blumen gezierten Garten mit dem  
Bey-Worten:

A Forti Dulcedo.

Vom Starcken kommt die Süßigkeit.

In der Mitte des Bogens ruhete der Samsonische Löw vor  
einem Bienen-Stock, und vertriebe durch sein alleiniges Ansehen  
die Füchse, Wölff und Engern. Zur linken Seite ware das  
Düsseldorffische, von dem Durchleuchtigsten Wolffgang  
Wilhelm, Pfälzischen Herzogen gnädigst gestiftete Colle-  
gium, auf welches ein aus dem Rachen des Löwen herausfah-  
render Bienen-Schwarm zuflieget mit dieser Unterschrift:

sICanIæ VoLV Cres! VVLt hIC Leo Dona parare.  
Cera, faVI nobIs, DefertVr aCVLeVs hofI.

Zu Teutsch.

Ihr Bienen, dieser Löw beschencket die Gemeinde:  
Wachs, Hönig ist für uns, der Stachel für die Feinde.

Der kleinere Bogen, worauf an dem Gipfel diese Inschrift  
ware:

'Amor & Tutela Deiparæ.

Die Lieb und Schutz der Gott-Gebährerinne.

Zeigete einen in dem Himmlischen Thier-Kräise dem Zeichen der  
Jungfrau benachbarten Löwen mit dieser Beschrift:

Vicinæ Jura tuetur.

Er schuzet stets das Recht der Nachbarinne.

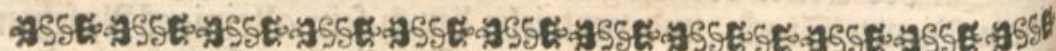


Inwendig in dem Bogen ware die Lauretanische Capell zu sehen, welcher ein Löw und eine Löwin zur Seite stunden. Die letztere hatte einen mit dem Rahmen MARIÆ, jener aber einen mit dem Allerheiligsten Rahmen JESU bezeichneten Schild mit dem beygefügeten Jahr:Vers:

pro soCIIs IESV fVnDos & IVra tVetVr,  
Et pro saCrata VirgIne qVantVs aMor.

Zu Teutsch:

Er sorgt für JESU Mit: Gesellen,  
Ihr Recht und alles festzustellen:  
Und wie brennt seine Lieb so sehr  
Für jener reinsten Jungfrau Ehr!



An dem Gipfel des dritten Bogens befande sich bey einem Rauch:Altar diese Beyschrift:

Cura Sacrorum Vigilantissima.

Die Sorg, so immer pflegt zu wachen  
Für alle G:tt: geweyhte Sachen.

Inwendig in dem Bogen wurde Emblematischer Weise vorgestellt einer Seits der Löw vom Geschlecht Juda, welcher mit einem Kreuz und dem Allerheiligsten Rahmen, anderer Seits der Sultzbacher Löw, welcher mit einem Degen und dem Wapen:Schilde Ihro Churfürstlichen Durchleucht bewafnet war. Zwischen beyden sahe man den Altar des Danck:Opfers mit dieser Jahr: deutenden Überschrift:

Vt stet VterqVe DIV seCVrVs MVtVa CVra est.

Zu Teutsch:

WeM Ist es Wohl In Vnfrer zelt Verborgen?  
sle pfLegen sIch eInanDer zV Versorgen.

Die



Die Unterschrift ware folgende:

De Tribu Juda Leo pro Leone  
Excubat nostro : vigilat Leoni  
De Tribu Juda *Leo Sultzbacensis.*  
Mutua cura est.

Zu Teutsch:

Es wacht der Löw von Juda- Stammen  
Für unsern Löwen jederzeit:  
Und dieser ist allzeit bereit  
Für jenes Löwen höchste Ehr  
Zu wachen immer mehr und mehr:  
So wachen beyde stets zusammen.

Der kleinere Bogen zur rechten Seite hatte diese Inschrift:

Virtus in Cælis coronanda.

Im Himmel muß gecrönet werden  
Die wahre Tugend dieser Erden.

So dan waren zwen mit Lorber-Zweigen umwundene Cro-  
nen vorgebildet, mit dieser Überschrift:

per CaVa, per CaVtes, per & arDVa & InVIa petrae  
InVenlent VirtVte VIaM.

Zu Teutsch:

Durch Felsen, Wüsten und durch alle harte Sachen  
Wird ihre Tugend sich den Weg schon offen machen.

Hierunter stiegen ein Löw und eine Löwin über Steile und  
untwegsame Klippen zu der Heiligen Burg Sion hinauf mit dieser  
Unterschrift:

Heroa Virtus fueta laboribus  
Clarisque gestis ad superam evehet  
Honoris Arcem hoc par Leonum:  
Hæc meritis benè digna sedes.

Ge

Zu



Zu Teutsch:

Die Helden-Zugend, so nur grosse Thaten übet,  
Und in der schönen Müh selbst die Beschwernuß liebet,  
Führt diese Löwen eins zur Himmels Burg hinein,  
Die Jugend muß ja so zuletzt becrönet seyn.

Der letztere Bogen zur linken Seite hatte oben am Gipfel  
diese Inschrift:

Virtus æternum coronata.

Die Cron der Unzergänglichkeit  
Ist jetzt der Jugend zubereit.

Hier sahe man die Allerheiligste Drensfaltigkeit vorge-  
bildet mit der Unterschrift:

Actorum meta laborum.

Das End-Ziel aller Müh und Plagen  
So man in dieser Welt getragen.

In der Mitte des Bogens sahe man einen mit dem Lorber-  
Cranz der Ewigkeit gecrönten Löw und Löwin; und den Schluß  
machete nachfolgender Wunsch:

EXornant Vegetos qVæ LaVrea ferta Leones,  
ÆternVM ferVent fronte Virente DeCVs!

Zu Teutsch:

Den Lorber-Crantz, so Dort zWey grosse Löwen  
tragen,

WIRD kelne spate zelt In EWigkelt zernagen.

Der Zwischen-Raum dieser dreyen Bogen an dem Ostlichen  
Flügel des Collegii ware mit verschiedenen, an dem Rande ver-  
goldeten, die nachfolgende Emblemata vorstellenden Schilden  
ausgezieret samt beygefügtten Inschriften:

Auf dem ersten Schilde ware das Bildniß des Durch-  
leuchtigsten Landes-Herrn.

Auf



Auf dem anderten Schilde befande sich das Bildnuß der Durchleuchtigsten Landes-Herrinnen.

Auf dem Dritten zeigte sich das Wapen Ihro Durchleucht des Churfürsten.

Auf dem Vierten das Wapen Ihro Durchleucht der Churfürstinne.

Das Fünfte hatte einen Baum mit der Inschrift:

Stirps longa & recta.

Ein langer und gerader Stamm.

Auf dem sechsten ware ebenfalls ein Baum zu sehen mit der Inschrift:

Excelsæ Stirpis Origo.

Der Ursprung eines hohen Stammens.

Das Siebente enthielte einen Phœnix, oder den Arabischen Sonnen-Vogel mit der Beschrift:

Nec Virtus, nec deficit Ætas.

Ihme gebricht weder Tugend noch lange Lebens-Zeit.

Das Achte stellet einen Adler zwischen Del-Zweigen als Sinn-Bilder des Friedens vor mit dem Zusatz:

Bella gerant alii.

Laß andere Kriege führen.

Das Neunte gabe den Vorsteller der Freyheit zu sehen mit der Beschrift:

Affertor Libertatis.

Erhalter der Freyheit.

Auf dem Zehnten stunde Hercules und Pallas mit der Inschrift:

In Fortitudine & Sapientia.

Durch Stärke und Klugheit.



Auf dem Elften ware ein Genius oder Art-Geist, welcher alles das Seinige dem Durchleuchtigsten Landes-Herrn zueignete mit der Inschrift:

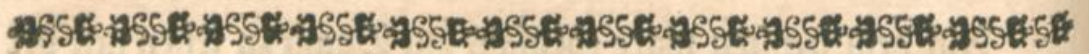
Accepta refert.

Er bringet das Empfangene wieder.

Auf dem Zwölften führe ein Schif im Ungewitter mit der Inschrift:

Fluctibus imperat.

Es beherrscht die Wellen.



Auf dem Nordlichen Flügel des Collegii.

In dem ersten grossen Schilde in der Mitte ware das frolockende Bergische Land vorgebildet mit der Beschrift:

In Montibus Echo.

Der Widerschall in den Bergen.

In dem ersten kleinern Schilde zur Seite das Wapen mit Inschrift:

Sub piis Auspiciis.

Unter dem gütigen Schutz.

Das Anderte mit dem Wapen und der Inschrift:

Robur in istis.

Die Stärke ist in diesen.

Das Dritte enthielte die Sonn mit dem Zusatz:

Pertransit benefaciendo.

Wo sie vorbeugehet, thut sie Gutes!

Das Vierte zeigte den vollen Mond mit der Beschrift:

Plena sibi & aliis.

Für sich und die andere vollkommen.

Auf







An dem erstern Fenster auf der Bolcker-Strasse lasse man oben diesen Jahr-Vers:

EXhIbet eXVLtans Verè Cor DVsseLa pVrVM.

Zu Teutsch:

Das frohe Düßeldorff bringt in entzündter Treu  
Gewiß ein reines Herz zu einem Opfer bey.

Das hierhin zielende Gemähl stellete Ihro Schurfürstlichen Durchleucht auf einem Thron sitzend vor. Eine weißbekleidete Jungfrau, welche die Stadt Düßeldorff bedeutete, überreichte kniend in einer goldnen Schüssel ein voneinander gespaltenes, doch aber noch zusammen hangendes Herz, in welchem ein Lilien-Stengel mit drey weißen Blumen zu sehen. Hinter derselben waren noch mehrere kniende weißbekleidete Jungfrauen, welche die Bürgerschaft vorbildeten mit der Beschrift:

Quid sine pectore Corpus?

Wie schlecht ist doch der Leib bestellt,  
Wan sich darin kein Herz aufhält?

Unterschrift:

Es bietet Düßeldorff und Hard dein Unterthan,  
Dir hier CARL THEODOR das Herz zum  
Opfer an.

An dem untern Theil selbigen Fensters befand sich wiederum das Bildnuß Ihro Schurfürstlichen Durchleucht auf einem Thron; zu dero Füßen kniete an einer Seiten ein ansehnlicher Bürger, welcher in einem Körblein allerhand Gold- und Silberne Münzen darreichte. An der andern Seite stritte ein Bürger mit etlichen Feinden, von welchen er aber erschlagen wurde; die Beschrift ware:

Pro Rege, Lege & Grege.

Für den König, für das Gefäß, und für die Herde.

Unterschrift:

Wir opfern Dir dabey Vermögen, Haab und Gut,  
Und für das Vatterland das Leben, Leib und Blut.

Am



An dem anderten Fenster auf der Boldker-Strasse ware folgender mit dem ersten in einem Zusammenhang stehender Jahr-Schrifts-Vers:

VoVet & eX DeXtro qVæVIs bona CorDe fe-  
CVnDa!

Zu Teutsch:

Und wünscht ohn Heuchelschein aus ungefärbtem Herzen!  
All was nur Gutes ist ohn alles Weh und Schmerzen!

Unter selbigen Reimen ware der Schurfürst mit blosem Haupte auf einem roth-sammeten Küssen kniend abgebildet. Zur linken Seite sahe man die Fortuna oder das Glück, welches eine Kugel auf dem Kopf, in der einen Hand ein Steuer-Ruder hatte, und mit der andern ein Füll-Horn über das Haupt des Schurfürsten ausschüttete. An der andern Seite stunde die Ewigkeit in Gestalt eines schönen Weibs-Bildes mit langen über die Achseln herunter fließenden Haaren. An den Hüften fiengen sich zwey Circulen an, welche sich bey ihrem Haupte zusammen schlossen. Der Leib ware mit Sternen bestreuet. In der linken Hand hielte sie zwey Kugeln in die Höhe; mit der Rechten aber setete sie Ihro Churfürstlichen Durchleucht eine Krone auf, um welche das Wort: IMMARCESSIBILIS, das ist, Unverwelcklich, geschrieben mit den Bey-Worten:

Prospera quævis.

Alle Stück lauter Glück.

Was Glück und Segen heißt, woll GOTT dem  
Schurfürst geben,

Und wan Er Lebens-satt, des Himmels Freuden-Leben!

Weiter herunter ware der Churfürstinne Durchleucht gleichfalls auf einem sammeten Küssen kniend abgebildet; zu welcher ein Engel von dem Himmel herabstiege, und in der Hand die Aarons-Ruth hatte, welche an einer Seite blühete, und an der andern Mandeln truge. Über derselben waren die Worte zu lesen:



Insperata florescit.

Die angenehme Ruthe blühet,  
Bevor man dessen sich vorsiehet.

Aus des Engels Munde giengen diese Worte zu der Churfürstinne LUC. I. V. 31. Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebähren. Die Beyschrift ware:

*Spes Patriæ ex mora dulcior.*

Des Landes Hofnung ist durch die Verweilung süßter worden.

Gott laß die Churfürstin bey höchstem Wohlergehen, Bald diesen Segens-Gruß an sich erfüllet sehen.

Gang unten darunter waren zu beyden Seiten diese Lateinische Worte zu lesen:

An der einer Seiten.

*Dussela spondens: Æs Sanguinèmq; fundens.*

Zu Teutsch:

Gar gern will Dusseldorff hergeben,  
Was es besitzt, sambt Blut und Leben.

An der andern Seite:

*Felicitatem Patri, Prolemque Matri vovens!*

Zu Teutsch:

Der Vatter soll nur Glück erwerben,  
Die Mutter höchst-erwünschte Erben!

An dem kleinern Fenster über der Thür auf der Volcker-Strasse ware die Treue in der Gestalt eines in Weiß gekleideten Weibsbildes zu sehen, welche in der einen Hand ein Siegel, in der andern einen Schlüssel hatte. Zu ihren Füßen lage ein Hund als ein Sinn-Bild der Treue mit diesen Bey-Worten:

*Fides semel data servanda est integra.*

Zu







Willkommen, Ursach unsrer Sonne,  
Auf der des Landes Wohlfahrt ruht!

4.

Man horcht, man eilt an diesem Orte:  
Der Churfürst kommt! was setzet man?  
Wir hoffen, daß zur Ehren-Pforte  
Die Treu der Herzen dienen kan!

5.

Bergnügt sieht jezund alles wieder:  
Weil unser Churfürst kommt herein!  
Das Land, die Stadt singt Freuden-Lieder:  
Dan Er will unser Schüz-Gott seyn.

6.

GOTT segne alle Schritt und Tritte,  
Des Churfürst in dem Teutschen Reich!  
Dis ist des treuen Volckes Bitte,  
Und unser aller Wunsch zugleich.

7.

Wir wünschen unserm Churfürst Seegen,  
Samt Heyl und allem Wohlergehen,  
Im Pallast und auf allen Wegen:  
So wird es auch um uns wohl stehn.

8.

Der Himmel segne Dich vor allen,  
Großmächtigster, nach Leib und Geist!  
Laß Dir nur unsre Treu gefallen,  
Die gänzlich ungefarbet heist!

9.



9.

Auß keinem eitlen Heuchel, Scherze  
 Macht man sich diese Freud zu Nuß:  
 Schau nicht das Werck; schau nur das Herze,  
 Und bleib nächst GOTT nur unser Schutz.

\*\*\*\*\*

Ihrer Churfürstl. Durchleucht Hof-Cammer-Rath und Gericht-Schreiber dahier Gerhard Hubert Francken auf der Bolcker-Straß hatte gleichsam eine Überströhmung des unterthänigsten Treu- und Liebes-Eiffer bezeiget; welche ihme nicht erlaubete die Herzens-Gedanken mit langsamen Versen vorzubilden.

Die ungemeyne Verehrung gegen den Höchsten Pfälzer-Nahmen und Stammen hatte alle Fenstern des Hauses mit Höchsten-Selbigen dergestalt eingefüllet, daß in jedem Fenster des untern Stockß oben sich das Höchste Wapen im Gemählde zeigte, und unten von Blumen-Büschen gleichsam unterstuzet wurde. Neben den Fenstern befanden sich Oranien-Bäume, welche zu einem besonders angenehmen Augen-Vorwurf durchsichtig erleuchtet waren.

In den Fenstern des obern Stockß waren allenthalben die Züge der Höchsten Nahmen CARL THEODOR und MARIA ELISABETH im angenehmsten Feuer vorgestellt. Zu beyden Seiten waren drey-eckigte Piramyden oder Spitz-Säulen in vollem Licht zu sehen; und oben crönete das ganze Werck ein in lauter Licht-Sternen vorgebildeter Chur-Hut. Sonst ware das ganze Eck-Hausß so wohl zur Bolcker-Strassen, als auch zur Capuciner-Gasse zu mit unzählbaren Lichtern verherrlicht.

*Nomen & Arma Domum cur ornant, quæris, & armant*

*Sola? Palatinum Cor quia Nomen amat,  
 Arma hæc alma manent; quasi Numina Nomina  
 semper*

*Lumina sunt Patriæ, - Flumina larga boni.*



In De fLVlt VotVM: seros Vt CAROLVs annos  
VIVat, & egregIVs posteritate slet!\*

Zu Teutsch.

Warum ziert nur der Rahm und Wapen dieses Haus?  
Dieweil nichts anders war in des Besizers Herzen:  
Die beyde machen uns ein Götter-Wesen aus,  
Und leuchten diesem Land mehr als viel tausend Kerzen.  
DesWILLEN blitlen Wir Von GOTT: CARL SOLLE  
Leben,

VnD In begLVckterzeit aVCh Leibes-erben geben!

~~Der dabiesige Handels-Mann Terlahn hatte nebst den an  
seinem Hause vorgestellten Gemälden auch seine Teutsche Ge-  
danken in Französicher Sprache ausgetruket.~~

Oben der Thür befand sich das Höchste Churfürstliche Wapen unter zahlreichen Lichtern mit dieser Unterschrift:

Ce pais, qui jadis fût un triste séjour,  
Fournira aux plaisirs des nobles pâturages  
Par la presence de si dignes Personages,  
Et fera les plus beau des pais d'alentour.

Zu Teutsch:

Es war dis Land vorhin in einer trüben Nacht;  
Jetzt wird es eine Wäld der Lust zu seyn beginnen:  
Da solche Fürsten samt so grossen Prinzessinnen  
Durch ihre Gegenwart es ganz beglückt gemacht.

An der rechten Seite ware Ihre Churfürstl. Durch-  
leucht Höchster Rahme mit dem Chur-Hut darüber, und fol-  
gender Unterschrift:

L'objêt de nos desirs & le don principal  
Que tous nos voeux à qui mieux mieux  
Sans cesse espèrent des hauts cieux,  
C'est & ce fût toujours un PRINCE ELECTORAL.



Zu Teutsch:

Der Vorwurf unsrer Wunsch und die vornehmste Saab,  
 Worum man, gleich als wollt man wetten,  
 Den Himmel immer hat gebetten,  
 Heißt: Herz, schick unserm Herrn doch einen Prinzen  
 herab!

An der linken Seite zeigte sich Ihre Durchleucht der  
 Churfürstinne Höchster Rahme mit einem Chur-Hut darüber  
 und der Beschrift:

Vive Nôtre Serenissime ELECTEUR,  
 Vive Nôtre Serenissime ELECTRICE,  
 Si long - têmes désirés!

Zu Teutsch:

Es lebe unser Durchleuchtigster Churfürst,  
 Es lebe unsre Durchleuchtigste Churfürstin,  
 Nach welchen man so lang verlanget.

Die übrige Fenster des Hauses waren mit brennenden Spitz  
 Säulen erleuchtet.

Markt-Stras.

Des Kauf-Handlers Johan Gerhard Schombart auf der  
 Markt-Stras gelegene Behausung ware vollkommen in Licht ge-  
 stellet; wobey folgendes an Verfen und Mählerey zu sehen ware.

Erstlich Ihre Churfürstlichen Durchleucht Bildnuß;  
 worüber an einer Seite eine Hand diese Worte in einem gegen  
 Himmel steigenden Zettel hielt: Domine, conserva PRIN-  
 CIPEM nostrum. HERR, erhalte unsern Fürsten.  
 Oben in den Wolcken ware ein Aug; wovon diese Worte auf das  
 Churfürstliche Bildnuß giengen:

Hh

Mc



Me Duce salvus erit.

Durch mein Vorsorg, durch mein Führen  
Solle Ihn kein Leid berühren.

Unten lese man die Jahr-Schrift:

ADVENTVS VO CHARO OBLECTAT

CAROLVS THEODORVS  
ELECTOR PALATINVS  
QVOSCVNQVE

Zu Teutsch:

Durch seine angenehme Ankunft erfreuet  
CARL THEODOR,  
Pfalz-Gräf bey Rhein  
Uns alle.

Hoc nobis Munus concessit amore Triunus:  
Hoc si servabit, corde petita dabit.

Zu Teutsch:

Es schickt Gott diese Gaab  
Aus Liebe uns herab;  
Wird sie uns nicht entnommen,  
So ist der Wunsch vollkommen.

Andertens zeigte sich oben eine aufgehende Sonn mit die-  
sen beygesetzten Zeilen:

Wem wolte nicht ein solcher Schein  
Im Herzen eine Sonne seyn ?

Unten ware eine untergehende Sonn mit der Beyschrift:

Ich kan getröst zur Ruhe gehn:  
Weil sich läst eine Neue sehen.

Weiter



Weiter darunter lese man:

GDDE wolle dan aus hohen Himmels: Hütten  
Das Pfälzische Durchleuchte Fürsten-  
Haus

In reicher Maasß mit Segen überschütten,  
Und schreiben selbst des Landes Wohlfahrt aus:  
Es schieße aus mit solchen Sproßeligen,  
Die Prinzen und Prinzessen überbringen!

Drittens sahe man bey einem blizenden Himmel zwey sich  
in einander schliessende Hände mit der Unterschrift:

Omni sic fulgure tuta.

Zu Teutsch:

Wan es wettet, wan es blizt,  
Ist man also wohl beschützt.

In der Mitte befande sich der Gnädigsten Frauen Chur-  
fürstinne Durchleucht Bildnuß mit der darunten gesetzten  
Jahr: Schrift:)

DIV VIVAT

MARIA ELISABETHA ELECTRIX,  
SPESQVE VIVA NOSTRA!

Zu Teutsch:

Lang lebe die Churfürstin  
MARIA ELISABETH,  
Unsre lebendige Hofnung!

Gleich darunter ware dieser Vers zu lesen:

Optatum Lumen largitur amabile Numen.

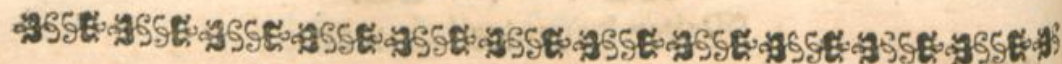
Zu Teutsch:

Der Himmel, so uns hold anblickt,  
Hat das verlangte Licht geschickt.

Hh 2

Der





Der Apotheker Brodbeck auf der Markt-Strass im goldnen Hirsch hatte jetzt an statt des Philosophischen Feuers sich des Poetischen bedienet, und bey einer wohl-angebrachten Beleuchtung seines Hauses folgende mit Reimen erläuterte Sinn-Bilder vorgestellt.

Erstlich zeigte sich ein brennendes Herz mit der Unterschrift:  
Was solle Dir, O CARL! mein Herz zum Willkommen  
schencken?

Nimm an den treuen Wunsch: Es lebe THEODOR!  
Gott segne dein Gemahl dem Chur-Haus  
Wfalz zum Flor,

Das Kindes-Kind auch an Zahl den Sternen gleichen.

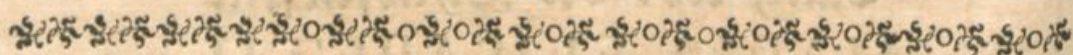
Andertens sahe man die nach vorbegegungenen trüben Wolken hell-scheinende Sonn mit der Unterschrift:

Auf den Regen scheint die Sonne.

Drittens ware gleich dagegen über eine Gesellschaft vorgebildet, welche sich deswegen sehr zu erfreuen mit ihren Stellungsbegärden an Tag legete samt der Beschrift:

Auf das Trauren folget Wonne.

Unter diesen befanden sich die Höchste Rahmens-Züge beyder Churfürstlichen Durchleuchten von silbernen Buchstaben im schwarzen Felde.



An des Post-Halteru und Wein-Händlern Johan Henrichen Maurenbrecher Behausung zum Goldnen Ancker auf der Markt-Strasse stritte die Lateinisch-und Deutsche Reim-und Dicht-Kunst in die Wette, umb die freudigste Wünsche unter Erhellung zahlreicher Lichter zu eröffnen.

An dem ersten Fenster in der Mitte befande sich ein grosser Zirkel, welcher die Höchste Bildnüssen beyder Churfürstlichen Durchleuchten einfassete, mit dieser Unterschrift:



VIVant & VIgeant

CAROLVS THEODORVS

ET

MARIA ELISABETHA

sapIVs eXoptat!

Zu Teutsch:

Es leben und blühen.

CARL THEODOR

Und

MARIA ELISABETH,

Welche man so oft verlanget!

Über selbigem Cräise zeigte sich an einer Seite ein Engel, welcher in der rechten Hand einen Fürsten-Hut, und gleich über demselben einen doppelten Cranz weiset, mit der Beschrift:

Non decrefcentia Serta.

Welches zu Teutsch so viel gesagt seyn kan, als:

Ein solcher Cranz bleibt ewig ganz.

In der linken Hand hatte selbiger Engel folgende grad unter dem Fürsten-Hut stehende Schrift:

Hoc quibus imponam?

Ungesehr zu Teutsch:

Für welche sind die Cranz gericht?

Er scheint zugleich seine Augen zu schlagen auf einen an der andern Seite in gleicher Höhe stehenden Engel; welcher mit dem Zeige-Finger der rechten Hand auf den Cräiß weiset, mit den Worten

Quos signat Circulus ille.

Zu Teutsch.

Die man dort in dem Cräise sieht.

Si

An



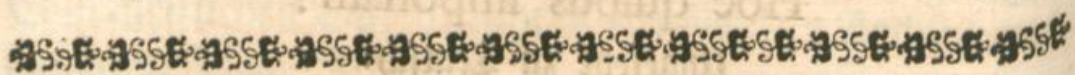
An dem anderten Fenster sahe man ein grosses Herz, in welchem sich ein Ehren-Bogen befande mit einer Thür, welche von einer aus den Wolcken hervorgestreckten Hand mittels einer Kette aufgezogen wurde, mit der Beschrift:

Im Herzen steht ein Ehren-Bogen;  
 Desselben Thür wird aufgezogen  
 Durch eine Himmel-hohe Hand,  
 Und zeiget an dem ganzen Land,  
 Es soll ein einig Herz freywillig offeriren,  
 In dem CARL THEODOR mag ewig residiren.

An dem dritten Fenster ware ein aufstehender Zepter über dessen obern Ende geschrieben stunde:

Justitia & Clementia.  
 Gerechtigkeit und Mildigkeit.

Darunter waren folgende Reim-Zeilen:  
 Wo Mildig- und Gerechtigkeit  
 Zugleich im Landes-Vatter leben,  
 Da wird der Ausschlag jederzeit  
 Das Billige von selbstem geben.  
 Wir können diese zwey in unserm Fürsten sehen:  
 Der Himmel lasse Ihu in stetem Segen stehen.



Auf der Markt-Strass bey dem Kauf-Händlern Uhlis im rothen Löwen bestunde es diesesmahl gewiß nicht in nullis, als nur wan man die an dessen Hause angebrachte Lichter mit Iooten schreiben wolte. Sonst sahe man daran folgende Sinn-Bilderi-rißche Gemählde und Beschriften;

An dem erstern Stock waren an dem Eck-Fenster zur Rechten zwey Pfeiler, deren der zur rechten Hand mit dem Höchsten Rahmen Sr. Durchleucht des Churfürsten; der zur linken Hand aber mit dem Rahmen Ihrer Durchl. der Churfürstinne in der obern Grund-Fläche gezieret ware. Über diesen Säulen  
 schwe



schwebete ein Gewölck, aus dessen Mitte das Aug der Göttlichen  
Vorsehung die Durchleuchtigste Rahmen eben so bestrahlete, wie  
die aus dem Gewölcke zu beyden Seiten hervorgestreckte Hände  
die Säulen zu beschützen schienen. Beyde Säulen aber waren  
durch ein Cramoisi-rothes Band verbunden; worauf diese Worte  
zu lesen

Civium Felicitati.

Welches zu Teutsch heissen könnte:

Dis sind die rechte Stützen,  
Die Bürger zu beschützen.

Etwas mehr nach dem Fuß-Gestelle des Gemähldeß ware  
der Segen und der Friede unter ihren gehörigen Bildungen vor-  
gestellt; deren jede mit einer Hand ein blaues Tuch ausbreitete,  
mit der Inschrift:

Was uns beglücket,  
Steht unverrücket.

In dem Eck-Fenster zur Linken zeigte sich der Tempel der  
Ehre; in dessen Mitte hinter einem Sobel-Vorhange beyder  
Schurfürstlichen Durchleuchten Höchste Rahmen in einem  
Zuge verschrencket zu sehen waren. Bey dem Eingange dieses  
Tempels stunden die drey Haupt-Zugenden Gerechtigkeit, Weiß-  
heit und Liebe sinnbilderisch entworffen; welche diesen Tempel so  
wohl zu beschützen, als zu öfnen schienen. Oben las man diese  
Beyschrift:

Virtuti sacratum.

Welches zu Teutsch so viel andeuten könnte, als:

Die der wahren Tugend frohnen,  
Können hier im Tempel thronen.

Unten am Grunde des Tempels waren folgende Reim-zeilen.

Wo Tugend, Recht und Lieb einander sich belohnen,  
Da muß das Fürsten-Vaar im Ehren-Tempel  
thronen.

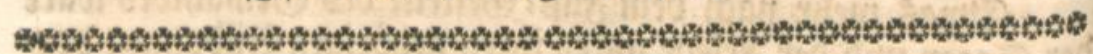


Die mittlere Fenster waren eben so, wie die übrige mit vielen Lampions beleuchtet, und die Eck-Fenster des Vor-Hauses und der Stube mit Schlangen-förmigten Spitz Säulen in Feuer besetzt; deren jede in der Mitte einen mit Herbst-Früchten angefüllten Topf einschloß; unter welchen der zur rechten Hand die Aufschrift hatte:

GOTT will Sie schicken,  
Uns zu erquicken.

Der zur Linken aber:

Des Land-Mann stilles Hoffen  
Ist endlich eingetroffen.



Der Wohnbehauung des Kauf-Händlern Jacobi auf der Markt-Strasse fehlte nichts, was entweder der spielende Vulcanus, oder der reimende Apollo in selbiger Gelegenheit und Umständen beybringen konnte. Die Bau-Kunst jedoch hatte diesen beyden gleichsam die Tafel vorgemacht, auf welcher sie des Einwohner's Gemüths-Regungen abbilden solten. Es bestunde solches in einem besonders hierzu gefertigten Portail mit zwey feurigen Spitz-Säulen; auf deren Piedestals oder Fuß-Gestellen folgende Inschriften zu lesen stunden:

1.

CAROLVS PHILIPPVS THEODORVS  
pater patræ Vigeat semper!  
VIVat! VIVat!

2.

MARIA ELISABETHA AVGVSTA ELECTRIX,  
Cara ConIVgIs VoLVptas, spes popVLI,  
FLoreat Lætâ paCe!

In dem Fenster zur rechten Hand befande sich eine Spitz-Säule mit dem Rahmens-Zuge der Durchleuchtigsten Prinzessin von Sweenbrücken und dem beygesetzten Rahmen:

MARIA FRANCISCA.



Auf dem Fuß-Gestelle ware eine Wiege mit einem darin liegenden Prinzen gemahlet. In dem Fenster zur linken Hand sahe man eine dergleichen Spitz-Säul mit dem geschlungenen Rahmen des Durchleuchtigsten Prinzen von Sveybrücken mit den beygefügeten Worten:

FRIDERIC DUC DE DEUX-PONTS.

Auf dem ersten Stock zeigten sich in den sechs Fenstern folgende Sinn-Gemählde:

I.

Ein in völligem Sturm seglendes Schif; worüber die hervorbrechende Sonn die schwarze Wolcken zertheilte. Auf dem Ruder ware der Churfürstliche Rahmens-Zug.

Über die Sonn war geschrieben:

Wan diese frohe Blicke schenckt;

An dem Ruder des Schifs lese man:

Und THEODOR das Ruder lenckt;

Drunten aber befanden sich diese Worte:

Bleib ich im Sturme ungekränckt.

Die Göllich- und Bergische durch den Rhein-Strohm unterschiedene Länder; deren jenes lauter Frucht-tragende Felder zeigte: dieses aber mit allerhand fruchtbaren Bäumen und Gewächsen besetzt ware nebst einem schwangern Weibes-Bilde, welches auf dem linken Arm ein kleines Kind truge; ein andertes hatte sie bey der Hand, und ein drittes zur Seite stehen. Zu ihren Füßen ware eine Gluck-Henn mit jungen Hünlein. Auf dem Rheine sahe man alte Enten mit vielen Jungen schwimmen. Oben ware geschrieben:

Dis ist ja wohl ein Edles Land:

Darunten:

Es liefert Früchten allerhand.

3.

Ein blühende Aloë mit der Überschrift:

Tandem Spes bona vincit.

R E

Nun







Beide Gipfeln dieses Hauses befanden sich von oben bis auf die Erde in einem Feuer. So wohl die mittlere sechs Fenster, als auch die untern viere waren nicht allein mit blau- und weißgemahlten, und mit vielen Lichtern Sic - Sac - Weise besetzten Rahmen eingefasset; sondern der innere hohle Raum derselbigen war völlig mit unzähligen Lichtern ausgefüllt, welchen die mit grossen Lampions ganz besetzte zwey langs beyde Gipfeln hervorgehende steinerne Säumer eine besondere Zierath zusetzten. In den beyden obristen Fenstern aber zeigten sich die ungemein erleuchtete Züge der höchst zu verehrenden Rahmen beyder Churfürstlichen Durchleuchten.

Als ich dieses sahe, gedünckete mir, ein so scheinbahres Werk verdienete auch wohl nebst den Vulcanischen mit einigen Apollonischen Kunst - Gedanken ausgezieret zu seyn. Allein da ich nichts dergleichen fand, wurde ich endlich die in nachfolgenden Zeilen verfassete Ursach und Gedanken des Einwohners gewahr:

Cur Lux sola Domum laudat, luditque fenestris,  
 Nec Phoëbo Phoëbi luditur arte novo?  
 In promptu causa est: radiantes igne fenestræ  
 Unica sunt cordis clara fenestra boni.  
 Quotque fenestrarum tua lumina lumina tangunt,  
 Scintillas totidem pectus amoris alit;  
 Et repetit Lætè tot ferla Vota: perennis  
 VIVE paLatInæ gLoria LVXqVe DoMVs.\*

Zu Teutsch:

Warum sieht man hier nichts, als tausend Fenster - Lichter?  
 Wo ist jetzt Phoëbens Kunst, wo sind Parnassens Dichter  
 Mit Versen und Gedicht nach der Poëten Art  
 Zu Ehren unsrer Sonn beglückte Gegenwart?  
 Rein; dieses braucht hier nicht: wie viele Fenster brennen,  
 Die kan man allesamt ein Herzens - Fenster nennen:  
 Wie viele Lichter man an jenen sieht mit Lust,  
 So manche Liebes - Flamm hegt des Einwohners Brust.



Er Läßet nie MahL naCh aVs Wahrer LVft zV fagen:  
LeVcht, höChstes pfälzer-haVs ohn Weh, ohn  
aLLe pLagen!\*

~~~~~

Der Mähler Wisseling auf der Flinger-Strass im goldnen
Schel-Fisch hatte seine Gemüths-Gesteltnuß folgender Massen
in dem Feuer abgemahlet.

Oben der Haus- Thür befanden sich zwey Kindlein, jedes
auf einem Schilde gemahlet; deren das eine in beygesetzten grossen
Buchstaben fragete:

Was Neues sagest du mir?

Worauf das andere Kind in eben solcher Schrift antwortete:

Der Sandes- Vatter ist hier.

Unten an dem Hause zeigten sich die Höchste Rahmens-Zuge
beyder Churfürstlichen Durchleuchten, wie auch des Herrn
Herzogen und Frauen Herzoginnen von Swebbrücken
Durchleuchten in Blumen vorgestellt. Über jedem Zuge be-
fanden sich Chur-Hüte. Zwischen den Höchsten Rahmen Thro
Churfürstlichen Durchleuchten las man in einem Ovalen
Blumen-Cranz folgende Reimen:

Es grünen und blühen die Pfälzische Rahmen!
Ein jeder ruf: Vivat! es sey also, Amen!

Dieses alles, wie auch die übrige Fenstern waren mit über-
flüssigen Lampions erleuchtet zu sehen.

~~~~~

Bei den P. P. Capucinern hatte der Eifer die Freude wegen  
Ankunft der Gnädigsten Sandes- Herrschaften an Tag zu le-  
gen gleichsam die Spuhren der Geistlichen Armuth auf eine zeit-  
lang ausgetilget: indeme selbiges Kloster nicht allein reichlich er-  
leuchtet; sondern mit Mähler- und Poeten- Arbeit auf folgende  
Weise gar ansehnlich gemacht ware.

In



In dem ersten Fenster zeigte sich die hinter den Bergen auf-  
gehende Sonn; welche die trübe Nachts Wolken vertriebe, mit  
der Beschrift:

Tandem illuminat.

In dem anderten Fenster ware aus dem

*Programmate*

C A R O L U S

Das *Anagramma*

S O L C U R A

Vorgestellet.

In dem dritten Fenster las man folgendes Distichon Leo-  
nino - Chronologicum:

TV SOL, ELECTOR, TV DVX, TV CAROLE RECTOR!  
saLVeat Iste DeCor, nos foVeátqVe, preCor!

Zu Teutsch:

Der Grosse Churfürst CARL ist unser Sonn und  
Führer,

Ein Gnädigster Regierer.

Gegrüst sey dieses Sicht, und lasse seinen Schein  
Uns hold und gnädig sehn!

Auf dem vierten Fenster waren folgende gereimte Jahr-zeilen:

soL CIVES CVra; LVCens sCIs VeLLere DVra!  
hInC DIGNè resonat VIVe! nltéqVe tonat.

Zu Teutsch.

Sorg für den Untertan, O Sonn, so harte Dingen  
Zu lauter Süßigkeit, zu Fried und Freud kan bringen!

Drum hört man anders nichts, als rufen überall:

Leb, leuchte, und es sey der Jahren keine Zahl!

In dem fünften Fenster waren beyde Churfürstliche  
Durchleuchten unter den Sinn-Bildern der Sonne und des  
Mondes



Mondes vorgebildet ; welche die beyde Herzogthümer Gülich und Berge allenthalben bestrahleten. Zur Seite zeigte sich ein anmüthiger Regen-Bogen mit dieser Beschrift:

Deficit nulli.

In dem sechsten Fenster ware aus dem Programmate

CAROLUS

Das Anagramma

SOL ARCU.

In dem siebenten Fenster befanden sich diese Zeilen:

NOX patrIæ CessIt: per te nVnC LVCe nItesCI: AVges VIVaCes, LVna, MARIA, faCes.

Zu Teutsch:

Die Nacht des Vaterlands ist jetzt durch dich erhellet; Wozu MARIA sich gleich einem Mond gesellet.

In dem achten Fenster ware zu lesen:

LVCe hâC DItantVr, CIVes, arCVqVe beantVr; QVo NEO-soL, paCIs proVIDa sIгна faCIs.

Zu Teutsch:

Die Bürger sind nunmehr durch dieses Licht erquickt: Es freuet gleichsam sie ein schöner Regen-Bogen; Wodurch, nachdem sich die schwüle Luft verzogen, Die neue Sonne uns das Friedens-Zeichen schickt.

Das neunte Fenster enthielte folgende Inschrift:

JJJ\* CLIVVM DVX

JJ\* LVX

JJ\* IVLIVM DVX

ILLI LVX

JJJ\* DVX CIVILIVM LVX.

NB. Das J. bedeutet nach der alten Römischen Wort-Berfügung Jure.

In



In dem zehnten Fenster gabe das  
*Programma*

CAROLUS

Das *Anagramma*

CURSOLA.

Das eilfte Fenster zeigte die Erläuterung des vorherigen mit diesen Zeilen:

Cur TV soLa Venls slC proLlbVs absqVe serenls?  
DICAVGVSTA PARENS, CVI aDes hlsCe Carens?

Zu Teutsch:

Sag, Grosse Mutter, sag, wie kommst Du so alleine,  
Ohn daß Du Erben zeigst von gleichem Tugend-Scheine?

Das zwölffte Fenster stellte die Sonn vor, welche gleichsam in frölicher Zuschauung des Mondes in das Zeichen des Löwen (welcher dahiesiger Herzogthümer Wapen ist, eintrate, und mit selben sich vermählete. Oben zeigte sich eine Hand, welche darüber den Segen gabe. Die Beschrift ware:

In hoc Signo Fœcunditas.

Auf dem dreyzehnten Fenster ware das aus dem

*Programmate*

CAROLUS THEODORUS,

MARIA ELISABETHA

AUGUSTA

Gezogenes *Anagramma*:

Ea sub re, ut auguro, has mihi dat:

Sol, Leo, ac Astra.

Das vierzehnte Fenster hatte diese Inschrift:

VentVræ proLls sors CæLlCa IVn Ctlo soLls  
teCVM faCta, Leo; VIVere tVrba qVeo.



Zu Teutsch:

Da sich die Sonne hat dem Löwen bengefellet,  
So ist der Völcker Freud ganz Himmlisch hergestellet.

In dem fünfzehnten Fenster:

AVDens gaVDebls, Leo patria, faVsta patebls,  
qVoDLeo,signa ferVnt,hVnCqVla bIna gerVnt.

Zu Teutsch:

Vatterland! du fühner Löw dich wirst gewiß erfreuen  
Der Heyrath mit der Sonn zum Trost dir wird gedeuen,  
Daß du ein wahrer Löw die Wapen zeigen an,  
Drumb dir die Fruchtbarkeit man recht vordenten kan.

In dem sechzehnten Fenster:

te Leo nVnc phœbVs CoLLVstrat LVCe DiebVs:  
hInC ager eXtabIt, frVCtIfer Ista DabIt.

Zu Teutsch:

Der Acker wird durch Sie jetzt schönste Früchte geben,  
Da über unsern Löw die Sonnen-Strahlen schweben.

In dem siebenzehnten Fenster:

CAROLE SOL tVrgens| raDIIs sls æstIbVs Vrgens:  
VrbI tV natVs, sIDere oVante DatVs.

Zu Teutsch:

Es ist der Grosse CARL ein Sonn in vollem Schein,  
Und solle immerhin an Strahlen mächtig seyn:  
Ein frohes Glücks-Gestirn hat Ihn der Stadt gegeben,  
Des Landes wahres Wohl ist sein höchst-werthes Leben.

In dem achtzehnden Fenster:

qVæ Leo qVæsIVIt, natos, qVos fLenDo petIVIt,  
HOS trIbVenDo Creas gaVDIa, nosqVe beas.

311



Zu Teutsch:

Um Erben hat der Löw † mit Thränen angestanden,  
Dan diese sind das Ziel der Freude dieser Landen.

Im neunzehnten Fenster.

per Mare, per terras spLenDesCens nVbllLa Verras!  
qVlsqVls VIVlt lbl, serVlat lste tlbl.

Zu Teutsch:

Zu Wasser und zu Land soll Er den Sturm vertreiben:  
Ihm müsse, was dort lebt, stets unterthänig bleiben.

Im zwanzigsten Fenster.

En! plngVe Inträstl slDV's, qVoD soLe beâstl:  
sVb qVo trlste rVet, DVsseLa Læta fLVet.  
soL, æstV CresCes CVrâ faX sVaVe patesCes:  
faVftos proDVCes, eLISABETHA DVCes.

Zu Teutsch:

Es hat jetzt unsre Sonn beglückt ein gutes Zeichen;  
In welchem aller Traur wird von der Düssel weichen.  
Es wachse diese Sonn an Strahlen mehr und mehr,  
Es bring ELISABETH bald junge Prinzen her.

Das ein und zwanzigste Fenster brachte aus dem

Programmte:

ELISABETHA

Das Anagramma hervor:

I! habes latè.

Die Unterschrift dabey ware:

Fulgentes radios.

Mit folgenden hengesezten Zeilen:

LVCl's habes Venas, AVGVSTA MARLA, serenas:

I, sVbltò Latè, faX raDlosa pate!

M m

Zu

† Nämlich der Göllich- und Bergische Löw.



Zu Teutsch:

**Durchleuchtigste Fürstin,** Du bist mit Glanz  
erfüllet:

Breit deine Strahlen aus; daß sich kein Schein ver-  
hüllet.

In dem zwey und zwanzigsten Fenster.

phœbe VaLe! gaVDe! faVeat sors LaVrea! gaVDe!  
slDera téqVe regant, Te qVoqVe, LVna, tegant.

Zu Teutsch:

Durchwandre deinen Lauf, O Sonn, ohn allen Schatten,  
Die Sternen seyen stets zu deinem Dienst geneigt!

**Durchleuchtigste Fürstin,** die als ein Mond  
sich zeigt,

Der Himmel decke Dich, dein Glanz muß nie ermatten!

CVI DVX IVI, ILLVM IVVI.

\*\*\*

Ben den Kauf-Händlern Hoffstatt und Klockenbring auf  
der Flinger-Strasß im Goldnen Helm hatte gleichsam der Feuer-  
Gott Vulcanus mit dem Versen- und Music-Gott Apollo einen  
Abstand gemacht. Alle Fenstern dieses Hauses an beyden Sei-  
ten waren mit Feuer-Säulen erleuchtet; und in dem ersten Stock-  
werck liessen sich bey dem drey-mahligen Vorbeyfahren der  
**Durchleuchtigsten** Herrschaften Paucken und Trompeten,  
wie auch andre Musicalische Instrumenten hören. An Gemähl-  
den und Versen aber befande sich folgendes:

In dem mittlern Fenster des ersten Stockß sahe man die Fama;  
welche aus ihrer Posaunen VIVAT CARL THEODOR!  
ausbliesse.

In der Fahne oder Banderole selbiger Posaune ware folgen-  
der Gedanke zu lesen:

Grosser



Grosser GOTT! schütt deinen Segen  
 Stets auf dis Durchlechtigst Paar,  
 Daß man in die Wieg mag legen  
 Einen Prinz noch dieses Jahr!

Neben der Fama ware die Liebe des Vatterlandes sinnbil-  
 derisch vorgestellt; welche in der rechten Hand einen von Graß  
 und Eichen-Laub geflochtenen Kranz hielte. An der andern Sei-  
 te gieng die Sonn hinter einem Berge auf mit dieser Beschrift:

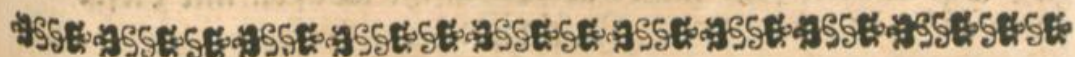
Dein Liebe für das Vatterland  
 Ist Stadt und Bergen wohl bekant.

Gleich bey dem Sinn-Bilde der Liebe für das Vatterland  
 zeigte sich das Churfürstliche Wapen mit diesen beygefügtten  
 Zeilen:

Der Zeiten Zahn wird ihren Ruhm  
 Zu spätem Tagen nicht aufreiben:  
 Geht nur die Sonne noch herum,  
 So werden Sie bewundert bleiben.

An der andern Seite des Churfürstlichen Wapens sahe man  
 folgende ohne Zweifel mehr mit dem Herzen, als mit der Feder  
 des Verfassers entworfene Meinung:

Aller Lichter Lichter Schein  
 Ist, Durchlechtigster, zu klein,  
 Unsre Freud an Tag zu legen,  
 Die wir, Dich zu sehen, begen.



### Berger-Sträß.

Wer das Haus des Herrn Hof-Cammer-Secretarien Quiex  
 angesehen, hätte solches nicht unbillig für einen mit Mähler- und  
 Verlen-Kunst ausgezierten feurigen Berg Parnassum halten kön-  
 nen. Es befanden sich daran folgende mit einer ganz ugenmei-  
 ner Menge Lichter entzündete Sinn-Bilder und Inschriften.



In der Mitte zeigte sich unter einem Chur-Hut die gleichsam zu einer Dedication oder Zueignungs-Erklärung dienende Inschrift:

CAROLO THEODORO  
 ET  
 MARIÆ ELISABETHÆ  
 AVGVSTÆ,  
 VTRIQVE SERENITATI VESTRÆ  
 Q.

Denen Durchleuchtigkeiten  
 CARL THEODOR  
 und  
 Marien Elisabethen  
 Augusten  
 Q.

Zur rechten Hand war das Gölische Wapen mit der  
 Inschrift:

TVa IVLla gaVDet.

Dein Göllich gibt der Freud den Lauf.

Zur Linken sahe man das Bergische Wapen mit dieser  
 Inschrift:

EXCI eXILIVnt Montes.

Die Berge springen frölig auf.

Das erste Sinn-Bild deutete auf die Ankunft des Gnädigsten  
 Sanges-Herrn durch einen Regen-Bogen über den Bergen und  
 über dem Schlosse Bensberg, in welchen die Sonn ihre Strahlen  
 wirft mit der Überschrift: MICVIt



MICVI tIbI grata DIes, noVa LVX eXorta  
refVLslt.

Zu Teutsch:

Es ist dir nach Verlangen  
Ein neues Licht aufgangen.

Unterschrift:

qValIs pVLChra Irls, qVla pVLChra est nVntIa  
LVCI:

taLIs soLa anIMat spes InopIna rVI.

Zu Teutsch.

Wie schön der Regen-Bogen ist: weil er uns heitre Luft  
verkünd:

So schön erschien die Hofnung uns, wodurch wir jetzt  
erfreuet sind.

Das anderthe Sinn-Bild ware auf den Einzug Ihro Schur-  
fürstlichen Durchleucht in die Stadt gerichtet; und hatte im  
Gemählde eine Stadt, worüber die Sonn aufgienge mit der  
Überschrift:

qVonDaM eXpeCtatVs, nVnC VIsvs sVrgere  
phoebVs.

Zu Teutsch:

Die Sonn, worauf man sonst gewartet mit Verlangen,  
Ist unserm Horizont jetzt würcklich aufgegangen.

Unterschrift:

Vt soL, qVI nIgrIs rept reDIVIVVs ab orIs,  
rV patrlæ totI DeLICIoVs aDes

Zu Teutsch:

Gleichwie die Sonn anbricht, nachdem die dunkle  
Schatten

Dieselbe in der Nacht uns ganz entzogen hatten:

Rn

So



So bringt dein Gegenwart auch uns ein neue Lust,  
Die durch ein lange Nacht uns nicht mehr war bewust.

Das dritte Sinn-Bild wiese in einer grossen Eiche, unter deren Schatten einige kleine Bäumlein und Pflanzgen aufwuchsen, den Schus, so jeder von dem Gnädigsten Landes-Herrn zu hoffen hätte, mit der Überschrift:

HVC qVotqVot sVbeVnt, sVaVI ConDVntVr ab  
VMbra.

Zu Teutsch:

Die sich hierhin begeben haben,  
Die wird ein süßser Schatten laben.

Unterschrift:

QVoD tenVI pLantæ spatlosæ est arboris VMbra,  
TV nofter PRINCEPS pLVrlbVs VnVs erls.

Zu Teutsch:

Wie einem grossen Baum dis immer ist zu eigen,  
Daß er den Pflanzgen gibt den Schatten seiner Zweigen,  
So wirst du, Grosser Fürst, für viele auch allein  
Zu jederzeit ein Schus, und ein Erhalter seyn.

Durch das vierte Sinn-Bild wurden drey vornemliche Tugenden Ihro Churfürstlichen Durchleucht vorgestellt, und bestunde in einem Löwen, welcher auf dem Thron, und mit einem Chur-Hut gecrönet ware. Der Chur-Hut ware oben mit einer Schlange als dem Sinn-Bilde der Klugheit umbgeben; aus des Löwen Munde aber zur rechten Seiten kame ein Bienen-Schwarm heraus. Über dem Haupte des Löwen ware die Überschrift:

non paVet.

Er schrecket sich zu keiner Zeit.

Zur Linken lase man:

A FORTI DVLCeDo.

Vom Starcken kommt die Süßigkeit.

Zur



Zur Linken:

ADIVnglt VtrlqVe

Verbindet sich mit diesen beyden.

Unten:

se stablll neXV.

Ohn sich zu trennen, noch zu scheiden.

Unterschrift:

EX Vna trlaDe haC qVàM non optata probatVr  
EVentVra saLVs popVLo!

Zu Teutsch:

Was für ein Glück kan nicht entspringen  
Dem Volck auß diesen dreyen Dingen.

Das fünfte Sinn-Bild zielete auf die Hofnung eines Männlichen Erben in diesen Landen durch die Vorstellung eines mit Früchten beladenen Baumes in einer lustigen Gegend; wobey ein Mann die schönste Früchten abbrache mit der Überschrift:

qVotqVot reperlVntVr, sVnt frVCtVVM  
faeCVnDæ.

Zu Teutsch:

Wo man nur dergleichen find,  
Weiß man, daß sie fruchtbar sind.

qVos franglt pVLChra pVLChros eX arbore  
frVCtVs,  
protVLIt hos nostrI fertILe CLIMa soLI,

Unterschrift:

Die Fruchtbarkeit von diesem Lande  
Bracht solche schöne Frucht zum Stande.

R n 2

Die



Die Anfangs beschriebene auf der Citadellen aufgeführte Triumph-Pforte ware mit vielen Tausend Lichtern erleuchtet, und dienete gleichsam zum Vorspiel und Eingange in die Düsseldorfser Schau-Bühne, so mehr von unterthänigstem Liebes-Eifer, als von so vielen 1000. Fackeln in einem hellen Brand aufloderte.

Die schönste Durchsicht gabe diesem Ehren-Bogen das grad gegen über auf der Citadelle besonders herrlich beleuchtete Haus des Herrn Cammer-Präsidenten Grafen von Nesselrode. Dieses ware nicht allein durch unzählige Lichter, sondern auch durch nachfolgende Inschriften und Vorstellungen ausnehmend verherrlicht, wobey man in diesen Blättern die Lateinische Inschriften in Teutschen Reimen übersetzt:

In dem mittlern Stockwerck ware zu sehen

Jupiter, welcher seinen Sohn Hercules in die Wolcken aufnahm, und zugleich einen hellen Strahl auf das unterliegende Erdreich herunter schickete mit der Beschrift:

Ben diesem Gnaden-Blick, so ich dem Land gethan,  
Erfreue sich die Stadt, es jauchze jederman!

Eine blühende Aloë in einem Kubel mit der Beschrift:

Gleichwie die Aloë vor allen Blumen prächtig;  
So sey auch unser Herz mit Flor und Aufnahm mächtig!

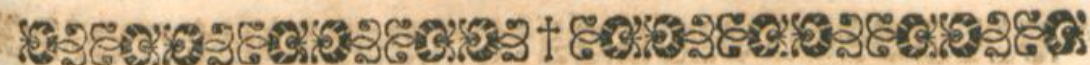
Zwey brennende Herzen, welche auf einem Altar stehen, und mit einem Chur-Hut bedeckt sind, mit der Beschrift:

Wo gleiche Eintracht brennt, wo Einigkeit regiert,  
Da wird der Staat beglückt, und alles wohl geführt.

Ein Palmen-Baum, worunter sechs junge Zweige stehen mit den Beyworten:

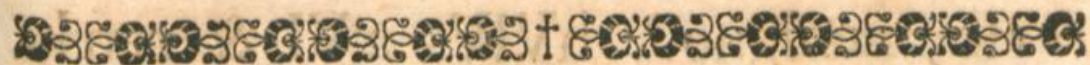
Gott woll das höchste Haus in so viel Sprossen gründen,  
Als an dem Palmen-Baum sich junge Zweige finden.  
Die





Die Fortuna wird ligend vorgebildet, welche von einer hell-  
glanzenden Sonne bestrahlet wird mit dem Besage:

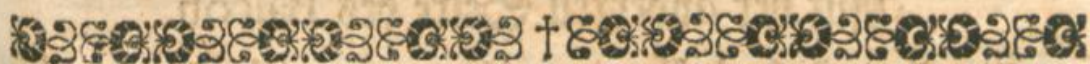
Durch deinen hellen Glanz werd ich anjehz erweckt,  
Nachdem ich lange Zeit in Finsternuß gesteckt.



An dem Balcon.

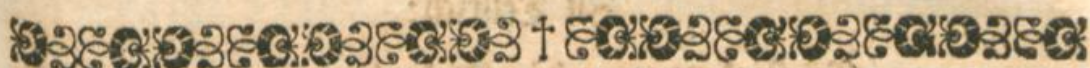
Ein Schiff, dessen Hinter- Theil von den Winden hin und  
hergetrieben wird, lauffet mit dem Vorder- Theil in den Hafen,  
wobey die Stadt Düßeldorff vorgestellet wird, glücklich ein. Das  
Ruder führet ein Löw, und den Steuer-Mann stellet ein blau-  
und weißer Neptunus vor. Auf der Flagge war zu lesen:

So komm ich endlich an, so still ich das Verlangen,  
Womit man sich gesehnt um Mich hier zu empfangen.



Auf dem Segel lase man:

Obgleich die Winde mich vom Hafen abgelencket,  
So wird mir doch die Ruh an diesem Orth geschencket.



Über der Vorbildung der Stadt Düßeldorff stunde dieser  
Jahr- Vers:

HIC VoVeO, sanVs LongæVo teMpore VIVas,  
AC sæCLO CanVs CæLI potlarIs oLIVas!

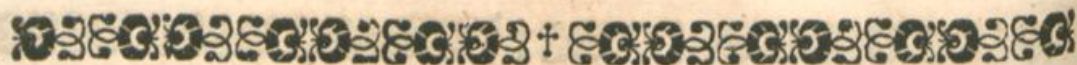
Zu Teutsch.

Er bLVhe spate zeit In höChsteM WohLergehen,  
BIs er zV slons-BVrg kan eWig freVDIg gehen.

Do

Auf





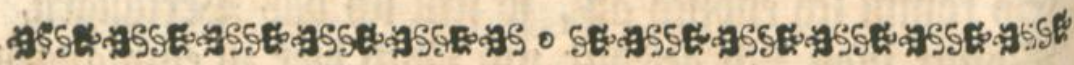
Auf der einen Seite des Balcon.

Ein Atlas, bey welchem die Göllich- und Bergische Wapen  
stunden mit der Beschrift:

CAROLO THEODORO,  
plo, benigno, hVIVs æVI & patræ  
atLantI fortIssIMo, qVIS non tVtVs  
InnIteret Vr?

Zu Teutsch:

Des Vatterlands- und dieser Zeit Atlant,  
CARL THEODOR, macht durch sein starcke Hand  
Uns neue Ruh ohn alle Qual bekannt.



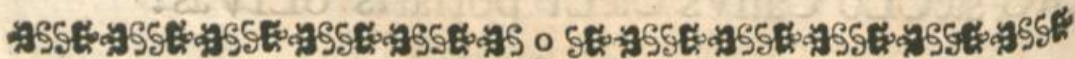
Auf der anderten Seite des Balcon.

Eine Furie fliehend für einem blau- und weissen Löwen mit  
dem Zusatz:

EXeant, fVglántqVe VMbræ: VenIt, VICIt Leo  
De trIbV paLatIna.

Zu Teutsch:

Es fliehen nun die Schatten,  
So uns umgeben hatten:  
Der Löw vom Pfälzer-Stammen  
Siegt, und rett uns zusammen.



In dem dritten Stock.

Minerva stoffet der Mißgunst einen Dolch in die Brust mit  
dem Besfügen:



So sterben alle die, so sich nicht treu bekennen  
Dem Hause, wofür sie mit Ehrfurcht solten brennen.

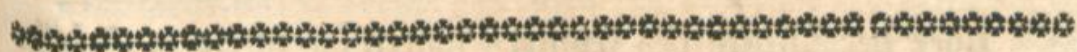


Das Wapen Ihro Churfürstlichen Durchleucht  
mit der Unterschrift:

E X O P T A T O  
P R I N C I P I T H E O D O R O  
I n s V o f a V s t o a D V e n t V g r a t V L a n t V r  
N E S S E L R O D I I.

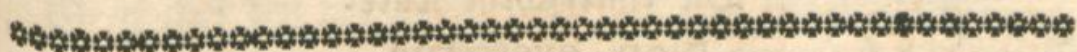
Zu Teutsch:

Dem Grossen THEODOR, dem unser Herz mit Lust  
So lang und eifrig sah entgegen,  
Wünscht jede Nesselroder, Brust  
Zur Ankunst alles Glück und höchst erwünschten Segen.



Astrea gießet das Füll-Horn über die Erde aus mit der  
Beyschrift:

Man seh hinführo nichts als Überfluß und Segen,  
So lang als THEODOR und dessen Stamm zugegen.



In dem Rondel.

Das in einem Drey-Eck vorgestellte Aug Gottes mit  
dem Beysage:

Prævidet & providet.

Zu Teutsch:

Es siehet vor, was wird geschehen,  
Und sorgt für unser Wohlergehen





Wan sich die Augen und das Gemüth an diesem erlöstigen  
den Gegenstände gewäidet hatten, so gabe die nicht weit davon  
abgelegene Kirch und Closter der P. P. Franciscaner - Recolleten  
dem Gesichte einen neuen Vorwurff, um den Geist mit einer freu-  
digen Sinn-Beschäftigung zu unterhalten.

An dem vordern Gipfel der Kirche zeigte sich das Bildniß  
des Heiligen Antonii von Padua, welcher im Jahr 1683. von dem  
Durchleuchtigsten Churfürsten Johan Wilhelm Glor-  
würdigsten Gedächtniß zum Patronen der beyden Herzogthümer  
Sülich und Berge erwehlet worden. Um dasselbe herum las man  
zwischen einer Menge Lichter mit Goldnen Buchstaben geschrieben:  
SANCTUS ANTONIUS DE PADUA, JULIÆ  
& MONTIUM PATRONUS.

Vor der Kirch - Thüre sahe man über zweyen Pyramiden die  
höchst zu verehrende Rahmen beyder Churfürstlichen Durch-  
leuchten mit Lampen vorgebildet.

Über der Pforte des Closters waren die in einem Schilde  
zusammengefügte Wapen beyder Churfürstl. Durchleuchten  
mit der Überschrift:

In uno conveniunt.

So kommen die Stammen in einem zusammen.

Die Unterschrift ware:

Non evertetur.

Man wird es sehen auf immer Bestehen.

Vor dem Closter befande sich das Crucifix - Bild erleuchtet.  
Zu dessen rechter Seite ware ein beleuchtetes Gemählde, so den  
Heiligen Franciscum in den Wolcken vorstellte, welcher beyde  
Churfürstliche Durchleuchten in einem von zweyen Löwen  
gezogenen Triumph - Wagen zeigte. In der Thür sahe man die  
Ordens - Geistliche stehen mit einem Lamm, welches beyde Knie  
biegete. Darüber ware diese Jahr - Schrift:



noLlTe tIMere pVsILLVs greX : saLVs Vestra  
hoDIE appropInqVaVlt.

Zu Teutsch:

Kleine Herde, zage nicht:  
Weil die Sonn des Heyls anbricht.

Die Unterschrift ware folgende:

Vos mea Progenies hodie nolite timere:  
Est hoc adventu jam prope vestra Salus.  
Ungue *Leonino* defensus non timet *Agnus*,  
Irrisóque Lupo flectit utrúmque genu.

Zu Teutsch:

Mein Kinder fürchtet nicht, was euch auch nur ansicht:  
Ben dieser Ankunft scheint das Heyl euch in der Früh;  
Ben eines Löwen Schutz verzagt das Lämlein nicht:  
Es lacht den Wolf nur aus, und bieget seine Knie.

Zur linken Seite des Crucifix-Bildes ware ein beleuchtetes Gemählde, worauf der Heil. Antonius in den Wolcken das Jesu-Kind hielte, welches beyden in einem von Löwen gezogenen Triumph-Wagen sitzenden Churfürstlichen Durchleuchten den Segen ertheilte mit dieser benigesetzten Jahr-Schrift:

saLVe Leo! saLVe Leæna! MVLtlpLeX oCCVrrat  
LeVnCVLVs!

Zu Teutsch:

Gegrüßet sey der Löw, die Löwin sey gegrüßet,  
Das mancher junge Löw von Ihnen noch entspriesset.

Unten ware zu lesen:

Filioli gaudete mei, gaudete *Minores*,  
*PRINCIPIIS* adventus Pax erit atque Salus.  
Parvulus in manibus, quem gesto, Nomine *JESUS*  
Prole *Palatinam* compleat ipse *Domum!*

P p

Zu



Zu Teutsch:

Mein Kinder freuet euch, freut euch ihr Minoriten:  
Des Fürsten Ankunfft bringt Fried, Freud mit schnellen  
Tritten:

Das Jesu-Kindlein, so ich trage, höchste Kraft  
Erfreu das Pfälzer Haus mit der Nachkommenschaft!

=====

Vor den so genannten  
Aristotelisch = Scotistischen Schulen.

Vor der Logica ware Scotus und Aristoteles gemahlet,  
welche von den Bergen an einem Fluß einem Löwen und einer  
Löwin entgegen zu gehen, und beyde zu grüssen schienen. Dar-  
über stunde diese Jahr-Schrift:

saLVete! Charo & eXoptato aDVentV Vestro  
saLVI sVMVs.

Zu Teutsch:

Send tief von uns gegrüst! durch Eur erwünschtes  
Kommen

Ist all Bekümmernuß auf einmahl uns benommen.

Drunten stunden folgende Zeilen:

Scotus Aristoteli sociatus, utriq̄ue *Leoni*

Vadit in occursum, móxque salutat Eos.

Salve, *Magne Leo!* salve quóque *Magna Leæna!*

Vestro sub Scuto nostro Palæstra viret.

Zu Teutsch:

Der Löwen geht der Scot und Stagyrit entgegen,  
Den Ehrfurcht-vollen Gruß demüthigst abzulegen:

Es leb der Grosse Löw, es lebe die Löwin,

Ben deren Schuß die Schul jekt blüht nach rechtem  
Sinn!

Vor



Vor der siebenten Schul oder PHYSICA

Ware der von dem Prophet Elifæus zum König gesalbte Jehu, welchem die Vornehmste des Volcks ihre Mäntel unter die Füße spreiteten, und unter Trompeten-Schall ausrieffen: Es lebe Jehu! Der Sinn dieser Vorstellung ist, daß Scotus und Aristoteles als Vorsteher der Schulen ihre Doctor-Mäntel dem Gnädigsten Landes-Herrn unter die Füße spreiten; welchen Sie nemlich als ihren König und Beschützer verehren. Die darüber geschriebene Jahr- und Schrift-Stelle war:

festina Ver Vnt prln Clpes, & pallivm pos Ver Vnt  
 sVb peDibVs elVs. 4. Reg. 9.

Zu Teutsch:

Die Fürsten eilten nach Brauch derselben Zeiten,  
 Umb unter seine Füß die Mäntel auszuspreiten.

Die Unterschrift ware:

Majores propere supponunt pallia plantis  
 Jehu, dum Populi Rector inunctus erat.  
 Sic & Aristoteles cum Scoto docta Scholarum  
 Pallia supponit jam THEODORE Tibi.

Zu Teutsch:

Was etwas vornehm war, spreit seinen Mantel dar,  
 Als Jehu zum Regent des Volcks gesalbet war:  
 So will nun Scotus auch zusammit dem Stagyriten  
 Bey unserm Grossen Fürst sich diese Ehr ausbitten.

An den Fenstern des Closters lase man nachfolgende Jahr-  
 Schriften, welche man in ungebundener Rede wegen besserer Zug-  
 lichkeit zu Teutsch hinzugesetzt:



I.

LEO & LEÆNA,  
 PRINCEPS & PRINCISSA,  
 DVX & DVCISSA,  
 ELECTOR & ELECTRIX

VenerVnt.

Zu Teutsch:

Der Löw und die Löwin,  
 Der Fürst und die Fürstin,  
 Der Herzog und die Herzogin,  
 Der Churfürst und die Churfürstin  
 Sind gekommen.

2.

AD Vniversale patræ, Vrbls & exVL-  
 tantls popVLI soLatIVM.

Zu Teutsch:

Zu allgemeinem Trost des Vatterlandes, der Stadt  
 und des frolockenden Volcks.

3.

ADeste statVs patræ! ADeste CIVes, InCoLæ!  
 CVnCtl IVblLate popVLI! hIC sVnt  
 slgna Veræ Lætlæ.

Zu Teutsch:

Kommt herben ihr Land, Stände! Herben ihr Bürger  
 und Einwohner! Frolocket alle Volcker!  
 Hier sind wahre Freuden-Zeichen.



4.

IVbILanDo eXVLtate!,  
ConCertanDo bVCClnate!

Io VIVat  
Leo sVLtzbaCensls.

Zu Teutsch:

Frolocket alle unter Trompetten-Schall:  
Es lebe der Sulzbacher Löw!

Demnächst sahe man die verschiedene Theile des Churfürstlichen Wapen-Schildes besonders abgebildet auf nachfolgende Weiß:

I.

Unter dem göldenen Löw wegen der Pfalz.

esto Leo paLatInVs  
InConCVssVs & DIVInVs  
soLo DatVs  
CVnCtlS retrò sæCVLLs.

Zu Teutsch.

Es steh der Pfälzer Löw noch viele hundert Jahren,  
Ohn einen Glückes, Stoß noch Kränckung zu erfahren.

2.

Unter den Bayerischen Kauten.

DVM VIXI, | So lange ich nur hab gelebt,  
VICI, ILLVXI. | Hab ich in Sieg und Glanz geschwebt.

3.

Unter dem Gölischen Löw.

en sVrreXlt & reXlt Leo De patrla IVLLaCensl!  
Ibl regnet, Ibl trIVMphet.

Zu Teutsch:

Siehe! es ist auferstanden der Löw des Gölischen Landes;  
dort regiere Er, dort Sieg-prange Er.

29

4



4

Unter dem Bergischen Löwen.  
 esto Leo Coronatus,  
 NVLLI ferus, CVnctis gratus,  
 prope Montes sic LoCatvs,  
 Læta CVncta eXpLICans.

Zu Teutsch:

Geckrönter Löw nie bist du wild;  
 Du bist für jeden sanft und mild;  
 Du gehest auf die Berge an.  
 Daß dir kein Feind nicht schaden kan.

5.

Unter dem Märckischen Quer-Balken.  
 ECCe parMa est aVrata,  
 EXarata, fortVnata,  
 AC per Trabes eXoptata,  
 Læta CVncta eXpLICans.

Zu Teutsch:

Sieh, das Schild mit Gold gezieret,  
 Das nur Glück und Freude führet,  
 Und durch seiner Balken Macht  
 Sich so starck als zierlich macht.

6.

Unter einem schwarzen Quer-Balken von der Graffschaft  
 Mörß.

est trabs Vna fasClata  
 hæC In aVro eXarata,  
 CVnctis MaLis Liberata,  
 raVsta qVæqVe CoLLigens.

311



Zu Teutsch:

Ein schwarz bewundner Balck in göldnem Felsd,  
Der sich dem Unglück selbst entgegen stellt,  
Und die Glückseligkeit stets bey sich hält.

7.

Verè Leo fortVnatVs,  
CVI raMVs est pLantatVs,  
Vt fLoreat, non fLaCCesCat,  
frVCtVs bonos proferat.

Zu Teutsch:

Der Löw soll seyn beglückt,  
Der wie ein grüner Zweig,  
Wovon man Früchten pflückt,  
Wird seyn an Segen reich.

8.

qVotqVot estIs, sVppLICate,  
pLenIs VotIs ConCLaMate,  
In Læena Vt serena  
præfens sIt LeVnCVLVs.

Zu Teutsch:

Laß diß Unser Bitten seyn,  
Aller Wünsche stimmen ein,  
Daß die Löwin neuer Dingen  
Einen jungen Löw mag bringen.

9.

Ein doppeltes Creuz mit Lilgen-Köpfen im rothen Felde.

esto Leo ConfortatVs,  
sat saLVatVs, sat arMatVs  
blnâ CrVCe LILiatâ  
CVnCtlS sVIs hostIbVs.

Da

Zu



Zu Teutsch:

Unser Löw halt seine Stärck,  
Gnug bewafnet in dem Berck  
Mit zweyfachem Lilgen-Creuz,  
Truz dem Feinde, der Ihn reizt!

10.

Unter dem blauen Beldenzischen Löwen.

EN Is Leo gLorlosVs,  
ET ConspeCtV gaVDiosVs,  
QVI DotatVs, fIgVratVs  
est CoLore CæLICO.

Zu Teutsch:

Kein Ruhm dem Löw gebricht,  
Der froh im Angesicht  
Mit der Himmels-Farb bekleidet,  
Keine falsche Flecken leidet.

11.

Unter den drey rothen Sparren von Ravensperg.

NON est MlnVs eXornata,  
QVæ & trlbVs est Dltata,  
CapreoLls roborata,  
PLVra Tlbl aVgVrans.

Zu Teutsch:

Nuch kein geringern Ruhm erlanget  
Die, so mit drey Sparren pranget;  
Wodurch sie erwirbt die Zierd,  
Und zugleich gestärcket wird.

12.

Drey silberne Creuzer oben dem Berg wegen  
Bergen Op. Zoom.



annon Mons gLorlfICatVr,  
 trInâ CrVCe qVI beatVr,  
 CVI Leo CoLLætatVr  
 Bona qVæVIs afferens.

Zu Teutsch:

Ist der Berg nicht hoch zu loben,  
 Der drey Creuze zeigt oben,  
 Den der Söw zugleich beglückt,  
 Und ihm alles Gutes schickt?

13.

Wünsch nach dem Teutschen Sprichwort:

ChVr-pfaLtz GOTT erhaLt's  
 In gLVCK, In slegen Lang, In VieLen höChsten  
 erben,  
 VnD Lasse es hernaCh Das eWige erWerben!

14.

slste Viator, & VoVe:

CAROLO THEODORO,  
 PRINCIP ET DVCI PACIFICO  
 saLVs, Vita & VICToria!

Zu Teutsch:

Steh Wanderer, steh still,  
 Und wünsche

Dem Friedfertigen Fürsten und Herzogen  
 CARL THEODOR

Heyl, langes Leben und Siege!

Nr

Zu



Zu Ihro Churfürstlichen Durchleucht  
Caballistischer Reim: Wunsch.

<sup>304</sup> <sup>77</sup> <sup>295</sup> <sup>286</sup> <sup>500</sup> <sup>248</sup>  
Dux bone, florefcas lætus, sospésque senefcas,\* 1746

<sup>95</sup> <sup>107</sup> <sup>345</sup> <sup>132</sup> <sup>359</sup> <sup>110</sup> <sup>460</sup> <sup>138</sup>  
Et læta ufque Ducem immittant Tibi fydera lucem!\* 1746

Es blüh der fromme Fürst bis zu Eiß: grauen Jahren:  
Vom Himmel müße Er nur Freuden: Blick erfahren.

Gleichwie die Behausung des Herrn Geheim: Rathen Klee-  
fisch an dem Berger: Thor ( als welches den einfahrenden Gnä-  
digsten Landes: Herrschaften gleichsam zu erste den Ehrfürch-  
tigen Schooß der ihren Herzogen samt Höchst: Desselben  
Durchleuchtigster Gemahlinne mit ungehaltenem Verlan-  
gen erwartenden Stadt Düsseldorf freudigst eröffnete ) vor allen  
andern in der Stadt das unschätzbare Glück hatte der Höchsten  
Herrschaften ansichtig zu werden ; also gabe dieselbe den aus-  
bündigsten Anfang und Vorgeschnack der unterthänigst: eifrigsten  
Freuden: Zeichen, so die ergebenste Stadt ihrem gleich dem Moyli  
vom Himmel vorgestellten irrdischen Gott (a) nach Möglichkeit  
zubereitet hatte.

Selbiges ganze Haus stellet den Berg Parnassum als den  
Sitz der förmlichsten Wunsch: und Freuden: Gedancken vor. An  
dem Fusse selbigen Berges schiene diese Grund: Inschrift einge-  
hauen zu seyn :

En tibi Parnassus, Musarum candida Sedes;  
Quêis Phœbus Caput est, Diva Minerva Decus!  
Montibus in nostris magni præsentia Patris  
Optatæ Culmen prosperitatis erit.

Zu Teutsch:

Es ist Parnassens- Spiz, der Musen treuer Sitz:  
Apollo ist das Haupt, Minerva ist sein Zierde:  
Der

(a) Exod. 7.



Der Fürst von höchster Würde, gibt seinen Bergen heut  
Durch seine Gegenwart, Vergnügen, Glück und Freud,  
Von einer solchen Art, die uns kein Schicksal raubt.

Hernechst zeigten sich in neun Fenstern des Hauses die Treu-  
ergebenste Gedanken des Einwöhrers durch folgende angebrachte  
Gemählde und beygefügte Sinn-Sprüche.

I.

Ware auf einem in durchsichtig-beleuchtetem feinem Leinwand  
vorgestellten Gemählde in den Wolcken die Fama zu sehen, welche  
aus zwey Trompetten die freudige Ankunft der Gnädigsten  
Herzschaffen ankündigte. Unten an dem Boden richtete sich  
die Parnassische Göttin Clio auf; welche in einer Hand den Fie-  
del-Bogen, in der andern aber eine Geige hielte, und samt der  
Fama gleichsam die Bouteselle dem Apollo und den übrigen Mu-  
sen zur fröhlichen Aufsätlung des Poëtischen geflügelten Pferds Pe-  
gafus zu geben schiene, mit diesen Worten:

Auf ihr Musen, steht bereit!  
Eure Götter kommen heut.

2.

Die in der Luft schwebende Kunst-Göttin Calliope hielte in  
einer Hand eine Cither und eine Flöthe; mit der andern Hand  
aber zeigte dieselbe auf zwey als Herzoginnen bekleidete Perso-  
nen; deren eine das Sülische, und die andere das Bergische  
Wapen im Schilde zeigten, mit der Beschrift:

Annuntio vobis gaudium magnum.

Zu Teutsch:

Ich verkündige euch grosse Freude. (b)

3.

Melpomene, welche an eine mit Blumen und Früchten ge-  
zierte Säul sich lehnete, und auf der Harpfe spielte. Um dieselbe  
herum tanzete und sprunge eine Menge unterschiedlicher Leuthe;  
woben die Beschrift zu lesen ware:

Pars pedibus plaudunt choreas, & carmina dicunt.

Zu Teutsch:

Sie tanzen auf und nieder,  
Und singen Freuden-Lieder.

Nr 2

4.

(b) Luc. 2.



4.

Terpsichore spielte auf einem so genanten Hack-Brett. Nahe bey derselben hatte ein Adliches Weibs-Bild ein Füll-Horn mit allerley Früchten. Die Beyschrift ware aus den Psalmen:  
Fiat pax in virtute tua, & abundantia in turribus tuis.

Zu Teutsch:

Laß uns durch deine Macht den Frieden auf der Erden,  
Und auch den Überfluß in deinen Thürmen werden!

5.

Euterpe führete den Arzney-Gott Aesculapium an der Hand, mit der Beyschrift:

Domine, salvum fac Ducem tuum!

Zu Teutsch:

Du Lebens- und des Todts-Verwalter,  
Seh unsres Herzogs Schutz-Erhalter!

6.

Thalia hauete aus einem Marmorsteine ein Kind, und hatte den Kopf schon zur Halbscheid verfertiget. Vor ihr lage allerhand Bildhauer-Werkzeug sambt den Beyworten:

Mit der Zeit.

7.

Erato arbeitete an einer kostbaren Wiege. Vor ihr lage allerley Schreiner-Geräthe, mit dem Beysage:

Zur Vorsorge.

8.

Uranie schauete durch ein Fern-Glas gegen das Gestirne, und hatte allerhand Stern-Deuter Instrumenten auf der Erdeligen, mit dem Zusaze:

Habebit Filium Sara. (c)

Es wird Sara haben  
Einen jungen Knaben.

9.

(c) Genes. 18.



Polyhimnia fassete in einer mit Blumen und Früchten gezierten Höle, und hielt ein Buch in der Hand. Zugleich schauete sie gegen Himmel, wo das in einem mit Strahlen umgebenen Triangel einen Strahl auf das Haupt der betenden Polyhimnia herab ließe; in welchem Strahl folgende Worte zu lesen waren: Multiplicabo Semen tuum sicut Stellas Cæli. (d)

Ich will deinen Saamen mehren wie die Sterne  
des Himmels.

Alles dieses bestunde in fleißigst ausgearbeiteten und durchsichtig beleuchteten Gemälden; so dan waren diese neun Fenstern des mittlern Stock's sonst mit brennenden Lichtern eingefasset.

Oben dem in vier Pilastern bestehenden Portal befand sich das Churfürstliche Wapen mit folgender Unterschrift in zahlreichem Feuer:

VIVat sanVs & gLorlosVs  
DVX MontensIs & IVLlaCensIs!  
Zu Teutsch:

Es leb gesund an Kräften,  
Und glorreich in Geschäften  
Der Herzog, den Gott hat gesandt  
Dem Göllich- und dem Berger-Land.

Höchstgemeltes Wapen ware zu beyden Seiten auf dem Altan des Hauses mit inwendig beleuchteten 6. Dranien-Bäumen geziert; das darum herrschende Geländer aber zeigte in einem unzertrenten Licht-Blizen die Höchste Rahmens-Züge beyder Churfürstlichen Durchleuchten. Ubrigens waren die Capitale der an dem Portal befindlichen vier Pilastern, wie auch die Fenstern des dritten Stock's samt dem Aufbau oder Belvedere mit durchaus erleuchteten Spiz-Säulen erherrlichtet; und die Gemüther derjenigen Fremden, so durch das erstaunende Augsolcher nur in einem kleinen Auszüge angeführter Dingen inne worden, fanden sich fast gezwungen zu denken:

Es

Quis

(d) Genes. 22.



Quisquis ades, dic, nonne vides, has quis colat ædes?  
 Quid nisi mera fides, quid nisi mirus amor?  
 Illa micat, dumque ardet amor, nil dicit uterque,  
 Præter: quot flammæ, tot bona vota vides:  
 Conn Vblo fa Vfto non orba perennls In Orbe  
 VIVE paLatlnæ LVX bona blna DoMVs.

Zu Teutsch:

Mein Fremder, frage nicht: Wer wohnt in diesem Haus?  
 Es schaut ja Lieb und Treu an jedem Eck heraus:  
 Die sind es, welche nur in diesem Hause wohnen,  
 Und, wie manch Licht man sieht, mit so viel Wünschen  
 frohnen

Den Lichter von der Pfalz: Sie leben allebend:  
 Der Himmel führe Sie in steter Freuden-Waid!  
 Derselbe laß Sie nicht ohn einen Erben leben,  
 Dem Sie ein's spath ihr Licht getröstet übergeben!

=====

Gleich gegen über schiene die Behausung des Herrn Hof-  
 Cammer-Rathen und Kriegs-Commissarii Sandreiter in der bren-  
 nenden unterthänigsten Treue und Liebe mit dem vorigen gleich-  
 sam in die Wette streiten zu wollen.

Es waren nicht allein alle Fenster mit denen den Augen  
 der treuisten Unterthanen angenehmsten Churfürstlichen Wapen-  
 Farben und fast unzählbaren Lampen-Feuer eingefasset; sondern  
 die unterthänigste Herzens-Flammen des Einwohners hatten auch  
 die Zeichen ihrer getreuesten Ehrfurchts-Blut auf eine andere  
 Weise an Tag zu legen sich ausgekräftet. Zu solchem Ende sahe  
 man die höchst zu verehrende Churfürstliche Bildnüssen in einer  
 völligen Beleuchtung vorgestellt; wobey folgender Patriotischer  
 Wunsch die Herzens-Gedanken des Vorstellers darlegeten:

Sa Sa Viva Chur-Pfälzisches Haus, der liebe GOTT  
 laß es walten, dieweil Er es so mannignahl so wun-  
 derlich



derlich erhalten: Sa Sa Viva Chur. Pfälzisches Haus,  
 der liebe Gott laß es leben, und wer nicht trinckt die  
 Gesundheit aus, dem wollen wir den Abschied geben;  
 der aber trinckt die Gesundheit aus, den wollen wir lassen  
 leben; Als der Niederländer das vernahm, daß der  
 Churfürst zu Pfalz ankam, so fieng er an zu blasen:  
 Schnederedin, Schnederedin &c. &c.

Ore bibit, CAROLI vovet Ora hæc Corde salutem:  
*Sol solus terræ est, Sålque Salúsque suæ.*  
*Aura fave, nostra Ora fove, voveásque salutem:*  
*Nam favet Ille suis, & fovet Ille suos.*

Zu Teutsch:

Man trinckt auf CARLENS Heyl mit ganzem Mund  
 und Muth,  
 Er ist das Salz, das Heyl, die Sonne seiner Erden:  
 Drum schicke sich die Luft und auch die Landschaft gut;  
 Auf daß dem Ober: Herrn ganz recht gedient mag  
 werden:  
 Dan also ist gesinnt das höchste Pfälzer Blut:  
 Er schuzt die Feinige, und sorgt für seine Herden.

=====

### Haven-Sträß.

Ben Ihro Churfürstlichen Durchleucht zu Pfalz  
 Güllich, und Bergischen Münz, Waradein und Gold, Arbeitern  
 Christian Dieze in der Haven-Sträß ware an gemahleten Sinn-  
 Bildern und Inschriften zu sehen.

I.

Eine aufgehende Sonne, um welche herum die Überschrift  
 zu lesen ware:

Für alle gut aus freyem Muth.

Es 2

Gegen



Gegen der Sonne über sahe man den Gott Jupiter in den Wolcken, welcher in einem Goldnen Regen allerhand Münzen über die Stadt Düßeldorff ausgoss, mit der Beyschrift:

Siehest du nicht alle Welt durch die Sonnen-Strahlen  
Unersucht bemahlen?

Also ist des Fürsten-Sinn seinen Unterthanen  
Gütig ohn Ermahnen.

2.

Der Höchste Nahme CARL THEODOR in den zwey Buchstaben C. T. welche mit weissen Steinen besetzt, und mit Palm-Zweigen eingefasset waren; worunter eine aufgehende Sonn die Berge bestrahlete. Eine aus den Wolcken hervorgehende Hand hielte diese Schrift:

Sic splendeat semper.

Zu Teutsch:

Es müsse dieser Schein  
So steet und ewig seyn.

3.

Der Höchste Nahme ELISABETHA AUGUSTA in den zweyen mit grün- und rothen Steinen besetzten Buchstaben E. A. vorgestellet, und mit Lorber-Zweigen umgeben. Unten waren drey grünende Korn-Aehren mit der Beyschrift:

Speramus ex una multos.

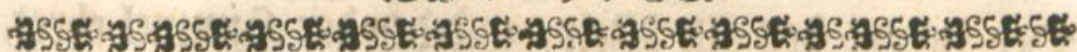
Zu Teutsch:

Der Trost steht uns ja offen  
Von einer viel zu hoffen.

Alles dieses ware mit vielen Lichtern in einer schöner Ordnung in eine angenehme Erhellung gebracht, wobey obgemelte Steine durch ihr vielfaches Blinzeln die Augen als in einer artigen Kurzweil blendeten.

Arbeit.





Rhein-Gaß.

Ben dem Handels-Mann Ritmayer in der Rhein-Gasse wa-  
ren an der wohl beleuchteten Behausung folgende Wünsche und  
Versen zu lesen:

Io! Io! Degat VigeátqVe prosperIs VentIs  
per sæCVLa CVncta

CAROLVS THEODORVS,  
ELECTOR PALATINVS.

Zu Teutsch.

Es blühe glücklich zu allen Zeiten

CARL THEODOR,  
Pfalz-Gräf bey Rhein.

Der Bürger Herz schwingt sich gen Himmel von der Erden  
Für ihres Vatterlands und ihres Fürsten Wohl:  
Wir sehn CARL THEODOR, den wir so lang be-  
gehrten,  
Und sind in Lust und Freud von Wunsch und Flehen  
wohl.

An der andern Seite lese man:

FLoreat, Degat

ELISABETHA AVGVSTA,  
ELECTRIX PALATINA

CVnctIs CælestIbVs DonIs pLena & eXornata  
Zu Teutsch:

Es blühe

ELISABETH AUGUSTA,  
Die mit allen Himmlischen Gaaben gezierte  
Pfalz-Gräfin.

Et

Et



Der Herz, den alle Welt, und den der Himmel ehret,  
 Der hat dem Düßeldorff den Lands-Herrn jetzt bescheret:  
 So stimmt des Himmels-Schluß der Erden Ehn-  
 sucht ein:

Es wird ein Götter-Paar der Bürger Bonne seyn.

In der Mitte stunden folgende Wunsch-Reimen:

Jehova wollest immerdar  
 Dein reiche Gnad und Gunst ergiessen,  
 Und laß das Höchste Fürsten-Paar  
 Dein Heyl, das Land auch Ruh genießen.

~~~~~

Wall-Sträß.

Des dahiesigen Wachtmeister-Lieutenant Palm auf der Wall-
 Sträß gelegene Behausung ware ganz bis oben aus mit Lichtern
 erhellet; so dan mit folgenden Gemälden und Schrift-Gedan-
 cken ausgezieret.

Über der Hauß-Thür lage der Ehr-Hut auf einem blauen
 Küssen. An den vier untern Fenstern ware folgendes:

1.

Der Gott Jupiter in den Wolcken mit der Beschrift:
 Laß uns, O Jupiter, durch deine Gunst erwerben
 Dem Grossen Pfälzer-Hauß bald einen Prinz zum Erben.

Lincker Seite kame ein Vogel mit einem Bindel-Kinde im
 Schnabel samt den Beyworten:

Ich komme in ein frembdes Land
 Mit dem, was Jupiter gesandt.

2.

Vulcanus in einer Gruft, welcher Krieges-Waffen schmiedet,
 mit der Beschrift:

Vulca-

Vulcanus schmiedet Waffen
 Der Feinde Wuth zu dämpfen,
 Gelegenheit zu schaffen,
 Fürs Vaterland zu kämpfen.

3.

Der Römische Curtius zu Pferde, welcher aus Liebe zum Vaterland sich in einen feurigen Schlund der Erden gestürztet, mit dem Zusatz:

Ich opfere mit frohem Muth
 Mein Leib und Leben, Herz und Blut.

4.

Ein Kranich, welcher nach der Art selbiger Vögel einen Stein in einer Klaue hält, um sich dadurch vom Schlaste zu bewahren. Oben auf einem Berge stehet ein Jäger, welcher mit der Flinten auf den Kranich ziele. Die einem Räthsel gleichende Unterschrift ware:

Nimm dich in Acht,
 Halt gute Wacht.

Löwen - Saß.

Bei dem Eingange der Löwen - Gasse auf der Düffel - Bach in der Stadt Neuburg hatte der Cansley - Verwandter Achen eine besondere Beleuchtung hergeczandelt.

Am ersten Fenster zur Mühlen - Strasse ware ein mit purem Dinten und der Schreib - Feder verfertigtes Stück folgenden Inhalts:

Oben bliese die Fama in einem gestelten Zuge durch zwey Posaunen diese Jahr - Schrift aus:

VIVat Vrbls Vita, patriæ spes,
 CAROLVS THEODORVS

ET

MARIA ELISABETHA AVGVSTA!

Et 2

30

Zu Teutsch:

Es lebe das Leben der Stadt,
Die Hofnung des Landes,

CAROLUS THEODORUS

Und

MARIA ELISABETHA AUGUSTA.

Darunter ware zu sehen Erstens ein Herold, gleicher Gestalt in einem Zuge, welcher in der rechten ein Schwert, in der linken Hand einen Schild hervorhielte, mit dieser Beschrift, welche den Anfang eines Vers machet:

Ecce venit!

Schau an, er kommt!

Zweitens zeigte sich Ihro Churfürstliche Durchleucht zu Pferde wiederum in einem Zuge; über Höchst-Deren Haupt die Reichs-Insigien, und der mit einem Lorber-Zweig umbundene Chur-Hut zu sehen ware mit dieser Beschrift:

DEO, Electori & Patriæ.

Zu Teutsch:

GOTT, dem Churfürsten und dem Vatterlande.

Drittens ware hinter der Bildniß Ihro Churfürstlichen Durchleucht in einem Zuge ein Schweizer mit einer Hellebard in der Hand, welcher zur Überschrift hatte den Verfolg vorangefangenen Vers:

THEODORUS adest par omnibus unus.

Es ist jetzt THEODOR zugegen,
Der allen gleicht allein an Weisheit, Muth und Segen.

Darunter wurde weiter in einem Zuge eine Jagd vorgestellt, wo von zweyen Jägeren einer Seits ein Hirsch, anderer Seiths ein wildes Schwein geschossen wurde, mit diesen zwey folgenden in Römischer Fractur ausgetruckten Versen:

Utrâque

Utráque sub CAROLO reviviscit Patria; quare?
 CAROLE, quis Patriæ Te neget esse Patrem?
 Patria venturos sperat secura Nepotes:
 Quis Patriæ Matrem te neget ELISABETH?

Zu Teutsch:

Zwey Länder fangen jetzt durch CARLEN an zu leben:
 Ist dan der Grosse CARL des Landes Vatter nicht?
 Es wird ELISABETH erwünschte Erben geben:
 Ist Sie dan nicht, worin das Land sein Mutter sicht?

Unten zum Schluß lese man in einer Teutschen mit verschiede-
 denen Französisch- und Teutschen Zügen ausgeziereten Fractur ei-
 nen Reim-Spruch folgenden Inhalts:

Jetzt Gülich kanst du sehn, jetzt könnt ihr Berge sehn,
 Wie jener Einzug, den man so gewünscht, geschehn.
 Es kan jetzt Düßeldorff in Erz den Rahmen schreiben,
 Und so der Ewigkeit zum Denckmahl einverleiben.

Gleich oben diesem Fenster sahe man ein gemahltes Stück
 folgenden Inhalts:

Die in einer hellen Morgen-Röthe zwischen dem Gebürge
 aufgehende Sonn lage gleichsam auf einem Felsen, und warffe
 ihre Strahlen auf einen von den Gülich- und Bergischen Löwen
 gezogenen Triumph-Wagen; welche Löwen hingegen die aufge-
 hende Sonn mit starrenden Augen anschaueten, und zugleich in
 vollem Lauf dem felsigten Gebürge zueileteten. Die Überschrift
 ware:

Tandem nobis.

Endlich uns.

Unter den beyden Löwen ware zwischen einigen hundert bren-
 nenden Lampen folgende Jahr-Schrift zu sehen:

VterqVe DVCatVs, statVs patriæ & Vrbs nostra

VnanIMI VoCe:

Flat, Flat, Flat!

Bv

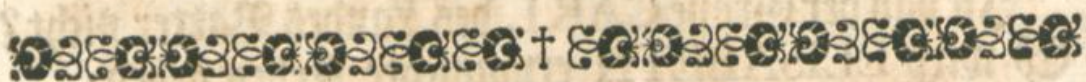
Zu

Zu Deutsch:

Beide Herzogthümer, die Land-Stände,
Und unsere Stadt

Rufen mit einhelliger Stimme:

Es geschehe, es geschehe, es geschehe!



Beschluß.

Als ich diß sah, und hört das Lust- und Lust-Getümmel,
So kame es mir vor, als wan der Feuer-Himmel*
Von seinem hohen Siz sich hätt herab gesenckt,
Und alle Sternen mit zu seinem Wunsch gelenckt.

Ja; man hat Ursach gnug und guten Zug zu meynen,
Die Sternen, welche sonst bey heitern Nachten scheinen,
Die hätten allesamt bey dieser hellen Nacht
Sich selbst sambt ihrem Licht zum Opfer bengebracht;

Und wie die Luna sonst vom Himmel steigen müssen,
Um den Endymion aus Liebe nur zu küssen:

So schien ein jeder Stern mit hellem Demuths-Schein
Zu der Verehrungs-Pflicht in Düsseldorf zu seyn.

So recht: so pfelet ja der Himmel selbst zu frohnen,
Wo er im Fürsten-Sinn die Tugenden sieht wohnen:
Der Himmel krieget ja für grosse Gottes-Freund,
Als denen Luft und Wind oft zu gehorchen scheint.**

Be

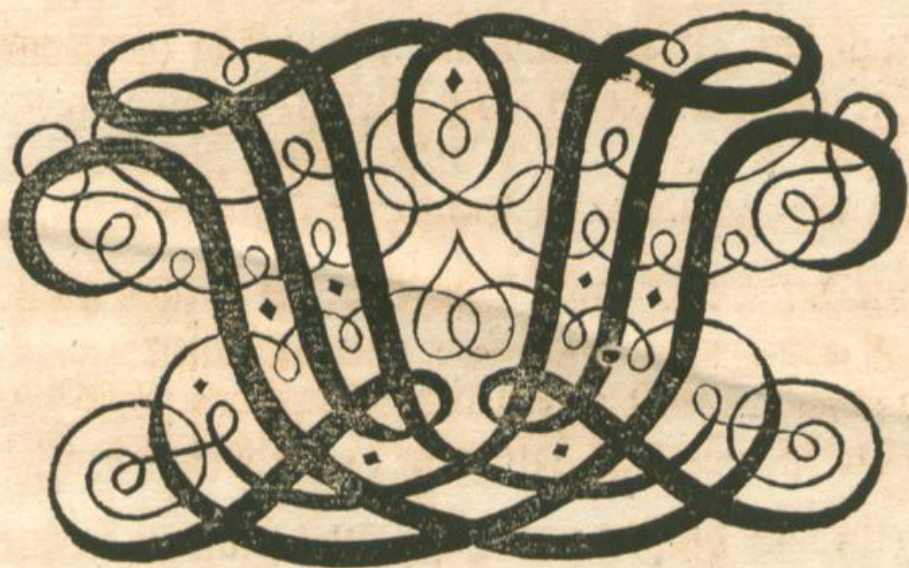
* Cælum Empyreum.

** O nimium Dilecte DEO, cūi militat æther,
Et conjurati veniunt ad classica Venti.

Claudian. de 3. Honor. Conf.

Beglücktes Düsseldorf, ich muß dir dieses sagen:
 Wan mich die ganze Welt in Zukunft könte fragen:
 Wie ihre Ehrfurchts-Pflicht die treue Düsseldorf
 Den grossen Herscheren mit Lust erstattet hat;

So müste ich gestehn, es kan die Stadt wohl prangen,
 Daß Sie die Herrschaft hat auf solche Art empfangen,
 Daß man wohl sehen kont, wie sie nach aller Macht
 Die Flammen-gleiche Treu zu zeigen hat getracht.



1614 (171) 1614
Hochlöblicher Fürstlicher Rat
Herrn auch die ganze Stadt in
Ihre Ihre Fürstliche Gnade die
Dem großen Geschick mit
So mühte ich mich, es kam die
Das die die die die die die
Das man wohl sehen kann, von
Die Blumen gleiche Form zu



1614/63

